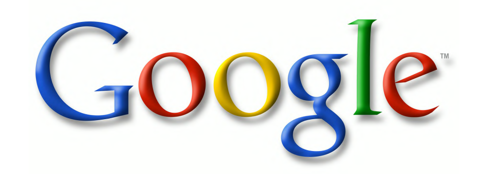
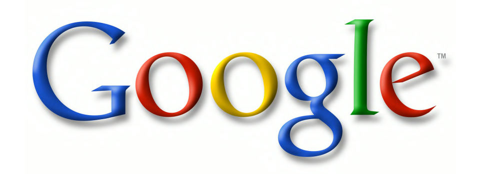




Bärmann's

Höög- un Häwel-Book.

Dat grote Höög- un Häwel-Book.

Dat sünd

Dichtels, Rymels un Burenspillen

in hamborger plattdüüdscher Mundart

van

Jürgen Niklaas Bärmann,
Docter un Magister.

En hoogdüüdsch Rymels let gauw as en Klööv sick backen;
Man plattdüüdsch sünd et Nööt, dee nich heel öd to knacken!

Hamborg,
by Hoffmann un Campe.
1827.

Vöörwoord.

Dat grote Höög- un Häwel-Book sprickt:

Börgerslüüd un Buren! glövt nich, datt ick Höög- un Häwel-Book
Stolt un köörsch bün up myn' Rymels! Weer ick't, weer ick woll nich klook.
Dee dar häwelt, dee dar höögt, will sick nich verwagen prysen,
So bün'ck vull tofräden all, dohn Jy my t'rüg uut nich wysen.
Un de Mann, dee my hett schräwen — Nu, Jy wät't woll, datt hee wiss

Dok nich Hank för alle Höögen mit syn'm Dichtels-
schrywen is.
Unse oolde, snigg're Spraak mügd hee geern to'm
Läwen bringen:
Darüm schreev hee Dichtels dahl, darüm leet hee
Leeder klingen;
Darüm hett hee wyſ't, wat unse Mundart is in
Rymeln weert,
Hett de Dichtels van Jan Hinrich *) üm dat
dubbelde vermehrt;
Hett to raden Ju wat maakt, sprook en Woord in
Trioletten;
Maakd' in Flunkersnack sick breed un in Veer-
teinrymsonetten;
Hett wat Trurigs un wat Slurigs mit wat
Glauw'm tohoop Ju backt;

*) Jan Hinrich Voß († 1826), dee dree platt-
düüdsche Dichtels schreev, dee hee Idyllen nö-
men däd.

Hett van Trynanndoortj — Jy wåk't woll —
Ju veer råre Kühren snackt;
Wyl "Kwatern!" dat Burenspill Byfall finn-
den dåd by Lüden,
Leet in Olld- un Nydtdorp hee "Wind- un
Watermööl" sick brüden;
Uut dem Franschen, Italjån'schen un Hi-
span'schen schreev hee üm,
Un dem oolden Engelsmann syn' Heren-
singsang dreid' hee 'rüm;
Oolde Leeder weer un fram, maakd' hee mundrecht
so för'n Buren
As för dünndsche Börgerslüüd, dee keen Hoogmood
deiht beluren;
Dee dar föhlt un ingestahn doht, datt de defftig-
platte Spraak
Woll en nüwer Ding för sick is, un en rare oolde
Saak;
Dee dar mit åm denkt un seggt: "Laat de ööwer-
kloken Fynen

"Unse truwe, kasche Mundart man bepruusten un begrynen,
"Mundart, dee se knapp to låsen döögt, un vöörluud doch bemickt;
"Denn dee süht noch nich am wydsten, dee dörch klöhrte Brillen kickt,
"Un förwiß! en klöhrte Brill up kalmucksche Klusternåsen
"Is dat moodsche Vöörnehmdohn un dat döwerkloke Wåsen!"
— Darüm Lüüd in düüdschen Lannden, köhpt my, awerst låſ't my ook;
Givt't ook våle Böker, givt't doch man düt Eene Håwelbook!

In düßem Book sünd to finnden:

Erstens, Leeder.

Erstens.

Leeder.

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

En Gebåd

to Kristum ům enen saligen Affscheed uut dussem bedrôvden Låwen.

(Naa ener steenoolden Handschrivd vam Docter Paulus Eberus vam Jahr Een dusend fyv hunnderd såwenunsôßtig.)

Herr Jesu Krist, du Minsch und God,
Dee du leedst Merdel, Angst un Spod,
Up't laatst fôr my an'm Krůůz ook sturvst
Un my Dyn' Vaders Huld erwurvst:
Ick bidd dôrch't bitter Lyden Dyn,
Du wullt my Sůnder gnådig syn!
Wenn ick nu kahm in Starwensnood,
Un ringen dohn můtt mit dem Dood,
Wenn my vergeiht myn heel Gesichd,
De Schall in mynen Ohren swiggt,

Wenn myne Tung nich mehr kann spräken,
Un my dat Hart fangt an to bräken:
Denn kumm Herr Jesu Krist behennd
To Hülp my in myn'm laatsten Ennd,
Verkört my denn myn' Dodeskwaal
Un leid' m'uut düssem Jammerdahl!
De bösen Geesten van my dryv,
Mit dynem Geest woll by my blyv!
Un wenn myn Seel vam Lyv nu geiht,
Nimm Du see up to'r Herrlichkeid;
Giv, datt myn Lyv woll rauwen mag,
Bet datt dar kummt de jüngste Dag;
Verlehn ook sal'gen Upstand my;
Am jüngsten Daag myn Böörspraak sy,
Un doh dat ewig saal'ge Läwen
Uut Gnad my armen Sünder gäwen;
Amen!

Morgensegen
för lütje Kinnderkens.
(Naa dem Engelschen van Watts.)

Herr God, dee Du dyn Sünn verklarst
Un uns to rechter Tyd
Dörch see Dyn hillig Lichd verwahrst,
Wyd, rund üm'n Häwen wyd!

So as see uut der Morgenpoort
Herupstiggt hell un blank,
Un nümmers uutblivt, jümmers foort
Schynt, heel de Weld henlang;

So lykerwys — 't is woll myn Will —
Wäs' ook myn Daagwark dahn;
By Tyds to'm Anfang, fraam un still
Den Weg to God to gahn!

Help, Herrgod my uut aller Nood,
Laat my vöör Dy bestahn,
Un mynes Läwens Morgenrood
Nich heel verlaren gahn!

Awendsegen
för lütje Kinnderkens
(Ook naa dem Engelschen van Watts.)

Un wedder is en Dag vergahn,
Herr God, hev Dank un Prys!
Groot hett Dyn Allmacht an my dahn,
Vullup wurd' ick et wys.

O, wo de Tyd my gauw vertehg!
Myn Kwaaddohn was woll groot!
Herr God, vergiv my, wat geschehg,
Un help uut aller Nood.

Wenn my de Slaap up't Lager breed't,
Schick my Dyn'n Engel so,
Datt hee syn lichdwitt Kleed uutspreed't
Un waakt un deckt my too.

Mit Fraamheid will ick slapen gahn,
Du, Herr, waakst jümmers, Du!
Laat morgen my vöör Dy bestahn
In Rechddohn, Leev un Truw!

Dat oolde Leed
van der Tofrädenheid.

(Naa dem Hoogdüüdschen van Miller un naa välbekannter Wys' to singen.)

Wat frag' ick väl naa Geld un Good,
Wenn ick tofräden bün?
Givt my uns' Harrgod fleetend Blood
So hebb' ick frohen Sinn,
Un sing' uut Hart un uut Gemöhd
Myn Morgen- un myn Awendleed.

In Döwerflood lävt Düss' un Dee,
Hett Huus un Hov un Geld,
Un schreet doch jümmers Ach und Weh,
Un schuult un mickt un schellt.
So mehr hee hett, so mehr hee will,
Jauwlt jümmers foort un swiggt nich' still.

Dar heet't: De Weld bringt ydel Kwaad!
Doch dücht see my so schön;
Freud hett see sünner Tall un Maat,
As't hupenväl to sehn.
Fisch, Vagel, Deerd un Worm in'm Sand —
All freu'n see sick, as wall bekannt.

Un ydel Leev för uns is't jo,
　Wenn Feld un Wischen blöhn,
Un Vagels singt, un Allens froh
　In Juuch un Lust to sehn;
De Lerch singt uns to'r Arbeid Mood,
De Nachtigal in'm Awendrood.

Un wenn nu klar de Sünn upgeiht,
　Un gülden ward de Weld!
In Bloom un Fruchd nu Allens steiht
　Un Aren drigt dat Feld;
Dar denk ick: All dee Herrlichkeid
Givt God, datt elker Minsch sick freu't.

Un prys' myn'n God, und laav myn'n God,
　Un bün vull hogen Mood,
Und denk, God is en leewen God,
　Meent't mit uns All' woll good.
Van Dank is denn dat Hart my vull,
As et woll jümmers wäsen schull.

Wilm's Klaagleed.

(Naa dem Hoogdüüdschen un up välbekannte Wys to singen.)

Tohoop löppt flink de heele Dorb
To Sang un Danz in Ringen;
Ick awerst ward nu jümmersfoort
Nich danzen mehr, nich singen.

För my sünd Spill un Freuden ut,
Myn Lachen is nu döwer.
De Fydeln klingt, de Fleuten tuht't;
My geiht en Klaagleed dröwer.

Denn, o! myn Anna is nich mehr;
Künn ick ähr woll vergäten?
Wo leevd' see my, wo leevd' ick ähr —
Nee, Nüms kann dat so wäten!

Unschuldig as en Lamm was see,
Welkeen mügd' ähr nich lyden?
See lävd' in God by Lust un Weh,
Was fraam to allen Tyden.

Ähr' Backen weeren vull un rund
  As Peerschen et knapp pleggen;
Ähr' Ogen blauw, un — o! ähr Mund
  So söt — — ick kann't nich seggen.

Wo hev'ck am Maiendag mit ähr
  Noch kortens daavt un sprungen!
Wy hüppden hen, wy hüppden her,
  Un hüchelden un sungen.

Dar neem see mynen Hood, un gauw,
  Noch gauwer as't däd schynen,
Bunnd see üm äm en Band hellblauw,
  Un segh my an mit Grynen.

Du Herrgod, harr ick dar woll dacht,
  Myn Hapen schull sich dören?
Un datt de nüw're blauwe Drachd
  In Swart sick schull verkehren?

Nu leev söt Band, un mütt ick my
  Upsümmers van dy scheden,
Herdahl nu nehmen mütt ick Dy
  Un mütt in Flor my kleden.

Un 's Awends naa dem Karkhov will
    Ick wyd van allen Anniern
In Schummermaandschyn sacht un still
    To Anna's Gravståd wannern.

Un will åhr Grav mit Maieran
    Un Leevkruud döwerseien;
Nicks as en Krüüz mit Rymeln d'ran,
    Nee, nicks schall mehr my freuen.

En Truerkrans schall an der Wand
    In unsem Godshuus prangen
Un by åm schall dat leewe Band
    To'm Angedenken hangen.

Un in der Predig sitt ick denn
    Dem Tru'rkrans neffen döwer,
Un seh dörch Thranen darnaa hen,
    Un gråm my still darööwer.

Bet unsem Herrgod et gefallt,
    Dat my myn Wunsch mag lingen;
Bet hee uut düsser Weld my bald
    Will to myn' Anna bringen.

Melkgretjen.

(Naa dem Oberländschen van Ign. Felner)

Üm't Morgenrood
Spring vaken barfoot ick henuut,
Plück Blömers my un Myrrhenkruud,
Un denk by'm Rosenstruuk an'm Bäk
Myn Schicksal naa van Wäk to Wäk,
Üm't Morgenrood.

Üm't Morgenrood
To'm Bäk hen spring' ick uut dem Bed,
To sehn of'ck wacker bün un nett,
Stryk my de Haar mit glatter Hand,
Winnd' in de Strähn en hoogrood Band
Üm't Morgenrood.

Üm't Morgenrood,
Wenn kasch un glauw myn' Ogen plinkt,
Ward gauw de Stalldöör apen klinkt,
Erst melk ick denn de witte Koh,
Ick melk un melk un sing dartoo:
"Üm't Morgenrood!"

Üm't Morgenrood
Föhrt Nawers Michel uut mit Koorn
Un töwt up my all achter'm Doorn
In'm Busch, wo't heemlich is un still,
Wenn Een harttruwlich munkeln will
Üm't Morgenrood.

An Trina.

Du sädst Dy los, un annerwydig
Geihst Du der Leev hoogbostig naa.
Man vöör dem Fall kummt Hoogmood tydig,
Un mit dem Fall ist Truur ook da.

O Trina, laat dyn Hart betämen,
Sachtsinnig wahr et in der Bost.
Du kannst nich gäwen un wullt nehmen,
Un dat hett jümmers Fräden kost'd.

Du hest my Leev un Truw versprаken,
Un kwacklich wurd' dyn slichte Sinn,
Leevd' ick dy nich, schull't my nich raken,
Man so is Wehdaag myn Gewinn.

De Junker blänkernd un scharmeerend,
Hett Dy dat Köppken heel verdrei't,
Hett Dy, de Ogen glauw verkehrend,
Sülvst Sand in beide Ogen sei't.

O Trina, glöv my: 't is nich lagen:
   Glyk hett mit Unglyk keen Verdrag.
Hett Dy de Junker erst bedragen,
   Ward uut Dyn' Lust man Weh un Ach.

Laat Trina, Trina, Dy betämen!
   Mit Leev hett Nüms noch glücklich spält.
Hoogboſtigkeid bringt laat to Grämen
   Un is't, dee sülwst to Dood sick kwält.

De tofräd'ne Buursmann.

(Naa dem Ovldddüdschen van Ign. Felner.)

Grote Herren, grote Sorgen!
Denn vam Awend bet to'm Morgen
Sitten see by Fleesch un Fisch
Jümmers achter'm vullen Disch.

Mag jüm Wyn in'm Bäker blinken;
Ick doh frisch koold Water drinken.
Frisch koold Water deiht my good,
Jagt my ook keen Gäscht in't Blood.

Stadlüüd hevt woll mehr as Buren,
Syden Kleeder, Ringen, Uhren;
Awerst froh in Hart un Sinn
Sünd see nich, as ick et bün.

Seht myn' Jungens, wo see springen,
Hüppen, danzen, juuchen, singen,
Un drückt my leev Wyv an't Hart,
Kenn'ck nich Nood, nich Sorg, nich Smart.

Ryker is woll männig Junker,
Man nich Freud bringt syn Geflunker;
Freud wahnt man in Burenbost,
Is keen syn Mann's Alldaagskost.

Dee üm nicks as Rykdaag bäden,
Baken mit my tuuschen däden;
D'rüm bekaam jüm Geld un Good:
Kwält see sick, bün ick vull Mood.

Prysen will ick God in'm Häwen,
Dee keen Rykdaag my däd gäwen;
Denn my givt myn Burenstand
Lust un Juchhei allerhand.

Hoh! de Burenstand schall läwen,
Wyl hee Schott un Stüür mütt gäwen;
Denn dee gäwen deiht, dee is
Ryker, as dee nimmt — förwiß!

De Minschenfründ.

(Naa dem Olddüdschen van Ign. Felner.)

Dee still för sick in Andachd lävt,
Naa Tuchd un framem Wanndel strävt,
Up God syn Dohn un Hapen bowt,
Dee meent't mit God in'm Häwen good.

Dee nich up Weldlust-Lockung hört,
Sick sülvst nich lockt, nich drügt, nich döhrt,
Den Bösen van sick bannt mit Mood,
Dee meent et mit sick sülvst woll good.

Dee mit dem Fründ as recht is, deiht,
Up goden Wegen mit äm geiht,
Un för äm strävt mit Good un Blood,
Dee meent et mit dem Fründ woll good.

Dee kristlich synem Feend vergivt,
Nich Gall un Gifd in't Hart sick schrivt;
Äm bystahn deiht in Nood un Dood,
Dee meent et mit dem Feend woll good.

Dee an syn' Leevst vull Ehrbarkeid
Nicks as wat fraam un recht is, deiht;
Sick spegeln mag in Unschuldglood,
Dee meent et mit syn' Leevst woll good.

Dee, wat äm höögt, an Annern övt,
Un lyks sick sülvst de Annern leevt,
Up Ann'rer Glück syn Glück sick bow't,
Dee meent't mit allen Minschen good.

Maierleed.

Risch, risch, risch!
Maierlüüd, wäs't gauw un frisch!
Ööwer uns de blauwe Luchd,
Rund üm uns de gäle Fruchd;
Herrgod's arensware Segen
Steiht woll nich so allerwegen;
Risch, risch, risch!
Maierlüüd, wäs't gauw un frisch!

Risch, risch, risch!
Maierlüüd, wäs't gauw un frisch!
Düsse Fluchd mütt hüüt herdahl,
Blanke Seeßeln maakt ähr kahl;
Datt to'r Stoppel loopt in vullen
Sprüngen mit den Köh'n de Bullen;
Risch, risch, risch!
Maierlüüd, wäs't gauw un frisch!

Risch, risch, risch!
Maierlüüd, wåſ't gauw un frisch!
Doortjen, Gretjen, Antjen, Tryn,
Binnd't de Garwen drall un fyn;
Sware Fruchd in drallen Garwen
Lett den Buursmann nich verdarwen.
Risch, risch, risch!
Maierlüüd, wåſ't gauw un frisch!

Risch, risch, risch!
Maierlüüd, wåſ't gauw un frisch!
Sünndag mit dem Arenkrans
Trecken wy to Beer un Danz,
Juuchen, lachen, hucheln, singen,
Wenn wy naa den Fydeln springen;
Risch, risch, risch!
Maierlüüd, wåſ't gauw und frisch!

Swarte Ogen — blauwe Ogen.

(Naa dem Franschen.)

Hev Du an swarten Ogen Freud,
Heel Lust un Leev uut jüm to drinken;
Ick meen, 't is bät're Ogenweid,
Wenn my 'n paar blauwe Ogen plinken.
Sünd swarte Ogen noch so glauw;
Ick hoold't mit Ogen krall un blauw.

Du magst vöör swarten Ogen fix,
As updröhgt Stroh in Löhchen fluckern.
Man Blauwoog deiht — datt Dy de Blix! —
Mit Leev dat Hart foorts döwersuckern.
Sünd swarte Ogen noch so glauw;
Ick hoold't mit Ogen krall un blauw.

De swarten Ogen schree'n woll luud:
"Kumm un nimm hen, wat Dy ward baden!
De blauwen wenkt: "Ick bün Dyn' Bruud;
"Man still, dat Nüms uns deiht verraden!".

Sünd swarte Ogen noch so glauw;
Ick hoold't mit Ogen krall un blauw.

Bruunhaar'ge Mina maakt dy'n Kwix,
Blondhaar'ge Mina is nich kürig;
Swartoog verspricht, man hold Dy nicks,
Blauwoog is sôt un krall un nürig.
Sünd swarte Ogen noch so glauw;
Ick hoold't mit Ogen krall un blauw.

Heel uut hev ick myn Hart bekehrt,
Un oolde Leev musst' heruut wannern.
As ick mit Swartoog inst scharmeerd',
Kennd' ick noch nich de blauw'n, de annern.
Lach, Blauwoog, my man jümmers glauw;
My höögt keen Oog mehr, is't nich blauw.

Klöönt Naasnack Düt un Dat van my,
Is Ju de Gloov heel ööwerflödig!
Wenn'ck nu naa blauwen Ogen fry,
Bün'ck darüm noch nich wankelmödig;
Adjüs säd'ck lang to Swartoog glauw,
Un hoold't mit Ogen krall un blauw.

Laatst was en Stryd: Of blauw, of swart
De sötsten, krallsten Ogen weeren.
Dar wisperd' sachten my in't Hart
En leeg lütj Göör: "Laat Dy belehren!
"Dee Ogen, dee Dy leevt, sünd glauw,
"See wäs't nu swart, see wäs't nu blauw."

Dat Leed vam Mann un den Hund.

(Naa dem Engelschen van Goldsmith.)

All, lütt un groot un wyd un breed
  O, hört myn'n Salm un Sang!
Un is't man kort, düt nürig Leed,
  Ward't Ju de Tyd nich lang.

In Eenerwegen was en Mann —
  Slechd weert, wenn ick't nich süng! —
Up Herrgods Wegen güng de Mann,
  Wenn to der Kark he güng.

En Hart — datt ick't woll seggen mag —
  En Hart hadd' Ju de Mann!
Den Naakden kleed' hee Dag för Dag,
  Trock he sick's Morgens an.

Nu was en groten, groten Hund
  In Eenerwegen ook;
Of witt he was, of swart, of bunt,
  Dat, Lüüd, maakt Ju nich klook.

Man datt de Hund in Fründschop was
Mit unsem Mann — ick weet't —
Bet ins de Hund ám öówerdwas
In beide Waden beet.

"Fu, wat en Hund! Du schawwig Deerd!
"Wo velht de Mann uns leed!
"Wo hett de Mann sick woll verfeert,
"As ám de Köter beet!"

So Straten 'rupp, so Straten 'ran
Tohoop löhp Lütj un Groot,
Un gröóld: "De Bát is — seht ám an —
"Den goden Mann syn Dood!"

Nicks! Wunnderteeken öówer'n Hund,
Un Wunnder öówer'n Mann:
Vam Bát wurd Ju de Mann gesund;
De Hund neem'n Dood darvan!

D a t [illegible]

K o f f e e = L e e d.

(En Gegenstück to F. v. Schiller's hoogberöhmt Klocken=Leed.)

"Difficile, satiram non scribere."

Mank den dusend Köökenstöken
  Liggt de Koffeetrum van Blick.
Deerens, Koffee mütt ick kaken;
  Wäs't my gauw, man wäs't'e mit Schick.
    Repp dy, Trina, flink!
    Döösig, muulfuul Ding!
Schöölt by Disch de Gäst wat krygen,
Dröv de Köökſch syn' Daag nich swygen.

Man eerst laat't uns mit Flyt bespräken,
Wat dō' tohoop de Fruunslüüd backt!
Dee Huusfru hett myn' Läw' nicks räken,
Dee, wat see deiht, nich ook besnackt.
Dat is jo jüst der Wywer Segen,
Un darüm hevt see snacken lehrt,
Dat see de Tung in'm Mund bewegen,
Wenn mit der Hand in'm Putt see röhrt.

Nimm de Bohnen uut den Tüten.
Grönlich laat jüm syn un schön!
In de Trum mußt Du jüm smyten,
Wullt Du bruun jüm wedder sehn;
Denn legg Füür rund'rüm,
Drei den Trumstähl üm!
Schall de Koffee nich verweien,
Mußt Du jümmers effen dreien.

Wat deep hyr nerr'n in'm Köökenkeller
De Hand up Löhchenfüür nu brow't:
Darup hett achter'm Naadischtöller
All männig Een' ähr Hapen bow't:
Muulrögig ward't see naa dem Äten,
So as de swarte Drank sick wyſ't;
Datt nicks as ydel Våterwåten
Jüm uut den beiden Ogen gnyſ't.
Wat mit 'nem söten Jung in Schummern
En lütj leev Deeren vöör sick bringt:
Dat weet de Koffee uuttolummbern,
Luud — datt et wyd un wyder klingt.

Knackern hör' ick all de Bohnen —
Hu! so'n Löhchenfüür hett Macht.

Trina, mußt keen Knaken schonen,
Datt nicks anbrennt, giv voll Acht.
Water gauw to Fuür,
Datt't in'm Kätel hyr
Suus't un pypt un singt un röötert,
Un see bald by'm Koffee klöötert.

Denn wo sick Tassenklang lett hören,
Js Wywerfründschop ook nich wyd;
Sick by'm Slampampen nich to stören,
Denkt ook nich Een' an Kawwelstryd.
Erst is't heel koold mank Müttjen un Nichden,
Dee hyr de knütt't, dee snid Gesichden —
Dar kummt de Koffee! Uut is't Swygen,
Knapp tövt see't af, en Tass to krygen;
De Knüttelhaas' flügt weg up Syd!
Van'm Harten ritt de Snack sick 'rünner,
Datt wyd hen dörch de Döns hee blaas't,
Un luder gröölt de söten Kinnder,
As'n Preester up der Kanzel raas't.
Un herrlich, lyks 'nem Steern am Häwen,
Seht see de Huusfruw hen to'm Disch,
Den Koffee intoschenken, swäwen,
Glauw, nürig, nett un drall un risch.

In'm Bussen jüm de Harten puckert,
De Tung lickt uut, de Lippen jappt;
Dee drinkt keen Rohm, man defftig suckert,
Wenn dee naa Rohm un Sucker snappt.
O Anblick, nich för Geld to köpen!
O söte Koffeedrinkertyd,
Datt see doch my to'm Tügen röpen;
Ach! röpen see — ick weer' nich wyd.
O, weer' in düßem Land der Sünnden
Keen' swarte Stünnd as dee to finnden!

Tryn, laat dy't nich tweemal heeten:
Mit der Tang stöht up de Klapp.
Schüddl' erst! Wenn see döögder sweeten,
Smyt de Bohnen 'rum up't Napp.
Stynanndoortj, maak foort,
Kryg de Mööl van'm Boord,
Mahl to Stov de brunen Kahlen;
Lena schall den Rohm my hahlen.

Denn wo dat Witte kummt to'm Swarten,
Wo danzt un upspält ward van Harten:
Dar leggt de Tung sick nich in Dwang!
Drüm wahr dy, wyst dy nich vöör Lüden,

Wenn dy de Snyder kum't Kleed hed brocht —.
De Danz is kort, de Spod is lang!

Leevlich up de krusen Locken
Paßt de Jumfer sick den Krans
Dree Daag' eh'r noch, as de Klocken
Lüden dohn to'm Häwelbänz.
Awerst ach! so'n jüchig Läwen
Starvt Jusaf as Sommerkruud.
Knapp dåd't säwen Walzers gäwen
Mit dree Franschen — sa is't uut!

De Danz is vorbey;
Wat hee naalett, mütt blywen:
Hee bespreckt sick mit ähr,
Sick Leewsbreew' to schrywen.

Muschü mütt henin in de modschen, fixen
Ypsilantibüxen;
Lett nydt sick bekleeden,
Binnd't den Dook um, den breeden,
Treckt de West an, de rare,
Sett de Brill up, de klare,
Un kennt nu sick sülwst nich, un is sick nich mächtig;

Denn nicks up der Welt, as so 'n Antog, is prächtig:
Klook maakt hee, hoognäsig, patzig dartoo!

Un vöör 'm Spegel drei't sick
Mimsell, dee to Ball will,
Un schellt mit der Lütjmaid;
Besticket un bekickt sick,
Un treckt sick un drückt sick,
Beöhlt un besminkt sick,
Begluupt un beplinkt sick;
Lett noch ins sick knippen,
Un fangt an to hüppen,
Un steiht denn styv
Mit strammsnöhrtem Lyv,
Un deiht för Verlangen schrutern un bäwen,
Un lett sick Hanschen un Böögeltasch gäwen,
Un stigt mit Musjhü herin in den Wagen
To Ball to jagen. —

Un de Moder heel leeg un slauw,
Dee woll weet, wo wat Söt's to hahlen,
Süht ähr' Dochter so mürig, so glauw;
Süht dat Kreppkleed för föfftig Daler,

Denkt: "Wat, de Oold' is de Betaler!"
Süht de Locken, de sydnen, swarten,
Süht den Bussen puckern döwer'm Harten,
Denkt still för sick, awerst swigt:
"So'n Deeren, mit so 'n'm Gesicht
"Geiht All den Annern vöörut,
"Un ward hüüt noch Bruud!" —

Man mit Mull un Tüll un Spangen
Is upstäds keen Mann to fangen;
Denn syn' Frag' is: "Hett see Geld?"

Woll! dat Water kaakt, un geeten
Kannst du't dörch den Trechter all;
Awerst langsam — mußt Du wäten,
Geet den heeten Drüppenfall — —
Donnersapperloot!
De Rohmputt is in Nood!
Sühst Du nich de Huuv d'rup brusen?
Schall de Rohm in't Füür 'nin susen?

Lyks frischer Melk, so söt un still
Wys't sick Mimsell, dee fryen will,
Man kwuddeln deiht s' un pucht un brummt,

So as see ünner de Huuv man kummt.
Weh, o weh! wenn see besäten,
Rasend, sünner Wedderstand,
Drauw't den Ehmann uptokräten
Mit dem Tüffel in der Hand;
Denn keen Wyv ward den vergäten —
Jümmers ward't man nich bekannt.

Van den Lippen
Is woll'n söten Kuß to nippen;
Van den Lippen, lyks dem Moord,
Suus't dat Woord — —

Hört Jy't gröölen nich heel wyd?
Dat is Stryd!
Rood as Blood
Glöört de Backen,
Awerst nich van Unschuldsglood!
Sick to packen,
Alles löppt,
Noch eh'r see röppt.
Puterrood, vull Gall un Snysen,
Deiht see all' de Tähn all wysen,
Pedd't all up den Vöörplatzflysen.

Stryd, wornaa see ankt, to söken,
Spee't see van sick Gifd un Flöken.
Klinken klappert, Döören röötert,
Treppen knarrt un Finstern klöötert,
Knechd un Mädken
Dohn sick verstäken,
Un de Nawers loopt to'r Döör
Naa dem Moordspetakel her.
Allens weet see uptojagen
Uut den Löckern
Mit dem Bessenstähl un Stöckern;
Hulend kummt de Hovhund flagen,
Dee den Kater jagt mit Pauw'n,
Hans, mit Jauwlen un Mijauw'n
Klattert, gauw as hee man kann,
To der Eckschappkroon henan.
Ruhig lickt hee sich dar bawen —

Un de Ehmann mütt äm lawen;
Denkt: "Good!"
Nimmt den Hood,
Geiht henuut, de Flagg to stryken,
Dem Spetakel uuttowyken.
Un hee geiht

Up den Töhn,
Un hee steiht
Bald alleen
Buten Huus, wo't kölig wei't.
Wo luud syn Wyv ook schellt un schree't,
Äm is en Trost, en söten, bläwen:
Lütj Nawersch luurt an'm Finster drööwen,
Un wenkt äm — un hee weet Bescheed.

In den Pott henünner kwuddelt
Is de Koffee hell un schyr.
Datt Jy nich uns' Wark versuddelt,
Sett't äm noch ins an dat Füür.
Smyt den Büdelsatz
Up den Blomenplatz;
Man den Drank recht good to maken,
Laat äm noch en bätjen kaken.

Woll männig Jumfer leet sick döhren,
Un neem to'm Mann 'nen Wrantputt sick;
Däd Ohm uk Müttjens Rahd nich hören,
Un brogd' sick sülvst üm Freud un Glück.
Woll ähr, weet klook see sick to nehmen,
Datt denn ähr Leev de Schoothund arvt;

Man ach! ook darby givt et Grämen:
De Mann lävt foort, de Schoothund starvt.

Dröhv un trurig
Is de Fruw.
Naa dem Kruudhov flurig
Slickt see nu;
Kann de Truur nich van sick bannen,
Drigt en Nasch in beiden Hannden,
Ach! de Schoothund is't, de gäle,
Ach! et is de söte Möppel,
Dee in'm Nasch liggt un verreckt,
All veer Pöhtjen van sich streckt.
Nicks hulp Strakeln, Strykeln, Drücken,
Mussd' in'm egen Fett sick snicken,
Up Madamm ähr'm warmen Schoot
Bleev hee, Weh my! gräsig dood.
Woll schall nu in'm Schoot sick plägen?
Lütje Kinder? Acken! Fu!
Dar wo sünst hett Möppel lägen —
Frag man sülvst: „Woll liggt dar nu?"

Wenn de Koffee nu ook good is,
Fehlt doch Düt noch, fehlt doch Dat,

Deerens, helpt Jy nich, wenn't Nood is,
Krygt Jy my nich Dröhg, nich Natt.
— Klopp den Sucker da!
Wisch de Tassen naa!
Putz my blank de Läpelriffeln,
Dat my Nüms kann d'rüm besnüffeln.

Denn kaamt Wywer Een to'm Annern,
Kykt un rükt see dörch dat Huus,
Doht van'm Böön to'm Keller wannern,
Luurt un öökelt,
Laavt un mäkelt,
Un de Möweln
Künnden anners stahn, so dücht jüm;
De Gardinen
Hangt as Lakenööwer Lynen!
Man noch mehr
Givt et in der hellen, ryken
Kööк to kyken:
Bunt van Nappen
Ööwer Schappen
Is de Boord,
Un de Köökſch lacht denn un huchelt
Jümmers fort!

Somit geiht et 'nup to'm Theedisch,
Uut dem Handkorv krygt see d' Arbeid,
Knütt't un stickt för dull d'rup los, bet
Naa un naa de Herr'n dartoo kaamt.
Blanke Dischen
Ward nu upklappt,
Un de Huusherr leggt de frischen
Kaarten d'rup —
Un by Block, Spadilj, un Mischen
Stygt de Beten hoog henup!

Klubb, Kassino — segensryke
Kunkelkram, wo sick dat Glyke
Öd by Danz un Späldisch find't,
Wo so männig Glück sich gründ't,
Wo uut Hov un Huus un Keller
För't Antreegeld ümner'm Töller
Fyn un Grov kann drystl verkehren,
Wo sick Gröölhans luud lett hören,
Wo Elkeen' sick kann verhahlen,
Wenn hee Geld hett to'm Betahlen —
Dusend wogt hyr Een 'mank'n Annern,
Danzt un vögelt, drinkt un spält,
Laat't de Wäk hendörch sick mahnen,

Wenn't jüm Sünndaags man nich fehlt.
Schynen musst Du dar, nicks wyder,
Denn dat Kleed maakt hyr den Mann,
Un herin laat't see keen'n Snyder,
Dat hee Nüms hyr mahnen kann.

Trina, nich den Putt 'rümkegelt!
Geet den Koffee — wäs' nich wild! —
In de Kann, worin sick spegelt
Döwerlang Dyn stuuvnäs't Bild!
Erst 'nen Läpel, töv!
Hev'ck doch noch nich pröv!
Wat sick good up'm Disch schall schicken,
Mütt de Kööcksch vöörher belicken.

De Huusfru nascht mit Rechd to Tyden,
Man wo't Nüms süht, mütt et geschehn;
Weh awerst, deiht de Katt uns brüden,
Un lett in'm Ätelschapp sick sehn.
So'n Kater slickt dörch Kööt un Keller,
Smitt Pütt entwei, Kann un Napp un Töller,
Un is erst denn to'm Düwel gahn,
Wenn hee hett vullup Schaden dahn.
Weh my un uns! wenn ins beslaten

So'n grönoog'g Beest alleen hyr bleev!
Denn mank Panduren un Krowåten
Givt't all syn Daag keen legern Deev!
Hee treckt un pluus't un nagt an'm Braden,
Krallt åm un slåpt åm dörch den Sand,
Datt sick Madamm nich weet to raden,
Un küs'lig rönnt, as harr see 'n Brand.
See weent uut beiden Ogenluken,
In'm Harten wogt åhr Gifd un Gall,
See kann den Ärger nich versluken,
Un geiht drup los nu, Knall un Fall,
Man foort is't Deerd un ook de Braden,
De Bessenståhl alleen is da
Un büßen mütt nu för den Schaden
All' wat Madamm nu kümmt too nah.
Woll knallt et, wenn Raketten swarmen,
Woll schrickt et uns, wenn Füürwark kracht,
Doch steiht de düwelsdullste Larmen
Alleen in böser Fruwen Macht,
Weh, wenn dem Kater naatojagen,
De Mann syn sanftleev Wyv mütt sehn!
Denn treckt mit synen dusend Plagen
De Ehstand åm dörch Mark un Been.

Prächtig is de Drank uns lungen,
Leevlich, good un rein van Smack,
Smeckt förwiß den fynsten Tungen
Wäs't mit Rohm nu, wäs't mit Rack,
Dok so'n sülwern Kann
Hett nich aller Mann,
Un der Tassen gol'ne Klocken
Wät't warrafftig antolocken.

Herby! Herby!
Deerens, kaamt herüm üm my!
Wöölt up mynen Rahd Jy hören,
Will ick vullup Ju belehren:
Schall Juw Läwensglück Ju rypen,
Doht man fix naa'm Drinkgeld grypen,
Laat't Ju in de Backen knypen,
Woll verstahn, wenn't Drübbels givt!
So maakt Jy't as Väl' woll pleggen;
Denn Madamm hett nicks to seggen,
Wo de Herr wat Heemlichs drivt.

Nu dat Theebred her, dat rode,
Koffee, Rohm un Sucker d'rup!

Lena, Lütjmaid, kumm Du gode,
Drig de blanke Schyv henup.
Du büst lang un slank,
Hest ook drallen Gang;
Laat de Koffeetassen klingen,
Läwen in de Gäst to bringen.

Denn darüm ward de Koffee kaakt,
Datt hee uns Wywer plätern maakt,
Datt hee, för uns to Snack un Segen,
Den Middagsbraden uns verdauw't,
Wenn sick an'm Grock de Mannslüüd plägen
Un up Sigarrenstängeln kauw't.
Un as hee Bitter's mit dem Söten
Tohoop in bunten Tassen bütt:
So lehr hee — föt uns to begröten,
Wenn uns de Grull in'm Harten sitt!

Lütj Kar'lynken's Leed
an ähren Vader, in'm Ostermaand.

'Tis nich lang her, datt et snyen däd,
Heel witt weeren Wischen un Böhm,
Lütj Lämmervolk hadd' en innige Bäd,
Datt doch nu keen Winter mehr köhm.

Man't hulp jüm nich; denn de oolde God,
Dee vullup weet, wat hee deiht,
Hee snyde drup los: nich Hutt un nich Hott
Wussden de Lämmer all up der Weid.

Wyd'rüm keen Kruud to finden mehr was,
Nicks Gröns, Allens koold, Allens witt;
Nich Snyklocken, nich mal Nägelkengras,
Wat sünst ünner'n Hecken woll sitt.

O weh, wat fangt lütj Döchderken an,
O, seggt ins, wat se beginnt,
Datt see Vaders Geburtsdag gröten kann,
Datt 'nen Krans för den Vader see winnt?

Of ook Wischen nich gröhnt, of ook Hecken nich blöht,
Lehrt doch woll dat Hart uns Bescheed,
Un de Wunsch, datt God my den Vader behöd',
Woll Middel un Uutweg noch weet.

Wo rosige Leev in'm Harten uns bävt,
Dar sünd de Rosen nich wyd;
Wo Truw un Fraamheid in'm Harten uns lävt,
Wasst Jümmergrön jümmers to'r Syd.

So kann lütj Döchderken doch woll bestahn,
So hett see en Blömerkrans drei't;
En Krans, dee schall so lang nich vergahn,
As de Wind öwer't Stoppelfeld wei't.

Un bütt den Krans, leev Vader, dy an,
O wäs' hee, leev Vader, dy recht,
So recht, as ick't nich vertellen kann,
Wenn't de Thranen in'n Ogen nich seggt.

O küß my un frag nich, welkeener nu denn
Dat Jümmergrönkränschen my geev;
Du weetst et lyks my! Nimm fründlich am hen,
Den Blömerkrans kindlicher Leev!

Leed,

as et by ener golldnen Hogtyd up tweederlei Wys', so geestlich as weldlich hett sungen warden kunnt.

En goll'ne Hogtyd kummt nich vaken,
Is woll wat Raar's up düßer Weld;
See dröpt sick nich mank all' Manns Saken,
Un köfft sick nich för Hupen Geld;
Un dee see fyrt, dee weet förwiß,
Wo hoog see woll in Würden is.

En koppern Hupphei schall nicks gelden,
Wo Jung mit Jung tohoop sick givt,
Woll weet, of Micken nich un Schellden
Vaneen de Göören wedder drivt?
To Fyvuntwintig kummt nich 'nan,
Dee knapp bet Fywen tellen kann.

So'n sülwern Köst, dee is dargegen,
As Buren spräken, nich van Heuw!
Uutwussen Stamm lett sick nich bögen,
Brickt ook van'm Küselwind nich twei;

Dee Fyvuntwintig tellen dåd,
Tellt Föfftig ook by framer Båd.

Un deiht't mit Bystand Gods nu lingen,
De goll'nen Föfftig uuttotell'n,
Schull woll en Måster 't Bruudleed singen,
Nich awerst Een van syn'n Gesell'n,
Ook paßt sick Hoogdüüdsch öder an,
As't Burensnack nich jümmers kann.

Man't Burenhart is ook to röhren,
Und slankweg singt et denn syn Leed.
Uns' Herrgod bawen will't woll hören,
Dee 'n bätjen mehr als plattdüüdsch weet;
Denn all' syn Engels lütj und groot,
Drägt fraam Gebåd in synen Schoot.

So gåv up Wegen un up Stegen
Noch månnig Dag und månnig Jahr
De leewe God syn'n beßten Segen
Dem beßten Bruud- un Öllernpaar;
Beschenk' un krånſ' jüm alle Beid
Mit Kinds- un Kindeskinnder Freud!

Laat' uns an unse Kindeskinnder
Lycks jüm up synen Wegen gahn;
Laat' uns in rechter Leev nich minner
As jüm vöör Dy, o God, bestahn!
O, föhr uns All' up Dyner Weid;
Denn Kinnderglück is Öllernfreud,
Amen!

Hogtyds-Leed
in'm Dörpen Lnnden süngen.

(Nack der Wys; "Wat is et nich för'n kwadig Ding" u. s. w.
oder: "Wir sind die Könige der Welt" u. s. w.

Alleen to wäsen deiht nich good,
Dat hett all Moses wäten (1 Mos. 2, 18.)
Un hett mit ydel kaschem Mood
Dat Fryen nich vergäten,
Un somit fry't bet düssen Dag
Sick Allens, wat sick lyden mag.

Ook unse Bräd'gam alltomal
Mugd syn leev Doortjen lyden,
Däd fraam un sünner Kwaad un Kwaal
"Wat leevlich is (Phil. 4, 8), nich myden.
Hee röhp: "Wullt, Doortj, mit my to'r Eh?"
Un Doortjen lachd un säd nich Nee.

Dee dar nu fry't in Stad un Land,
Bäd't nich mehr uut der Fibel;
Naa'm A. B. C-Book, as bekannt,
Kummt't Salmbook un de Bibel,

Dee seggt (Matth. 19, 6) datt sich nick scheden lett,
Wat unse God tohoopfoogt hett.

So will uns' Brääd'gam woll syn Wyv,
Sick sülvst un ähr to'm Segen,
By Dag un Nacht an Seel un Lyv,
So good äm't mööglich, plägen (Eph. 5, 28).
Hee för syn' Fruw, God för jüm Beid,
So sünd see ryk an Glück un Freud.

Un unse Bruud will't woll verstahn,
As Fruw de Saak to drywen,
Will (Col. 3, 18) ährem Mann woll ünnerdahn
In Tuchd un Framheid blywen.
See mit ähr'm Mann, God mit jüm Beid,
So sünd see ryk an Glück un Freud.

Wat nu Kapittel Een noch lehrt,
In'm Moses naatoläsen (1. Mos. 1, 28)
So ward man fix d'rup uutstudeert,
As't schräwen steiht, to wäsen;
Dat ööwer't Jahr Ju Langbeen snarr't,
Un "Eiwiwi!" de Weeg Ju knarrt.

Tweedens.

Dichtels, dee naa der grychischen School

I d y l l e n

nöhmt warden.

Veerlanden.

En Idyll in twee Gesängen.

(Naa dem hoogdüüdschen Dichtels: "Die Vierlande," vam Pastoren J. A. Minder.)

De erste Gesang.

Twee Myl' Wegs van Dy gesegende Stad an dem Elvstrom,
Ünner der Fryheid Banner, dörch Handel, un Röhgsamkeid blöhend,
Dee Du Dyn frachtryken Seilschäp wyd up wogende See schickst,
Liggt en fründlich Land, dat woll eh'r nich Sünn un nich Maand sehg *).

---

*) Ümtrent vöör säwenhunnerd Jahren strömde de Elv mehr noordenwards as van Dage, un floode dar, wo nu Kurslaak un Oldengamm liggen. De Sandbargen van Bargdorp bet Eschborg weeren der Tyd de Elvdamm.

Döwer et hen ins danzd' dat Water, de Fisch to
vergnögen,
Un de Fischer smeet in de sülwern Flood hyr syn
Nett uut.
Vaken seild' hyr ook dat hoogbestapelte Fracht=
schipp,
Dar, wo nu de Awendwind strickt döwer't wo=
gende Koornfeld,
Wo de blomige Wisch un dat Feld mit krapproden
Bären,
Wo de fruchtsware Boom un de Rükel afgäwende
Struuk sick
Un de Schreev van dubbelden Rosen un nürigen
Blömern
Unsen Ogen wysen to Lust un groter Verwunn'=
rung.
Düt Stück Land is bewahnt van Buren, tanger
to'r Arbeid,
Dee godsfürchtig un brav un truw sünd van
Kindesgebeen up,
So in jüm ähr' Gebruuk, as ook in Gerethschop
un Kledung.
Ja, de Armste van jüm versteiht et to sammeln
syn Daglohn

Uut Salvee un Hovrunk to Hülp' un Pläg för
de Kranken. —
Wyl düt fruchtryke Land in twee mal twee Kaspels
is indeeld,
Heet et by Groot un by Lütj Veerlanden un
gelld't in der Stad wat.
Närig is dy dat Land, un smigger, van dem ick
düt Leed sing;
Awerst darüm noch nich sünd Wunnder van'm
Häwen to'r Eerd d'rin.
Tackig Gesteen nich finndst Du, ook Barg up
Barg nich hoog uphüüpt,
Ook nin Krink van schumm'rig Gehölt, dat rund
sick üm'n See drei't,
Nich den schümenden Strom, dee dahlschütt deep
in den Grund 'nin,
Un den eensamen Bäk nich, dee't Möölrad
drivt, datt et röötert.
Effen sühst Du dat Land, besei't, so wyd Dy
dat Oog reckt,
Wyd henuut öwer't grönende Feld gümt Ennd
hen to'm Sandbarg,
Ins de Damm vam Elvstrom, van Dage de Barg
achter Bargdorp. —

Glücklich woll is de Buur hyr. Ünner wittigen Rechden,
Ünner sachtmöd'ger Herrschop der Städen Lübek un Hamborg
Läwt hee flunig un höögt sick, un wat hee aart blivt syn egen:
Kennt nich den Dwingbaas, dee Lüüd lett by'm Düwel to'r Bicht gahn,
Dee synen Tägen to tehn, de Buren ballstürig pisackt,
Datt to bloodsurem Haavdeenst alltyd dat Messd in der Flaat is.
Segen öwer en Land, wo Rechd un Fryheid de Stang hoold'n,
Datt de Ornung regeert un Elkeenem lett, wat äm tookummt:
Süh, dar blöht, as de junge Roos up'm Strunk in dem Juuchmaand,
Rauw un Fräd' un Segen in'm Kathen, in'm Huus un in'm Herrnhov,
Datt sick so Buur as Börger d'ran höögt, of hee hoog, of hee syd is.
Segen myn Vaderstad Dyl, Rna välem Krakeel un Gekwackel

Wäst Du Dyn egen nu sülvst in sodder ver-
nimmer Verfatung.
Ja, Du wardst — de Vader dar bawen will't
woll so fogen —
Dyner Freyheid geneeten noch hunnerd un dusend
van Jahren,
Un dörch Börgertruw glinstern, düüdschen Bröödern
en Böörbild;
Wardst dörch Ornung un Tucht un Fraamheid
Dyn Glück Dy verhägen.
Wat de Hanndel Dy bütt, Dyn sang're Warklüst
Dy affmitt,
Wardst Du nich pratzig mit Prunk un Spalks
verslampampen;
Wardst nich maken, datt gegen Dy upsteiht
naathansche Naasnack,
Dee van Koopluden gröölt: "Nu süh, wo se
dickdohn as Prinzen!"
Nee, wat God Dy hett gäwen to'm Öäwerflood
Dynes Läwens,
Bruken wardst Du't, to stiften wat good deiht
der Mit- un der Naawelt;
Wittig un wys wardst Du dohn, mit Insicht,
datt Wolstand verlöst't ward,

Segen un Prys Dy to tehn, datt de Buten-
minsch d'rööwer verblüfft ward:
So wäs' de Dank, den Du bringst, o Hamborg,
för Dyne Befryung
Van dem pröökelnden Toom, den de fransche
Sluukwulf Dy ansnalld'! —

Wankt nu mit my, Jy Städers, henuut in
de lachenden Wischen,
Dee ick sünner Beharr Ju prys', bewunndert
de Rykdaag,
Dee dat fruchtswäre Land den tangern Buren
hyr towennd't.
Hevt Jy mit Möh den Sandweg van Bubbarg
herööwer nu dörchknäd't,
Nimmt Stad Bargdorp Ju up im bütt 'n ver-
nüchternden Drunk Ju
In dem sniggern Wehrtshuus, dat Lübeks Wapen
Ju naawys't.
Schull awerst Bargdorp Ju nich gefallen, foorts
as Jy't ankykt,
Schynt Ju't nich fründlich noog un argert de
Steen up der Straat Ju:

O, so lehrt ook hyr, wat schynt, to scheden van Wahrheid.
Dar, wo Fründschop to Huus hört, wo Macker geern mit dem Macker
Truwlich verkehrt, wo stille Vergnöhglichkeid Stich hollt,
Un de rische Bedryv de Hüüs' un de Schünen sick uutsleht;
Dar genütt sick dat Läwen tofrädner as dar wo in'm Pallast
De Verdohner sick upwippt, Spittenlicker sick styv maakt!
Oöwer de Felder van Bargdorp kyken wy leewer un freu'n uns.
Seht, wo de Gaarden van'm Slott mit nürigen Planten sick uutleggt!
Klattert to'r Höhgd mit; rechtsch un linksch hen wogt hyr dat Koornfeld!
Kehrt mit dahl den Afhang — sachten leid't hee to'r Vill hen.
Rauw't hyr ünner dem Eekboom, dee woll hunnerd Jahr oold is,
Edder kohrt Ju den Weg henööwer naa'm fründlichen Reinbäk,

Ünner schattigen Bömen un dörch dat Schummer-
gestrüük weg.
Klattert mal up de Höhgd un wedder hendahl up
den Feldweg,
Edder föhrt Ju de Pünt van'm Dokterbarg mal
to'm Sitten.
Hoog herdahl van dar is to kyken wyd in de
Weld 'ruut,
Un tofräden un lawend verlaten Jy säker Stad
Bargdorp.
Nu awerst kreppt Ju man gauw den nydren Dyk
mit my upwards,
Dee uns leid't naa Kurslaak, dem nägsten Kaspel
to Bargdorp,
Datt wy flinig feiern un högen uns öwer Gods
Allmacht.
Wischen sehn wy hyr väl, un Felder van
Weddrungen tweistückt —
Hyrrwys ell Maschland, fruchtbar un snigger sick
uutbreedt —
Un ganz hoog ünner'm Häwen de stolten Toorns
van Hamborg.
Süh, nu sünd wy to'm Ennd up'm Damm, den
nich vaken de Flood spöhlt!

Rechtsch hen seht Jy de Stücks, wo Allermöhl
sick uns updeiht.
Woll is fründlich ook hyr de Uutsichd döwer dat
Water,
Un dörch de Poort van der Sluus up beide
Toorns van Bargdorp.
Awerst dreik'n wy uns nu, un wanken hen up den
Lustweg,
Wo dat Binnenland mit Fruchtbähm de Dyken
beplant't hett,
Kyken up't wogende Feld, mit koppswarem gold-
gälen Weeten,
Un up de blomige Wisch, wo de wälige Bull naa
der Koh löppt:
Süh, wo de sture Gesell mit den Ogen glinstert
un huchelt!
Süh ook de Hüüs' un Kaathen, dee Hüsung gäwen
dem Buursmann!
Süh den Arm van der Elv, wo hell sick de Sünn
in äm spegelt!
Dove Elv heet see hyr un dreiht un slängelt sick
macklich;
Bald schull'ck meenen, see wull naa Kurslaak,
bald naa Nydtgamm too.

Heel laat uns dohn, wat wy dohn, un den Sydenweg nich vöörby gahn,
Dee to'r Höhg uns leid't, mit Vöörfichd laat uns drup keiern,
Datt dat wälige Veeh up der Weid nich löhpsch ward un stött uns.
Rük ins, wo duftig de Felder mit blöhenden Bohnen sick uutbreedt;
Blangen der Waterkant günt bet to'm Löwengang wyd hen,
Weg by den macklichen Kaathen, dee deep in't Gestrüük sick vergrubbeln
Un van nürigen Gaardens bekleed't sünd, kasch see sick uutbreed't!
Kyk ins un rük ins, wo hyr de Rosen, de roden un witten
Hoog sick un höger wind'n an'm Staken, dee knapp man de Last drigt.
Gahn wy t'rüg uut to'm Dyk un kyken noch ins t'rüg uut hen,
Säker verdrütt et uns nich. — Wo lachend so't Feld as de Elv is!
Lätj Flach Wegs noch un süh! wy sünd by'm fründlichen Godshuus,

Un dem Pastoren syn'm Huus mit dem Strohdack
un mit dem Kruudhov,
Dee synen Schattengang hett, in'm Sommer en
kölig Studeerböns.
Fräden hört hyr to Huus, drüm sünd de Früünd'
hyr ook willkaam'n.
Töv, de Pastoor hett 'nen Kahn; dar laat't up
der krüselnden Flood uns
Üm de Eilanden stüren, dee ryk an Böhm un
Gesträük sünd.
Wyder bet hen to'r Brügg van Vinzent leid't
uns de Damm hen —
Allerwegen sünd Felder, as weeren't rumige
Gaardens!
Arften un Bohnen de Hüll un de Füll un saftige
Eerdbär'n!
Wo an den Bönien de gröne Fruchtblast dahlböhgt
de Telgen!
Sünd de Kasbären ryp — wat meent Jy, dar
givt et to plücken! —
Nu awerst hen naa'm Bloomland, dat günt halv
van der Brügg liggt!
Wo dat prangt, dat Nydgamm in nägen un
nägentig Klören!

Vöör der röhgsamen Buren ähr'n Hüsern as in
den Gaardens,
Grote Betten vull Rosen, as narms in'm Land
see to sehn sünd:
Dubbelde Nägelken hyr, Levkojen, Aurikeln,
Vijolen,
Ook de hoogklör'ge Goldlaak, dar de sachtsinn'ge
Primel,
Tulpen hyr un Jazinthen, Dubbrosen — Nu
rüük ins, wo herrlich!
Sünd see to tell'n un to nömen, de Kinnerkens,
dee hyr dat Feld drigt?
Wet hendähl to'r Kark is nicks as uns' Herrgod
syn Bloomhov.
Buursmann find't hyr syn Brot un plägt un
plückt sick de Blömers,
Hüüpt s'in't rumige Schipp un bringt see den
Städern to'r Näs'lust. —
Baken nich find't sick in Dörpen twee Karken so
dicht by eenanner,
As to Kurslaak un Nydtgamm, dee'n lüürlütj
Water man afdeelt;
Awerst de Harten der beiden Pastoren hyr sünd
sick noch näger. —

Nu laat uns gahn gänt Osten un prysen de blöhenden Holtböhm,
Dee ähr Blömers so witt as Sny uns herdahl strauw'n;
Prysen de Wischen, de grönen, dörch dee sick de Elvstroom hendörchdrängt.
Smaller ward hee de Strom un smaller un jümmers noch smaller!
Schull woll'n engelschen Gaarden, dörch Kunst un Arbeid tohoopbackt,
So sick fründlich wysen, as hyr de Wisch un dat Feld doht?
— Klattert sünner Verdreet nu my naa up den högeren Elvdyk!
Hyr is Uutsichd de Füll. Süh: Sootje wogt hyr de Elv dahl,
As see van Maddeborg kummt un wyder vam dubbelden Dresden.*)
Macklich drywen ruumryke Schäp den Strom vöör dem Wind dahl,

*) Dresden an der Elv hett en' Oldstad un Nydtstad, dee dörch en' grote Brügg scheed't sünd, so datt Stad Dresden woll en' dubbelde Stad nöhmt warden kann.

Baten un Tünnen to bringen, to'm mastryken
Hawen van Hamborg.
Günt halv van der Elv, dar seh Jy de Kark
van Drennhusen
Mit dem lädwäken Toorn, dee schrutert un bävt,
wenn de Wind wei't. —
Gahn Jy linksch up'm Dyk nu 'n Flach weg,
kaamt Jy naa Doldgamm,
Lykerwys nich arm an segende Feldfruchd un Hov:
lgnd.
Jümmers wankt man so foort up'm Damm, dee
Hack uut un Hack in geiht.
Jümmers seht Jy de Elv, günt 'nööwer bald
Düt un bald Dat noch.
Seht, wo im Strom mit rumigen Netten see
spaddelnde Fisch fangt,
Hört, wo de tang're Schipper in'm Kahn syn
Dideldumdei singt;
Raakt äm't Water doch nich un hört up syn'n
Kahn hee to Huus doch!
Gaht man too naa Eschborg, wo de Böhm' up
dem Barg wass't;
Runkst up'm Wasen en bätjen, un wenn de gold:
gäle Sünn nu

Mit dem laatsten Strahl uut der Awendpoort
eenmal noch uutkickt:
Denn bewunnert noch ins dat Land, wo't flun-
kert un blänkert!
Sünt windbuukte Seilen — see swävt un düüd't
up de Elv hen.
So weg seht Jy de Toorns van Lün'borg in'm
Sünnenstrahl glinstern.
Nu awerst kamen wy rechtsch van Oolbgamm to'r
Städ, wo ins grote
Gräsige Waterflood dörchbrook, den Landen välen
Verdreet däd. *)
Sünner Uphollb swömm Dy de Elv wyd öwer
dat Land weg,
Dat düt Leed Dy besingt, un strömd' bet to'm
Dykdoor van Hamborg.
Dakig was Dy dat Jahr un de Regen full Dy
in Strömen,

*) Dat geschehg Anno Een dusend säwen hunnerd een un säwentig, den achten vam Julimaand. En' Flach van söss hunnerd Foot lang wurde van der Waterflood dörchbraken, datt dat Nydtgammer Land heel ünner Water sett wurde.

Jümmers foort bet to'm Sommer, as göht et mit
Bütten un Baljen.
Höger un höger steeg Dy de Flood vam brusigen
Elvstroom;
Un de Damm van Nydtgamm kunn Dy dat
Water nich hoolden.
Rapp! dar brook Dy de Dyk — my gräſt, so
as ick't vertell'n doh —
Hest Du nich, kannst Du nich, stört' Dy de Strom
öwert blöhende Feld weg,
Dat mit Roggen un Weeten un Garst un Kan-
tüffeln beplant't was.
Huh! wo daavd' Dy't Water as ins am Dage
der Sündflood;
Dreev öwer Wischen un Gaardens un leet sick
nich hissen, nich locken.
Ach! God help uns! Wo trutig swömm Dy de
Aar' up dem Feld weg,
Un de Böhm un de Blömers vam sniggern Veer-
lannden — God tröst uns!
So höhgt-stracks mit der Seeßel dat rype Koorn
sick de Meier.
Nicks as Nood un Verbaasdheid! Dat Water
dreev in de Hüüs' nin,

In de Kathen der Buren, datt Minsch un Veeh
drin den Dood neem.
Hoog up'm Wym 'nup klatterd', dee klattern kunn,
sick to helpen;
Klatterd' un wingerd', datt krank wurd dee, dee
nich dood bleev.
Hu! wo wöhld' de Strom un güng syn'm gräsigen
Rechd naa;
Wussd' nich Hott un nich Hoh, un kehrd' sick an
Damm un an Dyk nich.
Was Nydtgamm dat erste Land, dat hee dörch-
brook, so bleewen
Darüm dem Nawer syn Feld un Veeh nich ver-
schont van dem Water.
Arbeid däd et woll Nood un väle fruchtbare Jahren,
Eh'r dat Schicksal afstrock van Feldern, Hüsern un
Kathen. —

Wyder naa Süden hendahl, dar wenkt de Krauwl
uns to rauwen
In der Löv an'm Dyk. De Städer kennt woll dat
Gasthuus:
Lustige Gäst in Dörerflood däden woll ehr hyr
verkehren,

As de Handel noch gũng un grote Bedryv up der Börs was,
Juuchden un höögden sick hyr, wyd weg van den Straten in Hamburg,
Dee man small sünd un mufflig — hyr buten awerst is't luchdig —
Däden hyr äten mit Rohm de roden saftigen Eerdbär'n,
Nich in'm Hov man wussen, o nee! up'm rumigen Feld ook;
Hüppden un danzden mirr'n mank dem lustigen nürigen Buurvolk,
Häwelden, huchelden, sungen un keirden vaken den Dyk dahl,
Wenn up der Elv de Maandschyn bäwerd un sünn-klar sick spegeld;
Hyr verhahlden see sick, to'r Arbeit Mood sick to winnen,
Dee in den Dagen der Wäk jüm nödig is, Brod to verdeenen. —
Wyd nich kann't mehr wäsen, so kamen to'r Rypenborg wy, wo
Ins de vermöögende Amtmann Rydtgamm un Karkwarder in Tuchd holld:

Sehn Jy van wydem nich all dat Huus by'm Esslinger Tollen,
Wo de breede Fähr henööwer un 'rööwer de Lüüd bringt,
Dee naa Lün'borg wöölt un wyder noch, God weet wo wyd noch?
Dag för Dag sehn Jy hyr jüm kamen to Peerd un to Wagen
Kaam' un gahn, ook in'm Fährhuus en bätjen verٖtär'n, wenn see Geld hevt,
Vaken süহst Du hyr den Koopmann uut Hamborg, dee dahlwards
Wyd naa Düüdschland henin to'r Meff treckt, un Ann're van darher,
Dee de Tyd knapp aftöwen, datt see naa Hamborg henin kaamt:
Js doch Hamborg 'n Stad, wo Bedryv is, un Geld to verdeenen. —
Blangen der Elvkant süহst Du Kathen un Hüüs, un dee drin sünd,
Sei'n un planten un plögen väl, to verköpen, wat föht is,
Wat in der Stad by Köst un Kindböör fyn up den Disch kummt:

Tydige Frucht uut dem Hov — de grote dubbelde Eerdbär,
Appelkösen un Beerschen, wussen hoog an dem Huus snup;
Ook van Feddervech de Füll un de Füll, de kull'rige Puten,
Gös, fette Gös un Aantjen, fett' Aantjen, snigge Kapunen!
Höhner un Duwen seht Jy hupenwys hoog up dem Wym hyr,
Un fetten Lass un Nägenogen, herunt uut der Elv dumpt. —
Kyk ins un süh ins nedden an'm Dyk den Ewer, dee weg will;
Hör, wo de Tüter all blaas't, datt kummt dee mit will naa Hamborg!
Fang man nich daby an, Du kannst de Körw' doch nich tellen,
Dee see upstapelt hevt, mit gröner Waar to'm verköpen. —
Wyd noch hen löppt de Dyk günt End hen, bet naa Osswarder;
Wy awerst wanken to'r Kark in't volkryke Dörp van Karkwarder.

Süh, wat de Kark en Gelaat hett; hör, wo de
Preester syn Woord maakt!
Ook up'm Karkhov mit hogen Bömen beplant't,
laat uns stillstahn,
Sehn, wo rund üm en Krink van blöhenden
Feldern sick uutleggt —
O, wo geiht uns dat Hart up, sehn wy so
herrlich Gods Allmacht,
Dee den Segen uns givt, wenn flytig un fraam
wy uns wysen!
Hyr is't rumige Huus vam brawen Karkwarder
Pastor,
Dat up elker Syd syn Uutluchd up Felder un Hööw hett.
Sünt dat gröne Gestrüük, dat rund üm'n lüttj
Water sick 'rümdrek't.
Un de Arm, dee small van'm Strom, den myn
Leed nöhmt, sick afdeelt:
Goos-Elv heet hyr de Strom. En lütjen Kahn
sett unsööwer
Naa denn Achterdyk. — Too hastig pedd't man
nich too hyr,
Datt Jy den Blömern nicks doht, dee hyr so
good as günt' Ennd sünd!

De tweede Gesang.

Wenn van Daag' ook de Fräden döwer Veer-
lannden de Flünk breed't,
Un dem tangern Buren to Good kümmt, datt
hee syn Lyv plägt:
O, so swävd' hee darüm nich jümmers döwer
Veerlannden.
— As vöör hunnerd un wedder hunnerd Jahren
in Dünddschland
Noch de Eddelmann Kettjvader spälen däd mit
den Buren,
As hee de Koopläüd upgreep un dwung jüm, mit
Gold sick to lösen,
Jüm ähr' smucke Waar upstapeln däd' in syn'm
Deevsloch,
Un aller Mann verwagen Knippkens snöd in de
Fick floog;
As dar de knäw'lige Städdbund modig den Junker
vöör't Messd kreeg
Un den Spalksmaker döögder haaksd, syn
Krei'nneest vaneen reet:

Dar güng de Bung hyr nich min un — o! wat geevt hyr för Slaad'rup!
— Hanse, Du hillige Bund, to höden dat Rechd un de Fryheid,
Dee Du Dy kören dädst to'm Hövd Stad Lübek de oolde,
Dee Du nich toogeevst, datt Dy sülvst en König en Kwicks maakd:
Du dädst Wunnder van Mood vöör'n Dag bringen, datt et so syn mussd,
Schickdst Dyn Orloogschäp uut un wahrd'st Dyn Rechd un Dyn'n Hanndel.
Hanse, dee Du Dyn' Börgers up Wall un Muur Dyner Städ sehgst,
As up'm Slagdsfeld buten, den Dwinger un Drywer to möten:
Ins, so wyd as de Weld reckt, nömd' Dy Elkeener as tanger,
Un Dyn Kindskinner, meen ick, hebben't den Oolden fix naadahn.
Denn as in unsen Dagen dee Mood woll mehr as too groot was,
Is de fransche Grypper't wys worden, datt de Hans'aten

Ook darby weeren, as de Duudschmann äm
bögder naa'm Kopp sehg. —
Awerst mank den Städen, dee wiss sick hollden
to'r Hanse,
Hebben Lübek un Hamborg alltyd truwlich tohoop-
stahn,
Tämm'den, mit dubbeldem Rechd, de Eddellüüd un
ähr Kwaaddohn,
Bringeneerden de Slotten Bargdorp un Rypenborg,
jaagden
All dat Deewsgood 'ruut, datt up dem Landdag
to Parlbarg *)
Försten un Herren säden: "'Tis recht so! Ledder
för Ledder!"
Darüm awerst weer noch nich jümmers Fräden
in'm Land hyr,
Denn de Groten laten Speer un Staken nich
stillstahn,

*) Düsse Landdag wurde hollden van Försten, Eddel-
lüden un Städen in'm Jahr Een dusend veerhun-
nerd un twintig, un van der Tyd her hört dat
Amt Bargdorp mit den Dörpen Veerlannden to
den Städen Lübek un Hamborg.

Kiwweikawwein jümmers un jümmers, un geiht et an't Klappen,
Satt dar'n Uul un de Buur is d'Eerst, de vun Plümen to Wym kummt.
Awerst ook männig Jahr güng hen, datt Nauw sick un Fräden
Döwer de Weld uutbreed'den un lykwys döwer Veerlannden,
Un de Wollstand köhm up, dat Feld droag ryklich syn' Insaat,
Ook so väl noch dartoo, datt de Buur syn' Schünen noch vull kreeg,
Un vergnöhgd kunn wäsen, tofräden mit God un syn'm Schicksal.
Gröter noch was de Verdeenst, as Hamborg syn' Hanndel to'r Höhgd brogd;
Un wyd weg henuut in de Weld dat goldgäle Koorn schickd'
Günt achtern Barg hen, wo noch Lüüd wahnt, awerst keen Koorn wasst,
Edder hen, wo Dragunerpeerd' up dat wogende Saatfeld
Pedden däden, de Slagd to läwern, dem Buur dar to'm Schaden:

Dar woll steegst Du to'r Höhgd, o Hamborg un mit Dy Veerlannden!
Jahr'n lang hadd' in Düüdschland Kryg all, de gräsige, 'rümspöhkt,
Hadd' mit Speer un mit Brand herümwöhlt in Städen un Dörpen:
So suus't Küselwind döwer't Feld, datt de Aren tohoopwei'n,
Sachtmöd'ge Minschen köhmen to Dood dörch't Sweerd un dörch Süken,
Dusende sehgen ähr Huus un Hov mit dem Rüggen un wankden
Barft un blank van all dem wat nödig is elkeenem Minschen,
In de Frömd un naa Hamborg, Dack un Fack sick to söken:
Jümmers noch swäv'st Du da, Du häwenaskamende Fräden,
Döwer uns' Veerlannden. Keen hungrige Gryper van Feend jagd
Segen Gods van uns' Feld, un wenn de Ogen uns thraanden,
Mak't dat Schicksal der düüdschen Bröders, dee wy beweenden.

Awerst wenn macklich de Wäderslaag in'm sünnigen Häwen
Swart un jümmers swarter tohooptreckt, nebben an'm Häwen ,
'Tan to lüchten fangt un to bullern, un jümmers nu näger
'Ruptreckt, wenn Elkeener löppt to Huus un to Kaathen,
Wenn dat Veeh up der Weid nu flurig den Kopp mank de Been stickt,
Wyl dat Wäder't mißmödig maakt; de Luchd nu pickdüster
To der Middagstyd sick gnäterswart up de Eerd leggt
Un de gräsige Sladderwind. wyd de Flaag väör sick hendrivt,
Un de Häwen nu nümmers tosteiht — Jesus sy by uns!
Un't nu bullert van Osten naa Westen, van'm jüngsten Dage de Wöörspalks:
Just so trock de Kryg naa dynem Norden, o Düüdschland!
Un en blödige Slagd wurd' slagen midden in Düüdschland,

Jena heet't, see, de Stad, woby de fransche Bedwinger
Mit syner groten Armee de deftigen Preußen to Huus jaagd,
Un acht'rup naa Berlin un wyder 'rup noch naa Hamborg,
Wo hee sick swest in de Stad mit Volk van allen Natschonen,
Was hee Keiser doch nöhmt, un heet'd syn Ryk doch dat grote!
Süh, dar kähm syn Volk mit Bullerbüss un mit Speer her,
Nich uut Frankryk man; o nee! uut Italjen un Holland,
Uut dem pohlschen Land un wyder noch, wyd uut Hispanjen,
Kähm hyr her un eet un drunk un trock sick en Büx an,
Swäpd' den Buur üm de Been, wenn de Buur nich jümmers man hergeev,
Datt hee't vaken all wendt was, to gäwen un süfftend to swygen,
Wenn dat naathaansche Volk de Pütt' un Pannen äm uutlickd' —

Süh! dar smeet mit ins sick'n Aal up: Hamborg un Lübek
Weeren foorts in't grote fransche Ryk mit henin-bunkt.
Kunn't dar anners woll wäsen, as datt dat swiggre Veerlannden
Ook mit toohörd' dem groten Keiser, dee nu all by Godd is.
Nydt schull allens dan warden; nydt woll, ick gläv't, man nich bäter!
Geld un Minschen däden dem groten Grypper hoog nödig,
Un so draad' as de Städer, mussd' ook de Buur-söön mit vöörwards.
Wacker Söönken, dat groot was worden un döögder to'r Arbeid,
Dee Bescheed hadd lehrt up'm Feld, in der Schüün un in'm Hov ook,
Datt hee inst kunn Vader un Moder'n Stütt un en Stav syn,
Wenn ähr Tyd weer kaam, up'm oolden Deel sick to setten:
O, hee mussd mit 'naut, henuut up't blödige Slagdfeld!

Nich för Fryheid un Rechd un Vaderland mußd' hee mit uuttehn;
Mit dem Sluukwulf mußd hee 'nup naa Norden, wo't koold is,
Wo mit Hunger un Dörst un Küll de Dood naa äm uutkeek.
O, wo weeterd' de Moder, as Söönken so wyd vak ähr wegtrock!
Hadd' ook Oorsaak dartoo: syn' Daag' was so wat nich toogahn.
Swaar woll was ähr dat Hart, leev Söönken Eenmal to sehn noch,
Awerst see sehg't nich we'r — — Dar bawen erst find't sick, wat dood is. —
As nu de Dwingbaas so verwagen in Hamborg to Kehr gung,
Güng ook Wollstand to Grunnd, un Hanndel un Wanndel was nicks mehr.
Hör! dar munkeld' dy't eerst, un luder, un jümmers noch luder
Köhm't up't laatsd vöör'n Dag, de fransche grote Armee is
Bawen in'm russ'schen Land — o weh my! klöötrig tonicht maakt.

Segg, kann dee, dee lang' hett in Blood peddt,
woll in den Sny gahn?
So wat tracht't unsem God naa'n Ogen, dee seggt
hett: "Bet hyrher
"Un nich wyder!" Dar kõhm de Küll un de
Hunger un slõhg jüm,
Dee so Väl hadden slaan; woll Dusende kõhmen
van Dagen;
O, un mank den Dusenden männig brawen Mannes
Kinnder,
Dee in dat koolde, gräsige Snyland hadden mit
'nup mußt. —
As van darher de Eersten nu kõmen un Elkeener
'wys wurd,
Datt sick hadd drei't de Wind — wo juuchden dar
Börgers un Buren!
O, wo gũng uns dar't Hart up, datt God uut
Nood uns hadd holpen,
As in Hamborg wy sehgen, wo see de dobbern Kosaken
Mit 'Hurrah un Kränz un Blömers bewillkamen
däden! — *)

---

*) Et was den sösstteinsten im Märzmaand 1813, as de
ersten Kosaken naa Ooldgamm un in de Nägde

Hebben Jy nu woll sehn, wenn't Fröhjahr tydig herankummt,
Wenn dat Ys up'm Water dauw't, wenn't warm in der Luchd ward,
Wenn unt spiddiigem grönen Gras lütj Blömers sick updunkt,
Wenn nu Böhm un Gestrüük to'm Uutbräken macklich sick anschickt,
Wenn de Hovbloom platzt un klörige Bläder heruutschütt
Un de Singvagel flügt un unsem Herrgod en Leed pypt? --
Wenn mit ins awerst denn de snydende Oostwind de Flünk röhgt,
Sny- un Hagel-Flagen herweiht, Küll up dat Land smitt,
Un Ju jagt van Feld un Hov, wo de Warms Ju hadd 'nuutlockt,

---

van Bargdorp kömen. Den achtteinsten trocken see mit jüm ähren General van Tettenborn, naa Hamborg herin, wo jüm nich min Kräns' un Blömers un Hurrahjuuchen van den Börgern toobrogd wurden.

Datt Jy de Döns doht söken un gräs't, as weer't noch in'm Winter,
Datt dörch't Finster Jy seht, wo flurig de Hovbloom den Kopp hangt
Un de Ogen an Böhm un Geströök verdrögen vam Ruugryp:
Just so wurd et mit uns un unsem Gejuuch döwer Fryheid.
Nacht un Dag bedrauwd' uns de Feend günt halv van der Elvkant,
Bet herdöwer hee köhm to Peerd un to Foot; wat en Jammer!
Was et up Dy doch affehn, Hamborg! Fryheid för Slaavdeenst
Haddst Du köhrt — kunn dat de Bloodsuger swygend woll ansehn?
O, wo dreid hee Dyn Juuchen üm in Mißmood un Weetern!
O, wo bäwerd' uns mit Dy dat Hart! Wo pynigd' uns sülvst ook
All dat fransche Volk, dat aren wull, wo't doch nich sei't hadd;
Un vertärd' wat nich syn was, un pisackd' up Sweet un up Blood uns!

Huus un Schüün un Kaathen, Allens was syn, un nich uns' mehr!
Spalkd' hee doch d'rin 'rüm un regeerd' un plägd' sick syn Lyv d'rin!
Dar mit ins — en Bungenslag was't to nömen — dar heet'd et:
Allens wat Feld un Schüün un Hov kann upwinnen un warken,
Is för den Keiser van Frankryk un uns, syne gräsigen Slagdlüüd.
Unse kaschen Peerd', dee uns helpen; dee Ploog uns un Egg tehn,
Up dem Wym' uns' Fedderveeh — nicks entgüng jüm den Grypern,
O, wo dakig was uns dat Naajahr, dakig as nin was!
Bet de Wintermaand köhm un maakd' uns fry van den Franschen;
Awerst darüm noch nich trock Fräd' uns in Huus un in Kaathen.
Jümmers bringt et Wehdag to wahnen, wo dicht by de Kryg raas't.
Dicht by'n belagerte Stad dar wöölt de Kosaken bald Düt un

Bald wedder Dat un hört un doht nich naa
Woord un Kummando.
Ook was gräsig koold de Winter un Gast böwer
Gast köhm,
Freet uns' Schinken un Speck; man't Geld, dat
hadd hee vergäten.
Un de Süük, dee dode Lüüd maakt, rögd' sick im
Dörp ook;
Wat wy hadden dögd' nicks, wat dar kaam'
schull — was't bäter?
Erst as't Fröhjahr 'n warmen Sünnenstrahl dahl
up dat Land schoot,
Erst as Hamborg de Pynigers los was un frank
sick un fry sehg,
Wurd ook Ornung by uns un Rauw un Fräd
kömen wedder.
Vullhartig bäd'den un dankden wy God för syn'
himmlischen Bystand,
Sungen "Herr Gott, Dich loben wir!" un de
Pastoor up der Kanzel
Maakd' dat Woord, dat upsteeg to'm Häwen, van
wannen uns kaam' was
Fräd' uut blödiger Slagd un Rechd un Fryheid
uut Wehdaag.

God was mit uns! De hill'ge Parol der
hansischen Fahnen
Wahnd' in'n Harten uns Allen un swävd' up
der Lipp 'as Gesang uns!

Dat Höög- un Hävel-Book.

Stynanna.

Kumm, de Sünn geiht dahl, see bleustert füürrood an'm Häwen;
Süh, wo de brennende Schyv günt an der Elvkant all glöört!
Kumm un herin, Tryngretj, hyr buten ward et heel luchdig,
Schruutrig ward et, un koold givt sick de Awendwind up.
Kumm! Wat helpt Dy dat Kyken? Kickst äm jo doch nich herööwer;
In der wermöögenden Stad blivt hee ook hüüt ööwer Nacht.

Tryngretj.

Süh, wat Du meenst! Dar seht un hört wy't, wat van der Leev Du
Weetst un nich weetst. So snackt Een de blind is van Klöhr.

Hett nich an'm Maandag Klaasjochen sülvst my
versprakeu un säd hee
Sünt ünner'm Appelboom nich: Middwäken
kaam ick torüg?
Un syn Woord is en Woord, man schonst datt
Klaasjochen Buur is.

Stynanna.

Awerst ick segg Dy, de Nacht brickt all
schummrig herin.
Nich heel lang kann't duren, so ward't rund rüm
so pickdüster,
Datt vöör der Düsterniß wy sülvst de Nacht
nich könnt sehn.
Kumm henin naa der Döns, wo't warm is un
fründlich to sitten,
Kyk, see brennt all de Lamp; hör, wa dat
Spinnrad all snurrt!

Trynegreti.

Eenmal laat my noch ööwer de Heck wegkyken
un sehn of —
Hev ick't nich seggt, Annstyne. Holld Klaas-
jochen nich Woord?

Sühst Du dat hellblauwe Band up'm Hood? Ick seh, wo't in'm Wind wei't,
Hör, wo van wydem hee singt: "Lustig, juheisa fi'ldum!"

Stynanna.

Kummt hee denn wiss un is et ook nich de Spook uut dem Torfmoor,
Dee to Tyden sick wys't, gröhn un blauw as en Lichd,
Datt hee den Wanndersmann lockt un deep in de Mudd äm vertüdert?
Denn de Spook will nicks Goods, is de God sy by uns woll!

Tryngretj.

Snack! Wat Spook uut dem Moor! Ick hev den Spook hyr in'm Arm all,
Weer myn Moder darby, geev ick äm wiss woll 'nen Kuß.

Klaasjochen.

Giv den Kuß my man her; wat schält't, dat Dyn Moder nich hyr is?

Weer see hyr, nu förwiß! städigd' see'n Kuß
uns woll too.

Stynanna.

Doh et nich Tryngretj, nich eh'r as de Swartrock
syn'n Salm sprook;
Grote Geschichten vertelld' Düß' un Dee van
so'n Kuß.

Tryngretj.

Na, just recht van Geschichten. Kumm naa der
Döns mit, Klaasjochen,
Un vertell uns wat Nydts; Nydt's hett jüm-
mers de Stad.

Klaasjochen.

Nü, so sett't Jü man dahl un laat't dat Spinnrad
fix snurren;
Leewer hör ik dat an, as dat Geklöön dar
in'm Kroog,
Wo see dat pankt up'n Disch un kannengeetert
un bedbrecht't,
Of nu de Grychen woll winnt, of nu de
Türk woll verlüsst.

All jüm ähr Wäten hahlt s' dar 'ruut uut'm
Beerkroos un'm Snapsglas —

Tryngretj.

Bawen up is man Schuum, deep up'm Grund
sitt de Stryd!
Kumm un vertell uns, Klaasjochen, hest Du wat
Nydts in der Stad hört?
Hest wat Nydt's denn ook sehn? Hett et väl
Schillings ook kost'd?

Klaasjochen.

Nydt's is noog dat to sehn, datt Drüddels un
Dalers knapp toorecht.
Wasspoppen, snigger un blank — so wat ver-
tellt sick nich good!
Ünner in uutflehter Döns, up swartem vergüldten
Paraadbed,
Rundüm Lichden herüm lang un dick as myn
Arm,
Seh Jy de dode Kar'lyn, de hoogsal'ge Kön'ginn
van England,
Un de Muskanten darby blaast 'n gravtetischen
Marsch.

Wyd hen snarrt de Trumpett, de Panken bullern un rummeln,
Lüüd loopt 'nin un heruut; awerst de Dode liggt still.
Een Trepp höger — jo, jo! Wo fang' ick't an, Ju't to nömen,
Wat de Ogen dar seht, wat de Ohren dar hört?
Keiser un Königen, Herren, Madamms un gräsige Mörders,
All mit Glasogen blank sitten un stahn dar rundrüm.
Tressen up't Kleed hett de Een, de Anner en älenlang Släpkleed,
Un vöör dem Galgengesichd däv Jy mit Gräsen torüg.
Nütige Kraam is uutsleht an Wand un up Disch un up Bank ook,
Kugels loopt dar Barg an, holten Trumpetters blaas't.
Up dem Disch sitt en Keerl, van Holt, en Türk schall et wäsen,
Hett en' Röhr in der Mund: Snackt in de Röhr Jy nu 'nin,

Fragt ȧm naa Dȧt un naa Dat, wat Nüms in
der Weld Ju mügd seggen,
Antwoord't de Keerl Ju drup, as et en
Preester nich kann.
Dummrig ward Jy, verblüfft, as däd Ju de
Häwen sick apen,
Wiss un warrafftig! so'n Türk hett up den
Düwel studeert.

Tryngretj.

Moder, wat seggt See dartoo? Klaasjochen pleggt
nich to leegen;
Kummt de Sünndag heran, mütten den Krims-
krams wy sehn.

Stynanna.

Nu, so swyg doch un laat Klaasjochen wyder
vertellen.

Klaasjochen.

Klar wörd ick hüüt nich darmit! Hadd' ick doch
nich Ogen genog,
Allens to sehn un nich Ohren genog dat Allens
to hören.

Un eine duffgolldne Käd lang an der Uhr in
der Fick:
"Lant Hee Buren betämen, vam Buur is vaken
to lehren,
"Unse Modenmuschühs sünd noch wakrafftig
nich fyn.
"Kykt dörch Brillen s' ook, so seht see doch
darüm sick sülvst nich,
"Grass wassen hört see doch nich, sünd jüm ähr'
Ohren ook lang."
Datt dy dat Wäder! as weeren see mit der Swäp
döwer't Muul slaan,
Sweegen de Modenmuschühs, drückden sick
sachten henuut.

Tryngretj.

Weh my, Jochen! de Stryd is, meen ick, wyd
nich to söken:
Wahr Dy, wahr Dy vöör Stryd, datt Dy
de Puckel nich brennt!

Klaasjochen.

Ni, Tryngretjen, man still! Mit so twee Mai-
käfden güng't woll,

Eenen neem ick tö'r Nood, flöhg dar den
Annern mit dahl;
Awerst nich nöödig was't: ick segg Dy, see güngen
van sülvst weg,
Un ick bedankde my schön by dem vermöögenden
Herrn.
Dee awerst leet my nich weg un snackd' mit my
wyder up plattdüüdsch,
Was Dy so fründlich darby, datt ick nich noog
my kunn freu'n.
Vullryke Börger van Hamborg mussd Dy de Oolde
fast wäsen;
Ringen väl' up der Hand, vöör in syn'm Hemd
en Juweel.
Awerst nich hoogbostig was hee: Bedüden dääd
hee my Allens,
Wat to kyken dar was, wat unser Een noch
nich kennt.
Väl vertelld' my de Herr van all den Krimskrams
un Poppen,
Un wat Düß' un wat Dee hadd by Läwenstyd
dahn.
Allens was nu bekäken, to'm Weggahn ward sick
nu anschickt —

Stund noch buten der Döör lang en upschaten
Jung,
Ook van Wass, dee hadd Ju 'nen swarten, knapp-
snäd'nen Rock an,
Naakt un bloot was syn Hals, lang un in
Ringeln syn Haar;
Däd nich lachen, nich weenen, sehg heel fründlich
un still uut:
Kaarl Sand heet de Jung, was as hee
lävde, Student.
Un de vermöögende Herr de fragd' my, as hee
den Naam' nöhmd:
"Woorden däd düße Jung — tüügt syn Ge-
sichd woll darvan?
"All syn' Daag nich, un doch is't wiss un
warrafftig so toogahn,
"Mannheim heet see, de Stad, wo sick dat
Schicksal begeev.
"Süh, dar lehr Hee, myn Fründ, datt blauwe,
lachende Ogen,
Datt en snigger Gesichd noch den Minschen
nich maakt.
"Datt ook't Kleed et nich tüügt, wo Düßem un
Dem woll to Sinn is,

"Un datt dee, dee studeert, väken dat Bäden vergitt."

Styzanna.

Darvan nicks mehr, myn Jochen; Hör't! Keen trurigen Snack mehr!
"Un vergiv uns uns' Schuld — Amen! so schall et geschehn."

Klaasjochen.

Just so dachd' ick un säd ick un sehg noch Eenmal den Sand an —
Dee up Sand sick wat bow't, kann up God nich vertruw'n.

TrynGretj.

Na, un de fründliche Herr mit duffgollbner Uhrkäd, wo bleev hee?
Leewer hör' ick van äm —

Klaasjochen.

Mit my güng hee henuut.
Hadd Ju de Oolde hüüt förwiß in der Fick syn' Speendeerbüss.

Naa'm Theaterhuus 'nin neem hee my mit
för syn Geld.
Wysen wull hee my, säd' hee; wat ick myn Daag
noch nich sehn harr,
Un so wahr as ick läv: so wat sehg'ck ook noch nich.

Tryngretj.

Na, laat hören!

Klaasjochen.

Woll is't bekannt by Börgers un Buren,
Dütt dar allerhand Volk snackt un deiht as
nicks Goods.
Ook woll Buren to Tyden kramt dar 'rüm up
den Brädern,
Awerst döögt nich heel väl, snackt nich un doht
nich as wy.
Hett Ju dar nu, so my nicks, Dy nicks, en
Hamborger Dokter
Ook Magister dartoo, slankweg en Burenspill
maakt.
Snackt de Buren nich drin, as uns' Een fix so
van'm Muul weg,
Lewt sick un schellt sick as wy, doht un laat't
bahn as wy?

Een' mank jüm heet Anngretj; Tryngretj kunn s'oak woll heeten,
Is see doch nürig as Du, woll as Du myn Tryngretj;
Hett see doch just as Du so 'nen krapproden Beierwands Rock an,
Hett in'm Bostdook doch ook sülwerne Spangen as Du!
Drei't sick un häwelt as Du un kickt uut so fründlichen Ogen, *)
Datt dat Hart Dy in'm Lyv hüppt, as sehgst Du Dy sülvst.
Ho! Wo höögd' my dat Spill — un denk Dy! väl' mank den Lüden
Klappden de Handen tohoop, säden: "Dat Dings is doch fix!"

Stynanna.

Wat Hee dar snackt! de Stadlüüd künnen wiß sick d'ran höögen,
Datt de Buur as en Buur up'm Theater sick wys't?

*) Fr. Doct. Kristyna Reinhold / Löhrs, as "Anngretj" in Kwatern!

Klaasjochen.

Nu, wat schullen see nich? dat heet man dee,
dee wat geld'n doht,
Dee, wenn den Nagel see slaat, recht up den
Kopp äm ook draapt.
Jungens, upschaten Sleev, dee van so wat nich
Hott un nich Hoh wät't,
Lacht de Buur jo all uut; wat schull en Dokter
nich dohn?
Awerst noch mehr! By'm Burenspill is dat Dings
noch nich bläwen:
Ook en Burenbook geev de Magister Ju 'ruut.
Kykt! Hyr kummt't uut der Fick — —

Tryngretj.

Nu segg ins, wo nürig, wo snigger!

Klaasjochen.

Högg- un Häwel-Book heet't — höögig
un häwlig ook is't!
Kykt! Kwatern is mit d'rin — so nöhmt sick
dat plattdüüdsche Buurspill —
Snürrige Rymels staht hyr, dar en gol'n
A. B. C.

Achterup noch en Leed, so recht för uns Buren to singen:
"Wat's't för'n kwadig Ding" heet't Ju de Wys to dem Leed.
Singt Jy mit, so sing' ick dat Leed hyr foorts uut dem Book 'ruut,
Un by all unsem Sang blivt Ju dat Leed doch d'rin stahn.

Stynanna.

Na! So stimm Hee man an; Tralaala! Wy wöölt woll mit upslaan.

Tryngretj.

Awerst holld my de Wys, datt et ook klingt as en Sang.

Klaasjochen (singt).

Wat God Ju, sniggre Burenlüüd
Mit milder Hand hett gäwen,
Dat laat Hee Ju to aller Tyd;
Wat good is, kummt van'm Häwen,
Un wat nicks dägd, dat blivt nich stahn,
Schull't up teindusend Been' ook gahn:

Alltohoop.

Nee! Wat nicks döögd, dat blivt nich stahn,
Schull't up teindusend Been' ook gahn.

Klaasjochen.

To'r Arbeid tanger, kaschen Mood!
Wat schält woll dar den Buren?
Is man Tofrädenheid uns' Good,
So mütt Hans Kwaad[1] woll luren.
Kickt hee ook ins to'm Finster 'nin;
Hee find't nich to der Döör herin.

Alltohoop.

Kickt ook Hans Kwaad to'm Finster 'nin;
Hee find't nich to der Döör herin.

Klaasjochen.

Dee fraam is un naa'n Rechden deiht,
Dee holld den Kopp woll bawen,
Un ward, wenn't up de Neeg in's geiht,
Mit Fräd' un Ehr begrawen.
Of Buur, of Keiser — 't is eendohnt,
So as hee däd, ward hee belohnt.

Alltohoop.

Of Buur, of Keiser — 't is eendohnt,
So as hee däd, ward hee belohnt.

Klaasjochen.

Wäſt snigger, as Ju Land et is;
Ick laav my'n sniggern Buren,
Hoold't an Juw steennoold Herkaam wiß,
Un laat't Ju nich beluren.
Dee man vöör God weet to beſtahn,
Dee lett den Düwel bädeln gahn.

Alltohoop.

Dee man vöör God weet to beſtahn,
Dee lett den Düwel bädeln gahn.

Klaasjochen.

Un kümmt de Feend in unser Land —
God sy by uns in Nöden! —
Wyſ't äm de Tähn un hoold't äm Stand,
Laat't Ju den Mood nich döden;
Roopt: Stah Buur! Ennd good, Allens good!
Un: Vöörwards! Slaa den Düwel dood!

Alltohoop.

Stah, Stah Buur! Ennd good, Allens good!
Foort! Vöörwards! Slaa den Düwel dood!

De Aardenkrans.

(Halvwäg naa dem Hoogdüüdschen van Johann Hinrich Voß.)

Klaasdetleev.

Heda! Du witte Spook! Woll kummt dörch den Hasselbusch rasselt?
Alle goden Geesten —

Stynmyken.

Ick bün en höllischen Geest! Bu!

Klaasdetleev.

Awerst Du swävst, as en Engel vam Häwen —

Stynmyken.

Ick kann my verstellen.

Klaasdetleev.

Höllische Geest, wat wullt Du?

Stynmyken.

Dy halen —

Klaasdetleev.

So kumm denn un hahl my.
— — Deeren, Du leevliche Düwel, wo bittst Du my söt in de Lippen!

Stynmyken.

Hyr alleen to singen, keen Starwenswoord my to seggen!
Töv man, föhr' ick Dy erst, as Huusfenw den hackswaren Tüffel!

Klaasdetleev.

Wat den Tüffel belangt, will morgen de Preester woll düden.
— Segg, wo fundst Du my?

Stynmyken.

Ick gah dar eensam im Gaarden,

Un begeet den Rosmarien un de Myrrhen to'm Bruudkrans,
Süft ook en lütj Gebäd üm Segen vam Häwen un slendert
Up un dahl un kyk naa der Döör: Ach! schull hee woll herkaam'?
Man dee nich köhm weerst Du — da hör' ick am Bäk wat trallallen.
Haa! Klaasdetleev singt; foorts ick as en Duuv döwer'n Tuun hen,
Rönn dörch Busch un Hecken to'm Bäk — o, föhl, wo myn Hart kloppt!

Klaasdetleev.

Suckersöte Stynmyken!

Stynmyken.

Ja, suckersöte Stynmyken!
Un leckst doch my alleen — Weg, Detleev, keen Kuß! ick bün allgrammsch.

Klaasdetleev.

Hand vam Mund! Wäs' klook doch! Ick will Dy Räkenschop gäwen.

Allens singt im Dörpen un Allens meent — man ick glöv't nich —
Ick sy de beßte Sänger, un späl' am besten de Zither.
Morgen, weetst Du, is Aardenfest, un 'nup up dat Amtslott,
Ünner Klockengebimmel, by'm Schall der Trumpetten un Pauken,
Mütten as Bruud un Brä'gam mit dem Krans wy vörangahn. —

Strynmyken.

Woll, ick weet! Klaasdetleev, de beßte Sänger un Spälmann,
Däd en Leed up't Fest uutdichten, üm't morgen to singen;
Nich? un sleek sick alleen, üm heel beweglich to singen?
Schelmoog! küß my davöör, de brawe Amtmann verdeent et. —

Klaasdetleef.

Woll! un mehr as Du glövst verdeent et de rechtschap'ne Amtmann.

Vader, de syn' Wehrtschop düt Jahr am besten bestellt hadd,
Eet, as't Bruuk is, hüüt by'm brawen Slottherrn to Middag.
Ööwer der Mahltyd såd to'm jüngsten Frölen Mathildis
Heemlich Dyn lütj Husar, lütj Adleev: "Morgen ist Urlaub! —
"Wer bringt morgen den Kranz?" — "Mein schönes Miekchen und Detleev!" —
"Ei! das is schön! Heirathen sich die?" — "Heirathen? Was ist das?" —
"Ei, dann tanzen sie erst und schlafen dann beide beisammen!
"Hast Du das nie bei den Puppen gesehn? — Ja, getanzet wird morgen!
"Auf der Wiese! da essen wir auch! Papa und Mama auch!" —
Dar wenkt gauw åm de Amtmannsch, drauw't åm: "Junge, was schnackst Du?"
"Ja, ich weiß was ich schnacke! Papa hat es selber gesagt wohl!
"Wenn das Wetter so bleibt, kommt morgen der Onkel mit Tante!

"Dann wird draussen gespeis't! Dann tanzen wir Alle zusammen!
"Ulrich, Johann und der Gärtner, die fiedeln uns auf! Und die Jäger,
"Albert und Hinrich, stehn in den Buchen und blasen das Waldhorn!
"Nicht Papa? Es ist auch mein schönes Miekchen und Detleev!" —
Grynend schellt de Amtmann de lütjen Plätrer un bidder
Mynen Vader, uns Beiden doch jo nich de Lust to verdarwen.
Awerst de oolde Mann hett knapp to Huus synen Krückstock
Achter den Awen stellt, so kann hee nich länger sick hoolden;
Weent för Freud lyks 'nem Kind un vertellt my de heele Geschichte.

Stynmyken.

O, de herrliche Amtmann! Kaamt my sülvst doch de Thranen
In de Ogen! Nu, God ward uns' Gebäd jo erhören!

— Sing my, Detleev, o sing my Dyn Aarden-
leed vöör doch!
Awerst wo blivt de Kuß? Du denkst syn Daag
nich an't Rechte.

Klaasdetleev.

Deeren! Nimm Dyn' Hand van myn' Schulder,
ick kann sünst nich singen!
— Dat Jy Kohrus man good mit uuthahlt, Jy
Annern un slaat denn
Hark un Seessel dartoo. Ick düüd et Ju an mit
der Zither.

(singt.) Wy bringt mit Kohrsang un mit Danz
Den blanken bunten Aardenkrans
Wy Brädigam un Bruud.
De Fydel snarrt un de Hoboh,
De Klocken gaht un Heijuchhoh!
Singt Oold un Jung hüüt luud.

Of ryken Towass hadd düt Jahr
Ward nut der vullen Schüün Dy klar,
Dee het to'm Gäwel vull!
De Flägel klappert sünner Rast,
De Skäder hahlt sick Last up Last,
Doch blivt de Schüün noch vull.

Wy brukten nich de Hungerhark,
Noog fund noch Koorn, naa unsem Wark
  Der Weeſ' un Wädfruw Hand.
Laat hungerharken dee, dee noch
De Haavdeenſt drückt! See harken doch
  Meiſt Heddrich, Treſp un Brand.

In blauwen Tremſenkrans juchhei'n
By Beeſenpypen un Schalmei'n
  De Kinnder rund un rood,
Un gävt vergnöhgt dem Wanndersmann,
Dee tären nich, man fechten kann,
  Ähr Veſper-Botterbrod.

Wy plögen deep un dröſchen riſch,
Un bätert Huus un Feld un Wiſch;
  Keen Sweet is uns to düür:
Denn up uns ſitt keen harten Vagd,
Dee uns kramsheiſtert, ſchind't un plagt
  Mit Haavdeenſt un mit Stüür.

Drüm bringt mit Kohrſang un mit Danz
Dem Amtmann wy den Aardenkrans

Dörch Brä'gam un dörch Bruut;
De Fydeln snarrt un de Hoboh,
De Klocken gaht un Juchheihoh!
Singt Oold un Jung hüût luud.

Hee hangt, hee hangt de blanke Krans!
Fangt an, fangt an den Ringeldanz,
Un roopt mit frischem Mood:
De Amtmann läv, uns' Vader hoog!
Mit Fruw un Kinndern läv hee hoog —
Juheisa! Swenkt den Hood!

Stynmyken.

Ih, du Singmäster, Du! Wo geiht dat herrlich! — Ja, lang noch
Lang noch läv de Amtmann, lang noch! — Denk Dy Klaasdetleev,
Wenn hee inst nu starvt un wy äm denn Blomen up't Grav strauwt!

Klaasdetleev.

Anners weent et denn hyr, as dar, wo de Buursmann mit Knaken

Syner verfuulten Dwingers de Fruchd vam Boom smitt un flökend
In de Kuul jüm kegelt, wo Ribben vam Peerd un vam Hund bleekt!

Stynmyken.

Fu! sprick nich van Dwingern un Knaken! Vöör Nachtgeesten growt my!
Lücht't et? So laat im Jahr? Ach! Wenn dat Wäder man hell blivt!
Detleev! Kyk, all wedder! De heele Bäk bleustert glönig!

Klaasdetleev.

Nicks! dat Wäder köölt sick en bätjen.

Stynmyken.

Laat uns naa Huus gahn.
Süh den Damp up der Wisch. Et wei't all 's Awends so nattkoold!
— Datt Du my morgen nich singst, as de heesche Köster syn Amen!

De Swyrbroder.

Hansmichel.

Na, Du drôhm'rige Peter! Wo wullt Du hen
mit der Schüssel?

Peterhans.

'Nôòwer will ick to Feld; Rôwen to planten
is't Tyd.

Hansmichel.

Kumm, laat wâsen fôr hüût, 't is morgen jô
Sünndag.

Peterhans.

Jüst darüm.
Wat Sünnawends Du plantst, wasst't Dy
Sünndags all too.

Hansmichel.

Oolde Müschenpreester, dee jümmers mickt un wat uutheckt,
Datt in'm Dörpen darvan Oold un Jung sick vertellt.
Awerst töv! Ick will Dy pyren! Ick gah mit Dy 'nööwer,
Datt by'm Planten Du dar nürige Snurren vertellst;
Snurren van Äm un van Ähr un wo Hee mit Ähr is tohoopkaam.

Peterhans.

Snurren? Kyk doch! Du büst jümmers ver-wagen un droov.
Jümmers dem Kroos un dem Snäpsglas toodahn, un Solo un Dreekaard
Spälst Du Dag up un Dag dahl; Arbeid un Kark sünd Dy frömd!
Na! ick will Dy to Willen läwen. Da, drig my den Handkorv.
Drück my de Planten man nich — Kinnerkens sünd et van God.

Öd is dat, wat noch wassen schall, verdreiht un verkröpelt;
Sünd de Blömers erst knickt, stahn see van sülvst nich we'r up.

Hansmichel.

Datt Du snackst un preesterst! Un doch givt Elkeener Rechd Dy.
— Na, ick reck Dy mit too. Nu awerst her mit der Snurr!

Peterhans.

Düsse Schreewen erst dahl. Et rauwt sick erst good naa der Arbeid.
Achternaa will ick denn, wat sich schickt, Dy vertell'n.

Hansmichel.

Wat sick schickt? Ward't good vertellt so schickt sick woll Allens.

Peterhans.

Meenst Du dwadsche Gesell? Na, wy spräkt uns naadem.

Röhg Dy, wenn Du wullt helpen, wo nich, so
schär Dy un laat my.
Fule Hand mütt vergahn, flytige Hand ward
bestahn!

Hansmichel.

Nu, ick doh jo. So kyk!

Peterhans.

Doch was de Drywer Dy nödig.
Dee van sülvst sick nich drivt, fragt ook naa'm
Drywer nich väl.

Hansmichel.

Du, de Planten sünd all. Kyk her, de Korv is
all leddig.

Peterhans.

Is hee? God segn't Wark! Kumm hyr
'rööwer an'n Knick!
Schattig is't hyr un d' Uutsichd naa Hamborg
'nööwer is herrlich.
Hörst Du bedachtsam ook too?

Hansmichel.

Snack man, ick spyl all dat Ohr.

Peterhans.

Snurren vertell ick hüüt nich, 't is hillig Awend
vöör'm Sünndag;
Fraam besluut ick myn Wäk, datt my vöör'm
Sünndag nich growt.
Inst in'm Dörpen — hör too! Du schallst et my
wedder vertellen,
Datt ick hör un vernehm, wo myn Verteln
Dy gefull. —
Inst in'm Dörpen günt 'nööwer — was't Drenn-
husen, ick weet't nich —
Ook deiht dat nicks to'r Saak; waakt doch
uns' God ööwerall —
Lävd' en Bullbuur's Sööhn, an Huus un an Hov
un an Feld ryk,
Sülwer un Gold in der Kist, Schappen vull
Linnen un Drell.
Hest woll eh'r Du nu hört un sehn, datt 'n Sood
sünner Tooslood
Rein sick uutschöppen lett? uutdröhgt bet up
den Grund?
Just so güng et mit äm. Verluttert, verspält un
verkegelt,

Ook mit Fruwnslüüd verdahn — is de Versöh-
rung doch groot! —
Hadd hee bald naa Vaders Dood dat Gold un
dat Sülwer,
Linnen un Drell uut dem Schapp. Nummern-
spill sugt Dy dat Blood
Rein uut den Adern heruut! — Syn nürig Wyv-
ken vergüng meist,
So sett Kwaad un Verdreet gräsig der Jam-
mernden too!
Hee awerst kehrd' sick nich d'ran. To Kroog
güng't, 'nöwer naa Alt'naa,
Hyr Silenziumspill, dar uut Någentig Fyv.
Lehnt doch de Jud to dörtig vam Hunnderd —
„Juheisa tralala!
„Moder, weeter my nich! Dingsdag up't minst
givt't en Tern."
Awerst keen Uuttog köhm un fleuten güngen de Dalers
Un de Drüddels — förwiß! knapp en Sößling
bleev naa.
— Öwer dat Myn un dat Dyn was all syn
Daag ydel Stryden,
Awerst dat hoge Gericht maakt Dy korten
Prozeß!

Bringst Du den Teinten nich by, de Stüren, de Zys un dat Stådgeld,
Jagt et to'm Huus Dy henuut, wenn't ook en Kathen man is.
— Unse Swyrbro'r kunn dem hogen Gericht nich gerecht war'n:
Wupp Dy! backden see Huus, Hov un Schüün mit dem Feld
In der Schryvdöns an, un ook by'm Vagd in dem Dörpen,
Un de Läpel vam Bred wurd för Schullden verköfft.
O, wo weeterd dat Wyvken! Wo flökd' de gräsige Späler,
As hee gar nicks mehr hadd, nicks to'm Wandsbäker Tog!
Awerst Brod mussd dar syn, Brod för de wingernden Kinnder,
Ach! de Thranen der Fruw löscht ook nümmers den Dorst!
Daglohn leet sick maken by'm Vagd, by'm ryken Klaas Martens,
Dee in Aarden un Hov Lääd brunkt — hunnderd un een!

Unse Swyrgast dåd sick bekwåmen, denn Äten un Drinken
Kann de Minsch nich verlehr'n, wenn hee ook Allens verlehrt.
Weer åm dat Unglück nu man noch Lehr un Warschauwung worden,
Awerst naa Tern un Kwatern stund åm jümmers de Sinn.
Schillings, knapp to Brod för Fruw un Kinnder genögend,
Mußden naa Alt'naa 'nnut, oder naa Wandsbåk to'm Spill;
Darby puchd' un schandeerd' hee un sloog dartoo noch syn Wyvken,
Bruun un blauw, datt åhr' Angst groot was un gröter åhr' Pyn!

Hansmichel.

Peter, vertell nich so gråsig, my bitt et ykoold in'n Nacken.

Peterhans.

Bitt dat Gewäten Dy nich, schad't Dy so licht wall keen Båt.

"Bring my't Äten hüüt Middag to Feld, ick ar-
beid by Timmann!"
Pauwd' unse luttrige Slööks inst togegen der
Fruw.
See awerst weeterd, weend' un röhp: "Woher
denn wat nehmen?
"Borgt doch de Bäcker nich mehr! Wasst doch
keen Brod achter'm Tuun!"
Hee dargegen bölkd': "Un bringst Du my Middag
keen Mahltyd,
"Schallst Du dat Läwen mal sehn, kaam ick
hüüt Awend torüg!"
Sprook't un dössd' van dannen un stött mit dem
Foot noch den öldsten
Jung, dee klaspernd an äm röhp: "Giv,
Vader, uns Brod!"
Un de Moder sunk för Gram un drückd' ähr
veer Kinnder
Een äm't Annr' an Hart — "Herrgod, hör
uns, o God!
"Laat nich in Angst un Hunger un Elend de Dy-
nigen ümkaam'n;
"Trost giv Herrgod, un Hülp; schick Dynen
Engel uns too!

"Spysest Du doch de jungen Rawen un kleedst up dem Feld de
"Lilj un givst uns wyll mehr, as wy bidd't un verstaht!"
Also säd see bädend un sehg mit swömmenden Ogen
Up to'm Häwen, un God schickd' ähr Trost too un Raht.

Hansmichel.

Na! Wat kummt dar heruut? Woll gar en Kwatern?

Peterhans.

Nu, so hör erst:
Sloog in'm Dörpen de Klock twolv to'r Middagestyd;
Neem de Moder den Korv, worin see pleggd' äm dat Äten
Hentobringen up't Feld — däd Dy swygend den Gang.
Toodeckt was de Korv mit dem Halsdook, den van dem Bussen
See hoogsüfftend sick reet —

Hansmichel.

Was denn Spys' in dem Korv?

Peterhans.

Flökend fahrd' Hee åhr an: "Wat nöölst Du,
Wyv, mit dem Äten?"
See sett swygend de Last vöör åm dahl up dat
Grass.
"Hest D'wat Goods ook brogd? Hest D'Röwen un
Speck brogd? So sprick doch!"
See awerst sunk up åhr Knee, blickd' to'm
Håwen henup;
Sprook denn: "Herr Du myn God, Du kennst
myn' Nood un myn' Armood!
"Hunger — tweesnydig Swert! Help uns vam
Hunger, o God!"
— "Laat dat Klöönen," röhp hee: "van Nood
un Hunger un Herrgod;
"Giv, my hungert — itt mit!" — "Datt
my de Högste bewahr!"
— "Wullt D'nich? Nu, so laat et; schall't my
doch smecken!" — Un weg vam
Handkorv reet hee den Dook — "Itt doch,
itt!" röhp de Fruw.
Hee, as hadd' åm'n Bangenslaag drapen, stund
as behext dar;
Denn wat leeg in dem Korv? Gråsig is't to vertell'n!

Knapp fyv Maanden oold, halv naakd, dat lütjste der Kinnder
Dee de Wrâwler hadd tüügt — wingerd' un klasperd' in'm Korv,
Un darby en scharpsläpen Messd, un mit Thranen in'n Ogen
Rôhp to'm Tweedenmal fee: "Itt doch, Vader, so itt!
"Wat ick hadd to Äten, dat Laatst' un dat Eenzigste brogd ick;
"Segne dee Dy dat Mahl, dee in'n Stricken Dy hett:
"Satan, dee uut der Höll heruut dat Hart Dy verwenndt hett —
"Jesus Kristus mit my! Dahn hev'ck, wat ick hev kunnt."
Un uut hellem Häwen mit ins dâd't lüchten un bullern,
As, wull Herrgods Stimm Naadruck gäwen dem Woord —
Un de Böswichd bäwerd' un schruterd' un klappd' mit den Tänen
Fung to weenen denn an, bitterlich, datt't enen Steen

In der Eerd erbarmd'. Denn smeet hee dat Messd mut dem Korv weg,
Drückd' syn Kind d'rup an't Hart, röhp mit lallender Tung:
"Herr, Du Högster vergiv! un Du, myn Wyv, un myn' Kinnder,
"O vergävt, o vergävt, wat ick Leeg's an Ju däd!"
Van der Stunnd an leet hee dat Spill, dat gräsige; leet ook
All syn Swyren un wurd mild, andächtig un fraam.
Segen wurd syner Arbeid un synem ümkehrten Wanndel,
Datt hee mit Fräden un Rauw laat erst ingüng to God.

Hansmichel.

Broderhart, giv her de Hand my; ick segg, giv de Hand my.
Röhrend is de Geschicht, schrutrig un gräsig dartoo.
Deep in'm Bussen walgt my't Hart; de Thraanen in'n Ogen

Hooldt nich still mehr un hell löppt my't de Backen hendahl.

Peterhans.

Väter woll as en Snurr bekümmt Dy düt myn Vertellen?

Hansmichel.

Datt ick swygend Dy dank, wäs' Dy de beßte Bewys.

Peterhans.

Nu, so laat uns'n Salm noch singen. De Sünn geiht to Rüst all
Un de Schatten ward lang, hünenlang döwer't Feld.

Hansmichel.

Sing, ick stimm mit Dy an! En Awendleed, dat to'm Häwen
Schallt; denn grdot is de Herr, mächtig in Nacht un in Daht.

Peterhans.

Nu, so sing denn mit my, as Paulus Gerhard et vöörsung;
Alle Weld kennt dat Leed, alle Weld kennt de Wys.

Beid (singt tohoop).

So rauw't nu all de Wälder,
Veeh, Minschen, Städ' un Felder;
All wat dar läwt, slöppt bald.
Du awerst, all myn Sinnen,
Wäs' risch, üm to beginnen,
Wat unsem Herrgod wollgefallt.

Wo büst, o Sünn, Du bläwen?
De Nacht hett Dy verdräwen,
De Dagesfeend, de Nacht.
Fahr hen, Du Sünn an'm Häwen;
Strahlt Kristus doch, myn Läwen,
Hell üm my her mit syner Macht.

De Dag is nu versunken.
Hell prangt de Steerns as Funken

An'm blauwen Himmelsaal:
So ward ook ick my kleden,
Heet't inst myn God my scheden
Van düßem Eerdenjammerdahl. —

Hövd, Lyv un Föt' un Hannden
Sünd froh, datt nu van dannen
Der Arbeid Tyd is gahn.
Hart, freu Dy; denn erlösen
Ward Dy de Dood van'm Bösen
Der Weld — vöör Kristum to bestahn.

Myn' Glyder Jy, Jy matten:
To'r Rauw Ju to bestatten,
Doht nu, as Jy't begehrt.
Woll is de Stunnd to hapen,
Wo sick Juw Bed deiht apen
Deep in dem koolden Grund der Eerd.

Myn' Ogen wenkt verdraten;
Wo bald wol sünd see slaten?
Wo blyvt denn Lyv un Seel?
Nimm, God, see an to Gnaden,
Waak Du för allen Schaden,
Du Wächter söwer Israel!

So mag denn nu, myn' Leewen,
Nin Unfall Ju bedröwen,
  Nich Angst un nich Gefahr!
God laat Ju ruhig slapen;
Syn Häwen wys't sick apen
  Un üm Juw Bed syn' Engelschaar.

De Bleekerjumfer.

(En lüti Idyll, as de wollberöhmte, salige Johann Hinrich Voß et vöör Jahren in Eutin up hoogdüüdsch schrywen däd.)

Engelmyken.

Goden Morgen, Trynilſ', wo wullt naa too mit dem Korv denn?

Trynilſ'.

Ick? Naa'm Kruudhov an'm Bäk. Ick hev hyr Arften un Bohnen
Un holland'sche Winterkantüffeln, dee will'ck dar planten.
Awerst wat duukst Du Dy achter den Doorn?

Engelmyken.

Sacht, Deeren! Ick lüſter
Up Anntrudjen, de Bleekersch. See sung all wedder van Krischaan
Ähr Lyvstückschen, un sweeg, as de böse Nachtigal anfung.

Trynils'.

Weet nu w'nassnig, see hett 't sülvst maakt, d'rüm
will see't nich singen.

Engelmyken.

Kumm man, ick pyr ähr; see schall!

Trynils'.

Ick mütt jo planten. —

Engelmyken.

J, kumm man.

Trynils'.

Engelmyken, Du löppst as'n Krüselding; kann'ck
doch knapp naakaam'.

Engelmyken.

Heda! Du, Jumfer Bruud! Sing foorts Dyn
Stückschen noch ins mal.

Anntrudjen.

Nee, ick doh't nich!

Engelmyken.

So will'ck de roden Backen Dy bleeken.

Anntrudjen.

Datt Dy de Druus! Du verdarvst my den schö-
nen blauwsyden Halsdook,
Den myn Krischaan my schenkd! O weh, my löppt
et in'n Bussen!
Hu! wo koold! Fu! schaamst Du Dy nich? Dar
angelt en Mannsminsch.

Trynils'.

Wullt Du woll singen? Dy schall....! Kumm,
help my de Eclaatsche kiddeln.

Anntrudjen.

Moord! Gewalt!.... Nu ja doch! Ick will
s'ook, will jo ook singen.
Laat't my Luchs erst hahlen.

Engelmyken.

Dar nerr'n an'm Bäk is et schattig.
Kölig sitten wy dar un de Sang schallt wyd
öwer't Water.

Anntrudjen (singt).

Bleek in'm Sünnenstrahl, myn Linnen,
Dat myn egen Hand däd spinnen,

Van dem fynsten Flockenflaß.
Jumfernhand deiht Dy begeeten,
Datt as Du nicks witt schall heeten,
Sülvst nich Sny, nich Jumfernwaß.

Dralle Büren will'ck, un Laken
Up myn Bruudbed uut Dy maken;
Frische Rosen ward d'rup steppt.
To Johanny givt't en Läwen,
Denn myn Leevst denkt Köst to gäwen,
Wenn de Kukuk nich mehr röppt.

Wo myn Leevst heet, wöölt Jy wäten?
Frankens Krischaan deiht hee heeten,
Woll bekannt by aller Mann,
Dreemal däd hee'n Ringkrans winnen,
Un düt Jahr dartoo van Tinnen
Kreeg hee weg de Königskann.

Däd hee nich fyv Warwers dwingen?
"O Donnerwetter muß ihn zwingen!"
Flöhkten see un trocken blank.
Knaps! Mit jüm ähr' egen Speten
Brogd' hee alle Fyv van'n Föten.
Ünner Disch un ünner Bank.

Baagd syn dswermöd'ge Styna,
Un de staatsche Amtmanns Lyna
  Wäten Beid tohoop Bescheed;
Wöölt mit Knyppen, Drücken, Dökeln
Mynen Krischaan my bejöökeln,
  Awerst still! Ick weet, wat'ck weet.

Schull ick my mit jüm nich mäten?
Weer wat Kwaads up my to wäten,
  Säd' de Nadbaar et woll naa;
Hee, dee Schimp un Schannd deiht rüken,
Brüdd't up unsem Dack syn Küken
  All langs nägen Jahr — Hahaa!

Doh'k my ook de Bost nich snören,
My nich pudern, nich friseeren,
  Bün'ck doch Een, dee glauw sick wys't;
Fix woll as de Beste danz' ick,
Juuch un lach, wenn ünner'm Kranz sick
  My de brunen Locken krüüs't.

Anntrudj Hanken hett ook Middel:
Hunnderdsöstig oolde Drüddel

Hett Ohm Wulfgang my vermaakt.
Hüll un Füll hev'ek ünner Hannden:
Blanke Kätels, Pütt un Pannen,
Grapens, dee nich blauw mehr kaakt;

Dischen, Banken, Töllers, Nappen,
Kuffers, Laden, Kleederschappen,
Vull all bet to'm Platzen proppt,
Hemden, Lakens un Salvedden,
Un veer egenmaakte Bedden,
Een darvan mit Dunen stoppt.

Wat för'n Wispern schöölt Jy hören
In den Stöhlten, up den Köhren,
Wenn wy van der Kanzel springt:
"Krischaan, Söön van'm Vullbuur Franken
"Mit Anntrudjen, Jumfer Hanken,
"Js dar Een, de Jnspruch bringt?"

Spälmann, kumm mit twolv Gesellen,
Datt de Ohr'n an'm Kopp uns gellen,
Wenn Jy fydelt, harpt un pypt;
Fangt by Tyds an, Ju to öwen,
Datt wy nich naa'n Tackt mütt' töwen,
Wenn Jy dwadsch un lööfig grypt.

Schickt Ju an up Düüdsch, Tyrolisch,
Engelsch, up Menuet un Polisch
Un up't laatst to'm langen Danz.
Doht see denn to Bed my bringen,
Laat't de Fydeln dubbeld klingen;
Denn Adjüs — myn Jümfernkrans!

Trynils'.

Wat de Hex Allens kann! Welkeen schull't de Drömersch woll ansehn?

Engelmyken.

Stillstahnd Water is deep, as'n seggt. See is ook en Glückskind.
Ünner'm Planeten Sol, in'm Maimaand un up'm Sünndag
Köhm see to'r Weld, un is to allerhand Düwels-knäp uutsehn,
As et wysseggt steiht in'm hunnderdjahrigen K'lennder,
Den de Magister Rohlfs by Buxtehuud ins heruutgeev.
Un verläden Nydjahr, Klock twolv, dat güng see Dy rüglangs.

Öwer den Kopp en flowitte Dük, as en Spook
unt der Huusdöör,
Un dar sehg see by'm Maand en blanken Krans
up dem Gäwel —

Trynils'.

Tokaam'd Nydtjahrsnacht ward woll en' Weeg
denn darup stahn.

Engelmyken.

Nu, wy hebben doch Beid dat Glück, Bruudjum-
fern to wäsen?

Anntrudjen.

Geern, un Baddern dartoo, wenn't Dings mit
der Weeg my man instött.

Drüddens.

Dichtels, dee sick Veerteinrymels,

ook

Sonetten

nömen dohn.

An Styntrina.

(Naa upgäwen Rymeln tohoopschräwen.)

Myn Popp, ick schall Dy'n Veerteinrymels maken,
Un datt up'n Stutz — dat heet nich min my knypen.
Meenst Du, so'n Dings, knapp insei't, künnd' foorts rypen,
Un leet sick öd as Hönersuppen kaken?

So'n Dings hört to den kriddelköppschen Saken,
Un is Dy nich uut blauwer Luchd to grypen,
Uut elker Lock kann nich Elkeener pypen;
Begripst Du nu, wo't scharen is, dat Laken?

Weerst Du nich Du, 'schull ick dar woll mit töwen;
Leevdst Du my nich, schull my't myn Dang nich lingen,
So'n Veerteindings, so'n krusen Knast to klöwen.

Doch truwe Leev holld't man mit twee'en Dingen:
Nich wedder leevt, deiht see vertwywelnd leewen,
Un wedder leevt, deiht leewen see un singen.

Breev an Maleen.

(Naa dem Italjân'schen ûmschrâwen van ***.)

Myn lütje sötе Deer'n, Du kannst my't glöwen,
Dat sibert ick Dy erst up Maiboom's Saal
Sehg danzen, puckt myn Hart van Leeweskwaal,
As wull't de Bost my unteenanner klöwen.

O, laat my länger süften nich un töwen,
Segg, datt Du good my büst mit eenemmal,
Datt ick mit lyker Leev Dy foorts betaal;
Myn lütje söte Deer'n, Du kannst my't glöwen!

Uut Dynen Ogen, krall as Gnidelsteen,
Hett my dat leege Göör mit Pyl un Bagen
So schaten, datt my't schrynt dörch Mark un Been.

Heelt my nich stracks van so 'nem Selentagen
Dyn Suckersnüütjen, engelsche Maleen,
So sühst Du bald my up dem Himmelwagen.

Maleen's Antwoord.

Ick mag Dyn'n Snack van "söte Deern" woll lyden,
Man Dyn Gekldön van Bost un Selentagen,
Un denn dat leege Göör mit Pyl un Bagen,
Will my, so geern ick't sehg, dörchuut nich glyden.

Ick städig too, datt to gewissen Tyden,
Wenn ick Dy seh, my't upstigt döwer'm Magen,
Man darúm dröön'ck noch nich yam Himmelwagen;
Ick denk: Wat kaam' schall kummt, wäs't ook vam wyden.

Un hest Du Leev to my, so blyv nich sitten
By dööf'gem Snack van "Oog un Snidelsteen;"
Gah naa myn Ooldsch un bring ähr an Dyn Klöönschen,

Acht'rup vertell ähr nürig-snaaksche Döönschen,
Dee maakt, to sangen see, den besten Knütten,
Un denn is't Dag un ick bün Dyn —

Maleen.

Warům? — Darům!

Dar ward Jahr uůt, Jahr in, vål Rymels schråwen,
Ick sůlvst hev woll mehr, as'ck harr schullt, d'ran dahn;
Vål Dichtels sehn wy styv up hoogdůůdsch gahn,
Man plattdůůdsch hett noch Nůms et recht bedråwen.

Hevt see't ook wullt, is't doch by'm Willen blåwen.
All hevt see meent, et kůnn woll nicks verslaan,
En Book, slankweg fôr'n Buren to verstahn,
Ook fôr de Bôrgerslůůd mit 'ruuttogåwen.

Hoogdůůdsche Wind deiht vaken snurrig susen,
Un blaas't woll gar: uns' Bôrger sy nich klook!
Ick awerst kann so'n Windei nich verknusen.

"Wat Buren höögt, höögt woll den Börger ook!"
So meen'ck, un laqt de Krüselbinger brusen,
Un schryv un gäv myn plattdüüdsch Häwelbook.

Kinnderspill.

Blänkert Leev doch in Dyn'n klaren
Ogen, un van Dynen Lippen
Mütt 'nen söten Kuß ick nippen;
Schallst nicks leegs darby erfahren!

Bruukst Dy nich so bang to wahren,
Nich so schelmsch my uuttowippen:
Süh, ick hoold Dy fast by'm Slippen;
Denn Verstand kümmt nich vöör Jahren.

Laat de Oolden bäden, gröölen,
Schellden, brummen, locken, hissen
Un sick hüüt üm morgen kwälen!

Hoold Dy an den Spruch, den wissen:
"Kinnder sünd wy, un mütt't spälen,
"Un de spälen deiht, mütt küssen!"

Veerdens.

D i ch t e l s,

dee sick

R o m a n z e n

nömen dohn.

Peterleev un Trudjenschön.

Trudjen mit twee roden Backen,
Mit twee Ogen blauw un klar,
Dåd mit Peter sick versprǻken,
Un ůmtrent naa dörtein Wǻken
Meend' dat heele Dörp, dat Paar
Peterleev un Trudjenschön
Woll as Mann un Fruw to sehn.

Achter'm Dörp, dörch Holt un Knicken
Wogt en blauwen See herdahl,
Un de Nixen, frech un fründlich,
Wenkt un singt so söt un sündlich
Mit dem laatsten Sünnenstrahl;
Wenkt mit Arms so rund un slank
Heel den blauwen See henlang.

Ins güng an den See to fischen
Trudj ähr nüw're Peterleev.
Süh! dar singt un wenkt de Deerens —
"So wat süht sick nich van feerens!"
Röhp de slauwe, leege Deev;
Röhpt un sprung woll in de Flood —
Peterleev! dat deiht nich good.

Trudjen söcht un fragt un weetert,
Nüms is, dee ähr Naarichd bringt.
Man as ins — 't was naa dree Dagen —
See ähr Schicksal deiht verklagen,
Öwer'n See en Lachen klingt;
'T klingt so pruzig, 't klingt so fyn —
Peterleev! wo magst Du syn?

Süh! dar swävt in hellem Maandschyn —
Arme Bruud, o weh, o weh!
Peterleevken frech un fründlich,
Küßt un dahlt so söt un sündlich
Mit den Nixen öwer'm See,
Trudjen kickt woll in de Flood,
Un de Anblick is ähr Dood.

Wo de Beiden nu woll bläwen?
Nich in'm Dörpen wurd't bekannt.
Sünd see deep in'm See begrawen?
Man nich Een van jüm drivt bawen,
Nin van Beiden drivt to'm Strand.
Peterleev un Trudjenschön
Hett nin Minschenkind mehr sehn.

Man wenn susend dörch de Knicken
Growrig koold de Nachtwind wei't,
Swävt twee witte Geestgesichden
Hell in'm Maandschyn dörch de Fichten,
Wenn de Hahn üm Twölwen krei't,
Un denn wispern see: "Huhuw!
"Wahrt vöör Leev Ju sünner Truw!"

De belaavte Romanz van Trynanndoortjen Roos in veer Afdeelungen.

1.

As Trynanndoortjen Roos achttein Jahr oold was, un den defftigen Buren Marten Reimers fryen schull, snackd' åhr Moder, dee all månnig Dag mitlopen was, so to åhr:

Nu myn Dochder, segg van Harten,
Holldst Du't nich mit Reimers Marten?
Is hee nich en fixen Knechd?
Is hee nich en döögden Staken?
Slank van Lyv un stuur van Knaken?
Weer hee Dy nich vullup recht?

Detleev Dålf, syn Öllervader,
Was en döögden Landberader,
    Was en Bagd, as Nüms noch was;
Hee hadd Wörd' för all Dyn' Fragen,
Un wohen hee ook dåd slagen,
    Wuss syn Daag nich Kruud, nich Grass.

Slagden Schaap nich naa den Rammen?
Nich de Telgen naa den Stammen?
    Marten is Dy goder Haar!
Laatst — in'm Kroog was't — as Hans Metten
Unsem Fründ wull Een'n versetten,
    Wurd et klar un apenbar.

Wo güng Marten åm to Ledder!
Dubbeld kreeg de Hans et wedder;
    Marten gauw syn Knyf heruut!
Weer Dy Nüms dartwüschen kamen,
Harr hee åm dat Låwen nahmen:
    So kreeg Hans man'n blauwe Snuut.

Dat was Rechd, myn rare Deeren!
Nicks, nee nicks mütt Dy verfeeren!
    Süh ick bün Dy man en Wyv;
Awerst köhm my so'n Hans Metten,
Dåd ick dryst dargegen setten
    Huud un Haar un't heele Lyv.

Smoort see eenerweg' nen Braden:
Marten ward to'm Frittup laden;
Marten achter, Marten vöör.
Of see nu naa'm Ring doht ryden,
Of naa'm Krans see loopt vam wyden:
Mit dem Winst geiht Marten döör.

Tweemal hett by'm Schywenscheeten
Reimers Marten König heeten,
Hadd Dy Ehr un Winst darvan;
Ook van' Fastelawends wegen
Hett hee tweemal'n Hahn all krägen,
Un darby en tinnen Kann.

Wat de Annern ook möögt seggen,
Marten weet et uuttoleggen,
Marten is vöör'm Düwel klook.
All dat Burenvolk mütt swygen,
Mütt vöör Martens Mütz sick nygen
Un vöör Martens Sünndaagsbrook.

Ook, Anndoortjen, kannst Du wäten,
Dat hee Klei hett ünner'n Föten,
Un en Braden to der Supp;
Hee hett Forken, Ploog un Eggen,
Hee hett Höhner, dee äm leggen,
Un keen Schilling Schuld is d'rup.

Schullst man sehn, wat hee för Linnen,
Wat för Kopper, wat för Tinnen,
Wat för Rykdaag hee Dy hett:
Baljen, Tünnen, Bütten, Schäpels,
Veeruntwintig sülwern Läpels,
Börsten, Kamm un Mangelbred.

Styngeesch Krei mügd' äm woll winnen,
Mügd so'n golden Ei woll finnen,
Geesch, de gröne, dwadsche Tåv!
Geesch, dat Göör van föftein Jahren
Schull to'r Kark mit Marten fahren?
All syn' Daag nich, as ick läv!

Weet see doch knapp Kohl to kaken,
Weet keen Kunkelpyp to maken,
Saad't nich hart, nich week ähr Ei.
Schötteln mit der Tung to waschen,
'T Hemd man halvweg uuttoplaschen,
Anners nicks kann Styngeesch Krei.

Trynanndoortjen, laat Dy raden!
Süh, ick meen't nich Dy to'm Schaden:
Sühst Du up dem Dyk äm stahn,
Lach äm an un segg: "J, Marten!
"Wäs't willkamen uns van Harten;
"Laat't uns naa der Döns 'nin gahn."

Binnen laat Du my man snacken,
Ick will't denn woll wyder backen;
So wat is't just, wat my glückt.
Doottj, wo schall de Mood äm stygen!
Eh'r-hee't wys ward, will'ck äm krygen,
Wenn äm't Hart in'm Hals erst stickt.

Awerst eh'r nich, hörst Du, Deeren,
Lettst Du't Jawoord van Dy hören,
Bett D'äm pickfast dahl erst settst.
Fang by Tyds an, äm to dwingen,
Datt hee nich dröv höger springen,
As Du äm den Töögel letst.

Wullt Du Fruw in'm Huus' ins blywen,
Lehr Dyn'm Mann wat vöörtoschrywen,
Hoold Dy köörsch un glauw un styv!
— Wat? Wullt snacken? Wullt Du swygen?
Dee den Beßten nich kann krygen,
Ward syn Daag keen deftig Wyv.

2.

Trynanndoortjen hett awerst doch nich swägen, woll awerst sick so verdeffendeert:

Is See doch myn rechte Moder,
Un nich Düwels Ünnerfoder:
Darüm laat See my to'm Snack.
Woord givt Woord. Ick mütt nu spräken,
Schall my't Hart in'm Lyv nich bräken;
'Ruut mütt't All mit Sack un Pack.

Reimers Marten deiht See römen?
Deiht äm as den Rykſten nömen?
Un den Beßten noch dartop?
Meent, ick schull äm binnen krygen,
Dat äm kasch de Mood schull stygen?
Ick syn' Fruw? Dat weer my so!

Moder, will See my beluren?
Marten is jo man vark'm Buren;
Un en Buur — dee blivt en Buur.
Höger 'nup hev ick to kyken,
Höger noch as Timm syn Myken,
Dee as ick nich halv so stuur.

Was'ck nich all langs söſſtein Jahren
Bruun van Ogen, ſwart van Haren,
Slank van Lyv un vull un rund?
Hev'ck nich an my Herrgods Segen?
Segg See, ſchält my't eenerwegen?
Bün'ck nich kaſch un heel geſund?

Glauwe Ogen, rode Backen,
Mund to'm Küſſen un to'm Snacken,
Föt un Hannden lütj un fyn;
Hev'ck't nich vullup ſo as Myken?
Schull'ck vöör ähr de Flagg denn ſtryken?
All ſyn Daag dröv dat nich ſyn!

Na! un Myken däd't doch lingen!
Däd ſee doch en Bruudleed ſingen,
Un de Bräd'gam danzd' darnaa.
Wat för Een? dat Dy de Düker!
Uut der Stad Een — dreemal ryker,
As Ähr Slööks, de Marten da!

Myken wuſſd' et intokrömen,
Let upſtäds "Madamm" ſick nömen,
Hoold't en Lütjmaid, un en Köökſch.
Wat ſ'ook will, et ward ähr baden,
Dag för Dag to'r Supp de Braden
Vullup, weer ſ'ook noch ſo flöökſch.

Marten is för my en Lümmel,
Seh See dar mal Krischaan Dümmel! —
    Dümmel heet Myk Timmsch ähr Mann —
Dümmel, Holt- un Bräderwraker,
Un de rykste Aambaamkaker,
    Bunnd' by ähr syn'n Slippen an.

Moder, still! See mütt noch swygen.
Heel väl Bät're sünd to krygen,
    As de Dümmel, glöv See my't.
Pass See up! My schall't nich schälen,
Höger noch Trumf uut to spälen;
    Eh'r See't wys ward kummt de Tyd.

Hören wy doch vaken schellen
Up de finen Stadminsellen,
    Datt to Fruw'n see nich väl döögt.
Na! ook mütt et wiss woll wäsen:
Pewerbacken, spitze Näsen
    Sünd't nich, dee de Mannslüüd höögt.

"Frölen" laat't see sick tit'leeren,
Wöölt van "Jumfer" nicks mehr hören,
    Hevt't in'm Kopp un God weet wo.
Kwynt in'm Jahr langs föfftig Wäken,
Un Aptheek- un Dokter-Räken's
    Bringt den Mann vam Bed up't Stroh.

Kloke Mannslüüd leggt't up't Luren;
Hahlt de Bruud sick 'rin van'm Buren,
Dee nich sääkt, nich kwark, nich kwynt;
Dee in franschem Snack nich plätert,
Nich van hogen Dingen röätert,
Un nich süükt, wenn d' Vullmaand schynt.

Weet See't nu? So stahn de Saken.
Vullup Glück darby to maken!
Un ick maak et my — pass up!
Wäs' en Mann klook as syn' Böker,
Ick, en Buurdeer'n bün doch klöker;
Hee herdahl, un ick henup!

All syn' Daag schall my't nich raken,
Of myn Brädgam stuur van Knaken,
Of hee slank, of krank hee is:
"Hett hee Geld?" is hyr to fragen,
"Hupen Geld?" foorts toogeslagen,
Bät äm krägen — stramm un wiss!

Moder, laat See sick bedüden:
Ook de klöhksten sünd to brüden;
Allens kann en glauw Geschöd.
Spillwark is't för'n sniggre Deeren
By der Näs' Een'n 'rümtoföhren,
Dat s'äm bät un binnen krigt.

Hev'ck erst Een'n, schall hee woll töwen,
So wat weet ick ook to kiewen,
Bäter woll as Timmisch un Sée!
Hee schall nich in'n Töögel grypen,
Awerst danzen naa myn'm Pypen,
Un de achter slöpt — is hee!

Hee mütt rönnen, hee mütt swéten
In Bedryv mit Hännd'n un Föten
In Kantoor un in Fawryk.
Ick will woll in'm Huus regeeren,
Veer, fyv Deensten kummandeeren;
Denn myn Mann is — wat denn? ryk!

Grote Släpdöhk, modsche Mützen,
Fyne Kant'n — up hoogdüüdsch "Spitzen",
Brede Höhd' mit Feddern d'ran;
Tafften Kleder, Bussenuhren,
O=de=klunj un Pumpeduren,
Un Juwelen schaff ick an.

'S Morgens Fröhstück, koold to äten,
Ook Pastei'n nich to vergäten,
Un Schacklad un Keiserthee.
'S Middags twee, ook dreeerlei Braden,
Fyne Fisch in Wynsaus faden,
Un to'r Sellschop — Assamblee.

'S Awends fahr ick in Brilljanten,
'T Mullkleed rund besett mit Kanten
Hoog bet döwer't Lyv henup,
Naa Masch'raden un Spetakel,
Ballen un Kunzertgekakel
Un in'n Wist= un Lummerklubb.

Of myn Mann dat All' kann tügen?
Wat raakt my't? Ick will't woll krygen;
Un up't laatst — wat kummt heruut?
Hee kann läsen, hee kann schrywen,
Un will woll by Middeln blywen;
Wat? Güng äm de Pyp woll uut?

Myn volde Müttjen, dee — as'n to seggen pleggt — "Kei kennt," meend, as see Trynanndoortjen ähren Snack hört hadd: "Et wurd up'm lahmen Ennd mit ähr uutfallen. Myn lütje Wäsch awerst, en sniggre bruunogige Deeren van ümtrent säwentein Jahren, meend: "Dee nich wagt, dee nich winnt! u. s. w." — Ick awerst hev döwer Sommer, as de Daag de längsten weeren, naa Trynanndoortjen ümfragt, un vertell mi, wo't wyder mit ähr gahn is.

3.

As't Tryndoortjen lang dåd' hapen,
Hett et wiß sick foogt un drapen,
 Wenn wy't bäwen hen bekykt.
Seht my an de sture Deeren,
Of woll Een — wåſ't nah, wåſ't feeren —
 Ähr an Leegheid halvwåg lykt?

Wiß, åhr Moder mussd' woll swygen,
Dåd see doch Een'n binnen krygen,
 Holld' äm stram un styv un wiß!
Dåd so slauw åhr Spillwark drywen,
Datt en Book darvan to schrywen
 Nich vål mehr as Spillwark is.

Man ick weet my kort to faten,
Will nich lang Ju töwen laten,
 Bring Ju foorts an Oord un Stell.
Seht Jy witt dat Huus dar schimmern?
Binnen hunnderd Lichden glimmern?
 Krooghuus is't nich; nee: Hotell!

Nydtschyr deiht in'm Oog Ju glinstern?
Nu, so kykt mit in de Finstern!
Seht Jy snigger deckt den Disch?
Up dem Disch twee- dree'rlei Braden?
Twintig Schötteln smoort un saden?
Un in Wynsaust fyne Fisch?

Seht de veertig Herr'n un Damen,
All mit her to'm Fritup kamen,
Rund herùm in bunter Reeg!
Bawen seht Tryndoortjen sitten,
Rechdsch van ähr den langen witten
Bräd'gam, den see binnen kreeg.

Bräd'gams Vader däd laatst starwen,
Un de Söön de Drüddels arwen,
Dee de Oold' hadd suur verdeent;
Ook van Bankgeld hörd' ick freien;
Man Trynddoortj will't woll verseien,
As de leege Wöörsnack meent.

Hört de Pauken, de Trumpetten,
Hört de Leeder an, de netten,
Dee der Brund to Ehren klingt!
Wo by Poortwyn un Schampanner
Dusslig halv, see Een mank't Anner
Styv sitt't, gloört un gluupt un singt!

Nicks vam Bruudkleed mit den Kanten,
Nicks van Ringen un Brilljanten,
Womit Doortjen prunkt un schynt:
In't Gesichd mütt't Jy ähr kyken,
Datt Jy seht, wo döwer'n ryken
Bräd'gam see vermöögend grynt.

— Booz! Dar swygen de Trumpetten.
Rügwards doht de Stöhl see setten,
Nygt sick hyr un küßt sick dar;
Un in Droschken un in Wagen
Sehn wy jüm van dannen jagen —
Mit der Hoogtyd sünd see klar.

Ryk is Doortj ähr Mann, noch ryker
As see meend'. Uut Böön un Spyker,
Ruum un Böördähl ward Jy't wys.
Dar liggt Ölj un Kölekwinten,
Mastix, Ossenhüüd un K'rinten,
Koffee, Sucker, Thee un Rys.

In'm Kantoor hee sülvst de Drywer,
Säwen Wolentärs as Schrywer
Un en Lehrjung achter'm Book.
Wat de Säwen nich doht wäten,
Hett de Lehrjung all vergäten;
Denn so'n Jung is gräsig klook.

Hupen Breew' ward engelsch schräwen,
Hanndel bet naa China dräwen,
  Öwer England — woll verstahn!
Dee dicht by wat kann verdeenen,
Bruukt förwiß nich, schall ick meenen,
  Erst naa China hintogahn.

Un Madamm helt intorichten,
To ok neeren un to flichten:
  "Kööksch un Lüttjmaid, Deerens, gauw!
"Hüüt is Sellschop, schöölt Jy wåten!"
Un denn knapt see as besåten,
  Knipt de Kööksch halv bruun, halv blauw!

Dag för Dag folgt Dag up Dagen,
Un Elkeener hett syn' Plagen,
  As all Salomo hett seggt,
Schull Madamm dar fry van blywen?
Schull keen Kwaad an ähr sick rywen,
  As't an allet Mann doch pleggt?

Weh my! Nood in allen Ecken!
Weet see't doch knapp aftotrecken,
  Wat sick Dag för Dag ähr bött,
Was see nich vam Dörp en Deeren?
Mütt see nich sick mööösch verkehren?
  'Ruut mutt All, wat in ähr sitt!

Hoogdüüdsch mütt förerst see lehren,
Ook Musik verstünd' see geeren;
Mästers her! de Tyd de brennt!
Wat see is, mütt see ook schynen,
Un: "Mein Herr, ich biete Ihnen!"
Ward ähr Leevlingskumpelment.

""Nach Sewilja — bebebe ... af
""Tact Madam, so geht's schon."" — "Heda!
"Maakt de Mäster my 'nen Kwix?
"Nach Sesil-la, nach Sesil-la!
"Hoogdüüdsch, glöv Hee, — wäs' Hee still da!
"Läs' ick woll as Hee so fix."

So ward Dag för Dag see klöker.
De Perfesser bringt ähr Böker,
Modenblad un Läsefrüchd,
Un en Düwelsspill müssd't wäsen,
Schreev see nich, naa so väl Läsen,
Sülvst Roman un Kunstberichd.

Däd ähr man de Tyd nich fehlen!
Ach! see mütt sick dangelangs kwälen!
Hyr givt't Spill, dan Assamblee,
Ook in'n Pawiljon för Damen
Schall see doch to Tyden kamen,
Schall to Klubb un Frühstückthee.

Kunn see in'm Kunzert woll fehlen?
Will nich Ignatz Moschel's spälen?
Is Maschraad nich achternaa?
Ach! un geern güng see noch wyder,
'Nup naa'm Zirkus, wo de Ryder
Frische Faxen maakt, jo ja!

Schall s' nich ook naa'm Modenkeller,
Naa'm Kassino hen, by Scheller,
Un naa'm Rutsch in Tiwoli?
Suur ward't ähr, torecht to finnden,
Hett de Dag doch man twolv Stünnden,
Dummrig ward see noch darby.

Kummt de Huusfründ ook erst morgen,
Mütt see hüüt doch vullup sorgen!
Naa'm Theater mügd see ook.
"Säwen Deerens as Soldaten"
Ward dar in de Wachtstuuv slaten:
Dat to sehn — wo maakt dat klook!

Läsen, singen, resonneeren,
Spälen, danzen un scharmeeren
Schall see hyr un schall see dar.
Mütt see nich sick gräsig kwälen?
Mütt et nich an Tyd ähr fehlen?
Is't nich klar un apenbar?

Dag för Dag in Suus to läwen,
Is ähr Sinnen, is ähr Sträwen,
Is ähr Denken, is ähr Dohn.
Un leev Mann? Let ähr betämen!
Schull hee krank sick drööwer grämen?
"Söt leev Wyv! Myn Suckerhohn!"

Snupps! see weet äm to regeeren,
Weet ähr Spillwark dörchtoföhren —
Wat so'n Buurtryn Allens kann!
Hee is hee! Wo mag hee heeten?
'T deiht nich nödig Ju, 't to wäten;
Is hee doch — Madamm ähr Mann!

So weet Doortjen et to drywen.
Of't woll jümmers so ward blywen?
Of noch sünst wat d'r achter stickt?
Denn de Kroos — im Spräkwoord pleggen
Kloke Lüüd woll so to seggen —
Geiht to Water bet hee brickt.

4.

"Moder, laat See sick bedäden!
"Döwel streiht et synen Läden,
"Wenn mit Buren see verkehrt:
"Doh ick darüm Möh my gäwen,
"Hyr up synem Foot to läwen,
"Datt See my myn Spillwark stört?

"Gah See 'nuut mank all Ähr Buren!
"Hyr is nicks för Ähr to luren,
"Gah See, schryw See sick den Paß!
"Weet See't doch, man will't nich wäten,
"Datt de Lüüd hyr schöölt vergäten,
"Of en Buur myn Vader was."

So leet Trynanndoortj sick hören,
As ähr Moder, ähr to Ehren
By ähr vöödesprook in der Stad.
"Rawendochden!" röhp de Moder,
"Bald snack anners mit my, oder
"Ick vertell Dy Dit un Dat.

"Kreegst Du ook en Mannsminsch binnen,
"Kann sick Dat un Düt doch finnden,
"Datt Du'n Moder nödig hest.
"Hupen Lüüd, dee klook sick düchden,
"Stunden vaken sick in'm Lüchden,
"Geewen sick woll sülvst den Rest.

"Dwadsche Magd, dee achter'n Awen
"Groot wurd, lehr, datt ook dem brawen
"Koopmann [illegible] de Düwel ritt.
"Dee hüüt ryk is, süht woll morgen
"Bädelarm sick un vull Sorgen,
"Kunjunktur bringt so wat mit.

"Wullt Du hüüt de Staatsdaam spälen,
"Kann Dy't morgen gahn, as Wälen,
"Dee de Lichdsam füh'lig dreit.
"Woll brickt Hoogmood G'nick un Knaken,
"Un wy seht, wo Weltglück vaken
"Lyks dem Stov in'm Wind verweiht.

""Lassen Sie mir jetzt zufrieden,
""Denn das Loss, das mich beschieden,
""Macht' mir längst einander fremd." —
"Hoogdüüdsch wullt Du mit my snacken,
"Dat Dy so de Hoogmood packen,
"So versuul' in'm Lyw Dyn Hemd!

Schull so'n Flöhk sick apenbaren?
Woll! De Düwel sammelt Aren,
Wo de Döwermood hett mai't.
Dee syn' Öllbern nich deiht ehren,
Sick van God un Rechd deiht kehren,
Js verlaren un versei't.

Weeren knapp dree Jahr vertrocken,
Danzd' de Hoogmood all up Socken;
Denn syn' Tüügschöh gången twei.
Wat för'n Bungenslag in'm Håwen
Döwer Tryndoortj's juchig Låwen;
Lyks 'nem Wåderslag in'm Mai!

Kunn åhr Mann 't doch nich mehr tügen,
All dat Geld, dat hee mit Swygen
Åhrem Döwermood hadd dahn.
Will de Böse Een'n beluren,
Schickt hee leege Kunjunkturen:
Kooplüüd wöölt my woll verstahn.

Brickt en Damm nu, ritt't bald wyder,
Un de Flood ward denn en Hyder,
Dee Dy Huus un Hov verspöhlt.
Hest Du denn nicks vöörtosmyten,
Mütt to Grunnd de Strom Dy ryten;
Hee, dee gråsig daavt un wöhlt.

Tryn ähr Mann, sick to bemöten,
Dâd en heel leeg Handwark gröten,
Greep to'm Hanndel mit Pappyr.
Hadd' äm't Unglück noch nich scharen,
Hadd' hee Allens nich verlaren:
Nu verlor hee Allens schyr.

Denn et spält mit Staatspappyren
Woll de Düwel leege Kühren;
Wäſ't my Tügen, dee Jy't kennt.
Huw! dar meent see, stygen mütt et,
So'n Pappyr, un booz! dar schütt et
Dahl up tein un'n halv per Zent.

Dodenwitt an'm Schryvpult sitten
Sehg Tryndoortj ähr'n Mann, den witten,
As de Post van Frankfurt köhm;
Un en Breev van darher schräwen,
Dâd den Rest äm vullends gäwen,
Datt de Dood äm too sick neem.

"O myn Mann! myn' beiden Kinnder!
"Ach! Kantoorlüüd, kaamt herünner!
"Weh! Wo läpt myn Schicksal uut?"
Weetert Doortj. — De erste Schrywer
Liſſt den Breev un sprickt: "De Drywer
"Fehlt: dat Geld! Wy sünd bankruut."

Nicks to redden, nicks to wahren!
Gräsig däd sick't apenbaren! —
    Un de Huusfründ? Fragt nich naa!
Sleit erst Armood mo syn Trummel,
Is de leege Fänt, Jan Fummel,
    Döwerall sünst, doch nich da!

Doht s' nu wahr in'm Spräkwoord spräken,
Datt up't laatst de Kroos mutt bräken,
    Dee to väl to Water gung?
Darüm hoold't düt Leed in Ehren,
Wat ick hyr, Ju to belehren,
    Gläuw un Plauw in Rhymeln sang.

— Wo Tryndoortjen nu is bläwen?
Dat is ök un kort beschräwen:
    Naa der Vöörstad gaht man 'nuut.
Deep in'm Hov, in'm lütjen Kathen,
Aardt see dar ähr Hoogmoodssaaten,
    Denn de Flöhk let ähr nich uut.

Mit 'nem Hanndel, dee nich flaschen
Will, mit Band un Natelnaschen
    Slickt see dröhv van Straat to Straat.
— Dee dem Hoogmood sick däd läwern,
Kummt to Fall un föhlt mit Bäwern
    Bösen Lohn för böse Daad.

Jöſſbens.

Rymels,

dee, affonnerlich naa dem Franſchen,

ſick

Trioletten

nöhmt.

1.

Wo my to Mood is.

Datt ick den Häwen inst schall winnen,
  Kann'ck in leev Doortjens Ogen läsen.
För Freuden kaam ick noch van Sinnen,
Datt ick den Häwen inst schall winnen.
  Mit ähren suckersöten Wäsen
Kreeg my heel gauw leev Doortjen binnen;
Datt ick den Häwen inst schall winnen,
  Kann'ck in leev Doortjens Ogen läsen.

2.

Jümmer's fohrt so.

So lang' myn Böörtjen my man noch leevt,
  Bün ick vergnöhgt un tofräden.
Nicks kann dat geschehn, wat my bedröhvt,
So lang' myn Böörtjen my man noch leevt;
Un Allens, wat sünst dat Glück noch klöhvt,
  Will ick nich naa lungern un nich naa bäden.
So lang' myn Böörtjen my man noch leevt,
  Bün ick vergnöhgt un tofräden.

3.

Gode Nacht.

Wöölt Jy Herrgods Kinnder syn,
Dröövt Jy keen Geschden synnen;
Slurig nich, nich allgrammsch syn,
Wöölt Jy Herrgods Kinnder syn.
Fu! ick mag dat Tüüg nich lyden,
Angst un Grillen, Kwaad un Pyn!
Wöölt Jy Herrgods Kinnder syn,
Dröövt Jy keen Geschden synnen.

4.

Dat Achterste vöör.

"Denk twerst un doh darnaa!"
Töv, dat will ick nich vergäten.
Säd' my doch de Preester da:
"Denk twerst un doh darnaa!"
Bün up't Lehren heel versäten!
Kann'ck denn noch den Spruch? Joja!
"Doh twerst un denk darnaa!"
Töv, dat will ick nich vergäten!

Sößdens.

Ümschrywungen

naa dem

Hispaanschen, Italjånschen, Franschen, Engelschen un Latynschen.

Romance

por Don Juan Melendez Valdés.

Venid, paxaritos,
Venid á tomar
De mi zagaleja
Licion de cantar!

Venid y en sus labios,
Dó la suavidad
Posa entre claveles,
Oireis sin cesar
Dulcisimos trinos,
Que podreis echar,
Despues quando el alba
Empieze á rayar.

Romanze.

(Naa dem Hispaonschen van Jon Melendez Valdes,
as et hyr neffen döwer steiht.)

Lütj Pypvagels kaamt doch,
O kaamt doch un hört,
Wo söt wacker Lena
Dat Singen Ju lehrt!

Kaamt, hört van ähr'n Lippen,
As Honnig so söt,
As Rosen so hoogrood,
Dat klingende Leed;
Wo't uuthahlt — trilirt!
Wo't flüt un wo't rukt,
Fröh Morgens, eh'r d' Sünn noch
Den Häwen vergüll'd't!

Venid, paxaritos,
Venid á tomar
De mi zagaleja
Licion de cantar!

Con vuestros piquitos
Podreis remedar
Sus blandos gorgeos,
El tono y compas,
O aquellas subidas
Con que enagenar
Consigue; ay! á quantos
Oyendola estan.

Venid, paxaritos,
Venid á tomar
De mi zagaleja
Licion de cantar!

Yo, que lo he sentido,
Quisiera explicar
Quanto mueve al alma
Su voz celestial.
Mas, ay! que no puedo,

Lütj Pypvagels kaamt doch,
O kaamt doch un hört,
Wo söt wacker Lena
Dat Singen Ju lehrt!

Doht apen 't lütj Snüütjen
Un singt my mal so,
So klar un naa'm Takt so,
So häw'lig, so froh,
So'n lustigen Wippup,
So'n slanken Slaadahl,
Dee deep 'nin in't Hart geiht,
O singt my den mal.

Lütj Pypvagels kaamt doch,
O kaamt doch un hört,
Wo söt wacker Lena
Dat Singen Ju lehrt!

O, künn ick't beschrywen
Mit Wörden Ju, klar,
Wo herrlich ähr Stimm is,
Ähr Salmsang wo rar!
Man nich doch, ick kann't nich;

Venidlo á probar,
Por mas que sus trinos
Tengais que envidiar.

Venid, paxaritos,
Venid á tomar
De mi zagaleja
Licion de cantar.

Venid, paxaritos,
No dexais pasar
La ocasion dichosa,
Pues cantando está.
Venid revolando,
Que no ha de cesar
Su voz regalada
Con vuestra llegar.

Venid, paxaritos,
Venid á tomar
De mi zagaleja
Licion de cantar.

Kaamt sülvst her un hört.
Hyr hevt Jy to lehren;
Geschickt wäs't un lehrt!

Lütj Pypvagels kaamt doch,
O kaamt doch un hört,
Wo söt wacker Lena
Dat Singen Ju lehrt.

Kaamt, Pypvagels, kaamt doch,
Just Tyd is't darvan,
Myn söt wacker Lena
Fangt eben frisch an.
Fleegt 'rööwer un 'nöödwer;
Wo hell Jy ook singt,
Dat Leed myner Lena
Doch nüw'rer noch klingt.

Lütj Pypvagels kaamt doch,
O kaamt doch un hört,
Wo söt wacker Lena
Dat Singen Ju lehrt.

Descrizione d'una burrasca.

(Orlando furioso dell' Ariosto, Canto XVIII.)

Stendon le nubi un tenebroso velo,
 Chè nè sole apparir lascia nè stella;
Di sotto il mar, di sopra mugge il cielo;
 Il vento d'ogni intorno, e la procella
Che di pioggia oscurissima e di gelo
 I naviganti miseri flagella;
E la notte più sempre si diffonde
Sopra l'irate e formidabil onde.

Crebbe il tempo crudel tutta la notte
 Caliginosa, e più scura ch'inferno.
Tien per l'alto il padrone, ove men' rotte
 Crede l'onda trovar, dritto il governo;
E volta ad or ad or contra le botte
 Del mar la proda, e de l'orribil verno
Non senza speme mai, che como aggiorni
Cessi fortuna e più placabil torni.

Beschrywung van enem Storm.

(Uut dem achtteinsten Gesang van dem Dichtels: "De rasende Roland" van Ariost, as et hyr neffen döwer to läsen steiht.)

De Wäderslaag hangt gnäterswart an'm Häwen,
Nich insmal blänkert Sünn e'r Steern dörchhen,
Hoog deiht de Luchd, deep deiht dat Water bäwen;
Denn lücht't et dubbeld, dubbeld bullert't denn.
De Hagel pydscht herdahl, un Regen vullup
Sladdert dem Schäpsmann 'rüm üm Näs un Ohr;
De See kwillt uut un smitt den Schuum heel dull 'rup
Un däster is de Nacht un pickswart as en Mohr.

So pickswart kann't knapp in der Höll woll wäsen,
Un rasen deiht de Storm de heele Nacht.
"Weer'ck up der Höhgd man, schull my nich so gräsen,"
Röpt bang de Schäpsmann. "Stüürt man mit Bedacht!
"Fockseil vöör'n Wind un nu wat't Tüüg will hoolden,
"Stromupwards, jümmers too mit aller Mann!
"Däd man de Nacht ähr lang swart Släpkleed foolden,
"Wurd't ook woll Dag un schickd' sick bäter an."

Non cessa, e non si placa, e più furore
Mostra nel giorno, se pur giorno è questo
Che si conosce al numerar dell' ore
Non che per lume già sia manifesto,
Or con minor speranza e più timore
Si dà in poter del vento il padron mesto,
Volta la poppa all' onde, e il mar crudele
Scorrendo se ne va con umil vele.

Nich bäter ward't; nee, duller man un duller,
Denn't ward't nich Dag. Welkeener nöhmt et Dag,
Wenn't düster blivt un hee by Stormgebuller
Wo väl de Klocken slaan, nich hören kann un mag?
Schyr in Vertwywlung deiht dat Hart äm bäwen,
Dem armen Schäpsmann: "Legg dat Seil man by!
"Den Fockmast 'rüm! Strom dahl! God is in'm Häwen,
"Un up der See, un Minschen man sünd wy!"

Chanson.

(Par Charles-François Panard.)

Dans ma jeunesse
La vérité régnoit,
La vertu dominoit,
La constance brilloit,
La bonne foi régloit
L'amant et la maîtresse.
Aujourd' hui ce n'est plus cela!
Ce n'est qu' injustice,
Trahison, malice,
Changemens, caprice,
Détours, artifice,
Et l'Amour va
Cahin, caha.

Dans ma jeunesse
Les veuves, les mineurs
Avoient des défenseurs,

Leed.

(Naa dem Franschen van Karl Frans Panard, as et hyr neffen öwer to läsen steiht.)

Vöör oolden Tyden
Hett Wahrheid kumm'ndeert,
Wurd Rechddohn noch lehrt,
Beständigkeid ehrt,
De Truw estemeert
Mank allen Ehstandslüden.
Hüüt to Daag is't nich mehr so!
Nu geid's Lüüd to brüden,
To bregen, to snyden,
Mit Bosheid to stryden,
Keen'n Knäpweg to myden;
Un Leev is — wo?
Jojo, jojo!

Vöör oolden Tyden
Wussd 'n Wädfruw noch Rahd,
Hadd 'n Wees' noch keen Kwaad,

Avocats, procurateurs,
Juges et rapporteurs
Soutenoient leur foiblesse.
Aujourd'hui ce n'est plus cela!
L'on gruge, l'on pille
La veuve, la fille,
Mineur et pupille;
Surtout on grapille,
Et Thémis va,
Cahin, caha.

Dans ma jeunesse
Quand deux coeurs amoureux
S'unissoient tous les deux,
Ils sentoient mêmes feux;
De l'Hymen les doux noeuds
Augmentoient leur tendresse.
Aujourd'hui ce n'est plus cela!
Qnand l'Hymen s'en mêle,
L'ardeur la plus belle
N'est qu' une étincelle,
L'Amour bat de l'aile;
Et l'époux va
Cahin, caha.

Prok'rater, Av'kat
Un Richterjurat
Köhm to Hülp jüm vam wyden.
Hüüt to Daag is't nich mehr so!
Wo dull s' ook mögt rammeln,
Van Ehrlichkeit bammeln;
Frömd Geld wöölt see grammeln,
Wöölt Weesengood sammeln,
Un't Recht is — wo?
Jojo, jojo!

Vöör oolden Tyden
Hadden Twee noch ähr Freud,
See leevden sick Beid,
Up eenerlei Weid
Brogd d' Ehstand see Beid;
Dee kennden keen Stryden.
Hüüt to Daag is't nich mehr so!
Hevt d' Eh'klocken slagen,
Givt't Weetern un Klagen;
De Leev to verjagen
Deiht Een 'n Annern plagen.
Beid sünd see — wo?
Jojo, jojo!

Dans ma jeunesse
Les papas, les mamans,
Sévères, vigilans,
En dépit des amans,
De leurs tendrons charmans
Conservoient la sagesse.
Aujourd'hui ce n'est plus cela !
L'amant est habile,
La fille docile,
La mère facile,
Le père imbécille,
Et l'honneur va
Cahin, caha.

Vöör oolden Tyden
Holld' de Vader up Ehr,
De Moder noch mehr;
Elk Ölldernpaar weer
Den Kinndern en' Lehr,
All Kwaadbohn to myden.
Hüüt to Daag is't nich mehr so!
De Ehmann is kräsig,
De Ehfruw is löösig,
De Moder häs'bäsig,
De Vader is böösig;
Huusfröö is — wo?
Jojo, jojo!

Songs of the Witches

in the Tragedy: "Macbeth," by Shakspeare.

1.

(Thunder and lightning. Enter three Witches.)

First Witch.

When shall we three meet again?
In thunder, lightning or in rain?

Second Witch.

When the hurlyburly's done,
When the battle 's lost or won.

Third Witch.

That will be ere set of sun.

First Witch.

Where the place?

Second Witch.

Upon the heath.

De Hexengesång
in dem Truurspill: "Macbeth," van Shakspeare.
(Naa dem Engelschen, as et hyr neffen dôwer to låsen steiht.)

1.

(Bullern un Lüchten im Håwen. Dree Hexen susen herin.)

Erstr Hex.

Seggt, wo wy uns wedder find't
In Wåderslaag o'r Slackerwind?

Tweede Hex.

Wenn de Kuddelmuddel is dahn,
Wenn de Slagd to'm Ennd is slaan.

Drüdde Hex.

Dat's vöör Nacht noch, woll verstahn.

Erste Hex.

Wo de Plaats?

Tweede Hex.

Up der Heid,

Third Witch.

There to meet with Macbeth.

First Witch.

I come, Graymalkin!

All.

Paddock calls — Anon!
Fair is foul and foul is fair,
Hover through the fog and filthy air!

(They vanish.)

2.

(A Heath.)

(Thunder and lightning. Enter the three Witches.)

First Witch.

Where hast thou been, Sister?

Second Witch.

Killing swine.

Third Witch.

Sister, and thou?

Drüdde Hex.

Dat's wo Macbeth huuswards geiht.

Erste Hex.

Jck kaam, Grauwmuutjen!

Alltohoop.

Paddock röppt — verstahn?
Glück is Slick un Slick is Glück,
Husch dörch de Luchd so dakig, so dick!

(See susen weg.)

2.

(En Heid.)

(Bullern un Lüchten in'm Häwen. De dree Hexen susen herin.)

Erste Hex.

Wo büst wäsen, Süster?

Tweede Hex.

Swyn däd'ck slagden.

Drüdde Hex.

Süster, un Du?

First Witch.

A sailor's wife had chesnuts in her lap,
And mounch'd, and mounch'd, and mounch'd.
"Give me," quoth I.
"Around thee, Witch! the rump-fed ronyon cries."
Her husband 's to Aleppo gone, master o' the Tiger;
But in a sieve I'll thither sail,
And like a rat without a tail
I'll do, I'll do, I'll do!

Second Witch.

I'll give thee a wind.

First Witch.

huTo art kind.

Third Witch.

And I another.

First Witch.

I myself have all the other.
And the very ports they blow;
All the quarters that they know
I' the shipman's card.

Erste Hex.

En Schäpmannswyv hadd braden Kästen in'm Schoot,
Un smackd', un smackd', un smackd'. "Giv af," säd ick.
"Husch uut, Hex, husch! Dick Moder Rumpfett röpt!"
Ähr Mann is wyd up'm Tigerschipp naa Halep;
Man in en'm Sivd seil ick äm naa,
Un lyks 'ner Rott sünner Swans, joja!
Will'ck't dohn, will'ck't dohn, will'ck't dohn.

Tweede Hex.

'ck will Dy 'nen Wind gäwen.

Erste Hex.

Weetst to läwen.

Drüdde Hex.

Un ick 'nen annern.

Erste Hex.

Hev'ck sülvst doch all de annern.
Un naa'm rechten Hawen too
Blas't see all un kennt Ju so
Vullup Schäpmanns Kaart.

I will drain him dry as hay;
Sleep shall neither night nor day
Hang upon his penthous lid,
He shall live a man forbid;
Weary sev'n nights, nine times nine
Shall he dwindle, peak and pine;
Though his bark cannot be lost
Yet it shall be tempest-tost.
Look, what I have.

Second Witch.

Show me, show me!

First Witch.

Here I have a pilot's thumb,
Wreck'd as homeward he did come.

(Drum within.)

Third Witch.

A drum, a drum!
Macbeth doth come.

All.

The weird sisters, hand in hand,
Posters of the sea and land,

Wei'n will'ck, un as Heuw äm drägen,
Nümmers schall de Slaap äm rögen
An syn hangig Ogenlid,
Wenn de Flöhk nu up äm sitt.
Pynigt säw'n Nacht nägen mal nägen,
Schall hee süken, kücheln un't drägen;
Geiht syn Kahn ook nich mit d'rup,
Will'ck äm pyren doch vullup.
Kyk, wat ick hev.

Tweede Hex.

Wys' my, wys' my!

Erste Hex.

Stüürmann köhm to Huus — krack!
Hyr syn Duum uut'm Schippwrack.

(Trummeln van buten.)

Drüdde Hex.

Trummeln — drumdrum!
Macbeth is't, kumm, kumm!

Alltohoop.

Hexensüstern, Hand in Hand,
Susen döwer See un Land,

Thus do go about, about;
Thrice to thine, and thrice to mine
And thrice again to make up nine;
Peace! — the charm 's wound up.

3.

(A dark cave. In the middle a cauldron boiling.)

(Thunder. Enter the three Witches.)

First Witch.

Thrice the brinded cat hath mewd.

Second Witch.

Thrice; and once the hedge-pig whin'd.

Third Witch.

Harper cries. — 'T is time, 't is time.

First Witch.

Round about the cauldron go;
In the poison'd entrails throw!
Toad, thut under coldest stone,
Days and nights has thirtyone

Sususo — rundüm!
Dreemal Dyn un dreemal myn,
Dreemal drup mütt nägen syn;
Holld still! Besprafen is't nu!

3.

(En düstern Kawen. In der Midd en groten kakenden Kätel.)

(Bullern. De dree Heren susen herin.)

Erste Her.

Dreemal hett de Kater mauwt.

Tweede Her.

Dreemal un eenmal de Ägel kwynt.

Drüdde Her.

Harp schreet luud. — 'T is Tyd, 't is Tyd!

Erste Her.

Rund üm'n Kätel, jümmers rund;
Gifdige Darmen deep up'n Grund!
Pogg, dee ünner'm koldsten Steen
Dreemal tein un denn noch een

Swelter'd venom sleeping got,
Boil thou first in the charmed pot.

All.

Double, double toil and trouble,
Fire, burn, and cauldron bubble.

Second Witch.

Fillet of a fenny snake
In the cauldron boil and bake;
Eye of newt, and toe of frog,
Wool of bat, and tongue of dog,
Adder's fork, and blindworm's sting,
Lizard's leg, and owlet's wing
For a charm of powerful trouble
Like a hell-broth boil and bubble.

All.

Double, double toil and trouble,
Fire, burn; and cauldron bubble.

Third Witch.

Scale of dragon, tooth of wolf,
Witches' mummy; maw, and gulf

Dag un Nacht in Mudd hett faden,
'Nin in'n Putt, toerst to braden!

Alltohoop.

Dubbeld, dubbeld Wark to suddeln;
'T Füür schall bullern, de Kätel kwuddeln.

Tweede Hex.

Möörbrad' van der muddigen Snaak,
'Nin in'n Kätel; bruddel un kaak;
Poggenpoot un Jagdhundslung,
Addersnuut un Blindwormstung,
Fleegmuushaar un Kwabüzenei,
Flunk van der Uul un van der Krei,
Een mank'm annern mütt et kwuddeln,
Höllensupp tohoop to bruddeln.

Alltohoop.

Dubbeld, dubbeld Wark to suddeln;
'T Füür schall bullern, de Kätel kwuddeln.

Drüdde Hex.

Nachtmahrstähn un Rottenswans,
Seewulfssnuut mit Magen un Panz,

Of the ravin'd salt-sea shark,
Root of hemlock, digg'd i' the dark;
Liver of blaspheming Jew;
Gall of goat, and slips of yew,
Sliver'd in the moon's eclipse,
Nose of Turk, and Tartar's lips;
Finger of birth-strangled babe
Ditch-deliver'd by a drab,
Make the gruel thick and slab:
Add thereto a tyger's chaudron,
For the ingredients of our cauldron.

All.

Double, double toil and trouble;
Fire, burn; and cauldron bubble.

Second Witch.

Cool it with a baboon's blood,
Then the charm is firm and good.

(Enter Hecate.)

Hecate.

O well done! I commend your pains,
And every one shall share in the gains.
And now about the cauldron sing,

Swartkruudwortel un Drakenschupp
Givt de rechte Hexensupp.
Judenlebber, dee God dåd verflöken,
Zågengall, un Bork to söken,
Wenn de Maand sick verdüstert mit Gråsen;
Taterlippen un Türkennåsen;
Hoorkind's Finger un't halwe Genick
Afmurkst un vergrubbelt in'n Slick,
Maakt de Supp erst styv un dick;
Smyt noch, Süster, to dick un dünn,
Lange Wahrwulfsdarmen henin.

Alltohoop.

Dubbeld, dubbeld Wark to suddeln;
'T Füür schall bullern, de Kåtel kwuddeln.

Tweede Hex.

Kölig maakt't mit Apenblood,
Un de Supp ward fix un good.
(De Hexenooldmoder suus't herin.)

De Hexenooldmoder.

Woll dahn, woll wåt't Jy't to maken,
Schöölt Ju goden Winst 'ruut kaken.
Nu rundüm'n Kåtel, im Ring,

Like elves and fairies in a ring,
Enchanting all that you put in.

ALL.

Black spirits and white,
Red spirits and grey,
Mingle, mingle, mingle,
You that mingle may!

Danzt den Hexendanz un singt,
Datt de Düwel den Spook uutbringt.

Alltohoop.

Swarte Geesten un witte,
Rood un grauw, as Ju't höögt,
Musselt, musselt, musselt,
Jy, dee musseln möögt.

Prosit!

Bibit ille, bibit illa,
Bibit servus cum ancilla,
Bibit Abbas cum priore,
Bibit coquus cum factore;
Et pro Rege, et pro Papa
Bibunt vinum sine aqua,
Et pro Papa et pro Rege
Bibunt omnes sine lege.
Bibunt primum et secundo
Donec nihil sit in fundo!

Proost!

(Naa dem Latynschen hyr bawen.)

Drinkt doch Mannslüüd, drinkt doch Wywer,
Goosdeer'n drinkt un Ossendrywer,
Drinkt de Preester doch, de Köster,
Un de Grootknechd as de Mäster;
Un för'n König un för'n Papen
Hevt see Wyn, nich Water sapen,
Un för'n Papen un för'n König
Drinkt see All un dat nich wenig!
Drinken dohn s' mit aller Mann,
Bet keen Drüppen in der Kann.

Såwendens.

Burenspillen.

Kwatern!

Dat erste Burenspill.

(Hupenmal up'm Theater in Hamborg spält.)

Personen.

De ryke Pachtbuur Harm Joost
Anngretjen, syne Dochder.
Spinnmoder Trynilß' Röhrs.
Hans Peter, ähr Söön.
Nawer Jür'n Flick.
En Schacherjud.

(De Saak geiht vöör sik up'm Dörpen, nich heel wyd van ener groten Stad, van Morgens tydig bet Middags.)

(Dat Theater wys't linker Hand Harm Joost syn Huus. Sydwards darvan is het naa achterntoo en groten blöhenden Hov. In dem Hovtuun is ene Heck. Rechtsch en lütjen Kathen, vöör äm en hogen Ellernboom, ünner dem Ellernboom ene Grasbank.)

1.

Hans Peter.

(Ene Hark up'm Puckel, kummt uut dem Kathen.)

De Sünn stigt up an'm blauwen Häwen,
De Singvagel pypt syn Morgenleed.
De oolde God mütt doch noch läwen,
Wyl hee de Sünn noch wedder kaam' heet't.
Un wat dar lävt up Feld un Wischen
In Huus un Kathen kickt up to'm Strahl,
Sick Hart un Ogen uuttofrischen,
Un hahlt sick Läwensmood herdahl.

Man my will see nich fründlich schynen,
My is, as weer en Flohr darvöör,
Dörch Mark un Been will et my schrynen,
Un weenen müggd ick lyks en'm Göör.
Ja, weenen woll; 't is woll to klagen!
Dar steiht de Kathen lütj un small,
Un Armood d'rin syd langen Dagen.
Wenn't Unglück kummt, kummt't Knall un Fall.
Wo't henkaam' schall, hett't jümmers wäten,
Un kummt, un sett sick pickfast dahl;
Man't Weggahn hett't meist Tyd vergäten,
Un bringt nicks mit as ydel Kwaal,
Günt 'nööwer — 't Huus mit breedem Gaar'en,
Van binnen un buten lykwys ryk,
Mit myllang Feld vull koppswarer Aren,
Mit dubbelder Schüün un Damm un Dyk!
Un doch schull all dat my nich raken,
För all de Rykdaag harr'ck woll Trost,
Künn ick Anngretj to'r Fruw man maken,
Weer man ähr Vader nich Harm Joost;
De ryke Joost — — O arme Peter!
Anngretjen so söt, so nürig, glauw!
Un Joost so basch — O wat en Gewweter!
För Truur un Leev ward my heel flauw.

2.

Hans Peter. Anngretjen (dörch de Tuunheck.)

Anngretjen (kummt häwlig näger.)

All wedder allgrammsch? all wedder trurig?

Hans Peter (heel bedröhvd.)

Anngretjen!

Anngretjen.

Peter! kaschen Mood!
Wat hangst den Kopp? Wat kikst so slurig?
Pass up, et ward noch Allens good.

Hans Peter.

Ja, weer Dyn Vader nich so knurrig,
Weer ick nich Röhrsch ähr arme Söön;
Du nich —

Anngretjen.

Wat diwwerst? 'T is doch snurrig
Mit der verleevten Jungens Geklöön!
Nicks geiht jüm gauw noog, jümmers fledig
Schall Allens gahn un Allens sick drei'n.
Deiht denn so grote Hast uns nödig,
Un schall de Wind nich mal küüs'lig wei'n?

Hans Peter.

De ryk' Anngretjen hett good snacken —

Anngretjen (vullhartig.)

Wyl ähr de arme Peter so leev!

Hans Peter.

Ähr blaas't de Freud uut beiden Backen —

Anngretjen.

Wyl God my Dy un Tofrädenheid geev!

Hans Peter.

Welkeenem ward Dyn Vader Dy gäwen?

Anngretjen (verschaamt.)

Ick ward Hans Peter Röhrs syn' Fruw.

Hans Peter.

Ja, inst, wenn stillsteiht de Sünn' an'm Häwen,
Eh'r nich —

Anngretjen.

Dee ook an nicks glövt, büst Du!

Hans Peter.

Ick glöv, ward man Harm Joost noch ryker,
Köfft hee woll gar en Eddelgood.

Anngretjen.

So laat äm köpen, dwadsche Slyker,
Wat schält dat uns?

Hans Peter.

Et weer myn Dood.
Du weerst geern staatsch, weerst denn en Frölen,
Tehgst lange, syden Slenters an;
Leetst Dy van Annern wat vöörkarjölen
Un nehmst Dy uut der Stad 'nen Mann.

Anngretjen.

Ick wahrschauw Dy —!

Hans Peter.

So ryker, so fyner!
De Hoogmood kummt van sülvst denn mit.
Nin Minschenkind erbarmt sick myner,
Wenn'ck as en Uul mank'n Kreien sitt.
Ick kann van wydem stahn un hulen,
Wenn Dy to'r Kark de Bräd'gam hahlt,

Kann ook dörch't Karkenfinster schulen
Un sehn — — (Hee weent, datt hee nich snacken kann.)

Anngretjen.

Pass up! Du wardst betahlt —

Hans Peter.
(Halv mit Weenen, halv mit Grynen.)

Dat Fett drivt bawen: — Kummt 'ne Deeren
Van'm Dörpen man erst naa der Stad,
Wei up! Dar let sick gauw wat hören,
Wenn staats der Jumfer 'n Uul dar satt.

Anngretjen (sett sick kwaaddohnig up de Bank.)

Hans Peter (sachtsinnig.)

Nu, nu, Anngretjen — man keen'n Dullen!
'T is nich so meent, as't kwaad is seggt.

Anngretjen (obsternaatsch.)

Hett männig Een im Dörpen Schrullen
Wat schält dat my?

Hans Peter (blarrig.)

Ick arme Knechd!
— Anngretjen!

Anngretjen.

Laat Hee Lüüd hyr wäsen;
Gah Hee Syn'n Gang, 't is hoge Tyd.

Hans Peter.

Kunnst Du man in myn'm Harten läsen!

Anngretjen.

Wat schull'ck darmit?

Hans Peter.

Et geiht heel wyd.
Ick weet för Leev my nich to laten —

Anngretjen.

Süh ins, wo obstërnaatsch un frech!

Hans Peter.

Ick weet dat Dings nich antofaten —

Anngretjen.

Un pynigst my — gah weg, gah weg!

Hans Peter (swigt heel still un weent.)

Anngretjen (as Peter nin Woord seggt.)
Na? Kann Hee nu woll nich mehr düweln?
Weet Hee nu woll nicks mehr up my?

Hans Peter (heel lütj.)
Anngretj!

Anngretjen (weent ook.)
An myner Leev to twyveln,
Dee Nüms mehr kennt un meent as Dy;
Fu!

Hans Peter.
Fangst Du so erst an to snacken,
Un weenst snapplange Thranen dartoo,
So löpt my't ook döwer beide Backen,
(heel luud) Un weenen mütt ick un blarren — o — o!

Anngretjen (wischt sick de Ogen un dreit sick naa äm henüm, heel vergnöhgd.)
Hans Peter, kyk my an; laat't Hulen.

Hans Peter (grynt.)
Na, Suckersnuutjen?

Anngretjen.
[illegible] Sünd wy nich narrsch?

Verdreet un Kwaad uns tooköpulen,
Dohn wy heel dwadsch un padderwardsch.

Hans Peter (truwhartig.)

Anngretjen! Kyken Dyn* blauwen Ogen
So fründlich, so verleevt my an,
Dar mütt Verdreet un Kwaad sick fogen.
Du wardst myn' Fruw?

Anngretjen.

Du wardst myn Mann!

Hans Peter (vull Freud.)

Anngretjen, rare Suckerstängel!
Wo kryg ick Wörd' to'm Snacken her?
Vertell my! Segg! Du büst en Engel,
Un Een' as Du büst, givt et nich mehr.
Laat Dy't nich schälen un nich raken,
Wat ick van Städern diwwern däd —

Anngretjen.

Wy wöölen't nich as de Stadlüüd maken.

Hans Peter.

Dee hoolden im Ehstand syn Dåag nich Fråd.

Wat Äm verdrüt, maakt Ähr Vergnögen,
See kiwwelkawweln Nacht un Dag. —

Anngretjen.

Dåðst Du my dat, ick wull Dy rögen!

Hans Peter (grynt.)

Brumm'n wy ins, is't man üm'n Verdrag.
Man in der Stad — ick hörd't ins nömen
Van Syner Wolehrwür'n, unsem Pastor —
Dar schöölen de Ehlüüd sick dickdohn un römen,
Hauwt Een dat Anner ööwer't Ohr.
De Herr wippt uut naa fyne Minsellen,
Madamm krigt frömd' Affzeers in't Huus. —

Anngretjen (schrutrig.)

My ward heel angst —

Hans Peter.

Laat Dy verkellen:
See spälen tohoop as Katt mit der Muus.
Ähr goden Wörd' sünd flauw un stöötrig,
Ähr kwaden Wörd kosten Sweet un Blood,
Blank sünd see van Buten, van Binnen klöötrig;
Ähr Leev is lütj, ähr' Schullden sünd groot.

Anngretjen.

O weh, o weh! dar wysen de Buren
Heel ann're Leev un bätern Verdrag.

Hans Peter.

Uns schall de Ehdüwel nich beluren;
By Nacht nich, Gretj, un nich by Dag.

Anngretjen.

Wy hoolden tohoop in Freud un Nöden —

Hans Peter.

Wat d' Een nich mag, de Anner nich will —

Anngretjen.

Uns schall de Dood vaneen erst scheden —

Hans Peter (dee sick höögt as Pümmelken.)

Anngretjen, küß my un swyg still!

(Hee hett ähr ümfaated un küßt ähr. Harm Joost kümmt uut synem Huus un drivt jüm vaneen.)

3.

Anngretjen. Hans Peter. Harm Joost.

Harm Joost (in synem Burenkleed, en grote, sülwerbeslane Pyp in der Mund.)

Hohoh! Anngretjen! Düwelsdeeren!
Wat strickt Dy an? (to Hans Peter) Un Hee?
Hee geiht!
Wo nich, so warden wy Äm lehren,
Wat achter der Döör för'n Willkumst steiht.

Anngretjen (dee sick nich min verjagd hett.)

Ach, Vader!

Harm Joost.

Süh! Ick schull't woll glöwen!
Den ryken Joost syn' Dochder — Hahaa!
Dar schall noch Männigeen naa töwen;
Hee awerst, töv Hee man nich darnaa.

Hans Peter.

Nu, Nawer Joost. —

Harm Joost.

Doh Hee sick drücken;

Myn Deeren dar? Dee krigt Hee nich.
Wat deiht Hee hyr herûm to licken?
So Een as Hee holld my nich Stich.
Ick schull Äm woll helpen to Huus un Plümen,
To Hov un Land, to Eier un Fett,
Un Hee brogd' my de Deeren to Wymen,
As Een, dee van Huus' uut nich so vâl hett?
(Hee sleit en Knippken.)
Dat schull my raken! Na annern Lûden
Sûht de ryke Joost fôr syn' Dochder uut,
Un Düssen un Den will'ck noch erst brûden,
Ehr'ck segg: "Nu Deeren büst Du Bruud.

Hans Peter.

Ick hev ähr leev —

Anngretjen (verschamt, dicht by'm Vader.)

Ick mag âm lyden —

Harm Joost.

Ick awerst nich! (to Hans Peter) Lehr Hee Bescheed:
Myn Dochder steiht fôr Äm vam wyden,
Un is myn' Dochder; dat Hee't weet!

Hans Peter (in Hast.)

Nu, nu! 'T schall ook Syn' Dochder blywen!
Betäm' Hee sick! Ick bün woll arm;
Doch sehg nin Minsch wat Leegs my drywen,
Bün woll so good as Hee, Nawer Harm.

Anngretjen.

Swyg doch, Hans Peter!

Hans Peter (bös.)

Wat schull'ck swygen?
Hoogbostigkeid kummt woll to Fall.

Harm Joost.

Geiht Hee nu nich, so kann Hee't krygen. —

Anngretjen (dee nich uphörd hett, Hans Peter to tüschen, drivt äm henuut.)

Hans Peter (kröötig, to Joost.)

Myn Tyd kummt woll. (To Angretj.) Ick gah jo all.

Anngretjen (is meist mit äm henuutgahn.)

Harm Joost (is ook naa achterto un drauwt äm noch naa.)

Trynils' Röhrs (is ünner der Tyd mit dem Spinnrad uut dem Kathen kamen, hett sick up de Grasbank sett un spinnt flytig.)

4.

Harm Joost. Anngretjen. Trynils' Röhrs.

Harm Joost.

So'n Maihäkd — Gretjen! laat Dy hissen:
Den krigst Du nich, so lang' ick läv.
Hyr, midd'n in'm Dörpen Dy to küssen;
Pass up, wenn'ck't up de Flünk äm gäv!

Anngretjen.

O, Vader!

Harm Joost.

Wat! Wat hest to hymen?
Wat geiht Dy af? Wo wullt naa too?
To'm Bädeldanz? Van Plümen to Wymen?
In't Bruudbed erst un denn up't Stroh?

Anngretjen (will snacken.)

Harm Joost.

Nin Word! (Hee ward Trynils' wys) See hyr?
Ook mal uutkyken,

Un sehn, wo't wat to verkaspeln givt?
Ick rad' Ähr, Röhrsch, datt mit dem ryken
Harm Joost See't nich in't Wyde drivt!

Trinils' (spinnt.)

Süh, goden Dag! Wat schull'ck denn drywen?

Harm Joost.

Ähr Söön — —

Trynils'.

Myn Söön is brav un truw.

Harm Joost.

Un dåd S' åm dat up den Puckel schrywen,
Kreeg hee myn Dochder doch nich to'r Fruw.

Trynils'.

Myn Söön is rögsam, kasch un flytig —

Harm Joost.

Un het nicks, as hee geiht un steiht.

Trynils'.

Nu, Nawer Joost, man nich so bytig,
Uns' Herrgod weet woll, wat hee deiht;

Kann ryke Lüüd to Wädlers maken
Un Arme ryk, as woll geschach.
Ja, glöv Hee my, dat dröpt sick vaken,
Wäs't hyr, wäs't dar, noch düßen Dag.

Harm Joost.

Wat schall dat heeten?

Trynils' (dee upsteiht.)

Wat't schall heeten?
De Ryk' is Hee, de Arme bün ick;
Doch kummt de Worm ook in ryk Manns Weeten
Un — Nawer — boßelrund is't Glück.
Was ick doch ook vöör säwen Jahren
In Wollstand, hadd vullup myn Brod,
Un all syn' Daag noch nich erfahren,
Wo dem to Mood is, dee in Nood.
Dar köhm de Kryg: Myn Huus un Schünen
Mit all' wat d'rin was, brennden my af.
Twee Maanden d'rup — (See wischt sick de Ogen.)
dar drogen see mynen
Versorger, myn' saal'gen Mann in't Grav.
God foogd' my't so, ick müßt' mi drägen.
Man darüm gah ick Nahrung wat nah.

Myn Sähn geiht mich up kwaden Wegen,
Un is so good as Oyn' Dochder da.

Anngretjen (dee jümmers näger to Trynilſ gahn is, givt ähr truwhartig de Hand.)

Harm Joost.

Myn Deeren schall keenen Buren nehmen.

Trynilſ.

En goden Buur steiht ook synen Mann.

Harm Joost (to Anngretj.)

Myn Fröhstück.

Anngretjen (geiht in't Huus, bringt 'nen lütjen Disch, deckt äm un sett allerhand Äten un Drinken d'rup; enen Stohl darachter.)

Trynilſ.

Laat Hee de Kinnder betämen;
Seh Hee myn'n Sähn nich schawwig an.

Harm Joost.

Ick teh [illegible] Stadt [illegible] 't schall nich lang duren.
Dar binnen [illegible] myn Gretjen Glück.

See schall mank 'ruut mank all den Buren,
Un'n groten Börger ward ook ick.
(Hee geiht an den Disch sitten.)
Myn Geld hev'ck all to'm Wessler gäwen,
To'm ryken Schult in der Königsstraat.
Dar binnen will'ck as Koopmann läwen,
Pass up! denn köhren see my to Raht.

Trynilſ' (geiht an ähr Spinnrad.)

Meent Hee de Gös' gahn saden un braden,
So as de Buur dat Muul apen deiht?
De Raht will sünner Än woll raden,
Wenn teinmal Syn Geld by'm Wessler steiht.

Harm Joost (dee mit Macht it un drinkt.)

Süh ins, wo klook! My schall't nich dregen,
All Ähr vernimm oold Mütjengeklöön —
(paukt up den Disch.)
En Rahtsherr — töv! Schall ick nich leegen:
Up't minst en Pastoor ward myn Swygersöhn.

Trynilſ'.

Kumm her Anngretj. Is't denn to glöwen?
Hett Peter Dy, hest Du Peter leew?

Anngretien.

Ja, Nawersch; awerst — (See wys't up den Vader.)

Trynils'.

Leev kann töwen,
Un kann see't nich, is't ook keen Leev.
Geduld, Gebäd köönt väl vermöögen;
Drüm, Dochder, bäd' un hev Geduld!
Den framen Kinndern ward de Segen,
Dee kwaad deiht, frit syn egen Schuld.

5.

De Vöörigen. En Schacherjud.

De Jud.

Härr Harmen Jodist — schain goöden Mörgen.
Wo gäiht't, wo schtaiht't? Nü? Fain gesünd?
Wat schull't ook nich? Keen Kümmer, keen' Sörgen!
Blivt by so'n Disch de Buuk doch ründ! —
Na? Nicks to schachern? Nicks to handliren?
Do! Noch en Loss to der Tallenlott'ree. —

Harm Joost (it un drinkt.)

Weg, Mauschel!

De Jud.

Mak de Härr keen Kühren!

'T sünd gode Nümmers: Een un Dree
Un Acht un Twölv un Nägenunveertig.

Harm Joost.

Ick hev all'n Loss.

De Jud.

Wat is darby?
Et künn doch wäsen: düt hyr verleert nich,
Un Syn verleert —

Harm Joost.

Jud, weg mit Dy!

De Jud.

Nu mai! Ick läv doch vam Verkoopen;
Ward doch hüüt trocken in der Schtad!
Wo wyd schall ick dar noch mit loopen?
— Koop See, Fro Nawersch —

Trynils' (dee flytig spinnt.)

Wat weer my dat?
Harr ick myn Geld nich gröter nödig,
Was't ook mit my woll nich so knapp.
De Spälers sünd vaken swermödig,
Un hevt up laatst keen Brod im Schapp.
Gah Hee mit God!

De Jud.

Man will doch verdeenen! —
Na lütje Juumfer, See köfft gewiß;
Ward't godd mit 'm armen Juden meenen,
Dee so wahr as God lävt noch nüchtern is.
Na, nehm See hen, deiht et Geld my doch nödig,
Un See kann koopen; wat maakt Ähr't uut?
En Drüddel betahlt et döwerflödig;
Fyv Schilling krigt See noch wedder 'ruut.

Anngretjen.

Ick mügd wol, Vader — —

Harm Joost.

Laat et blywen;
Myn' Nummers winnt, un dee dar nich.

De Jud.

De oolden Perfeten hevt uphört to schrywen,
Un üm de needten Perfeten schteiht't kümmerlich.
De Kuunst deiht't nich, un ook nich dat Wäten;
Wat dooh ick mit Wäten? Wat dooh ick mit Kuunst?
As Äm dat puure Glück deiht vergäten,
Ward all Syn Wäten doch puure Duunst.

Na, laat Hee my mit der Juumfer hanneln;
By'n pudre Juumfer knäschert dat Glück.
Kann doch de Drüddel sick in Dusend vermanneln,
Ward doch trocken in düßem Oogenblick.

Anngretjen
(hett sachten mit dem Vader snackt.)

De Jud.

Nuů! An'm Drüddel is nich väl gelegen,
Fallt et doch in de Bylad uut der Kist. —

Harm Joost.

Nu ja, Anngretjen, mynentwegen;
'T schall my leev syn, wenn Du glücklich bůst.
(Hee givt åhr enen Drůddel.)

Anngretjen.

Da, Mauschel — Hee kann my doch wedder gåwen?

Harm Joost (geiht in't Huus.)

De Jud.

Nuů! So väl' Schillings hew'ck wall noch.
Laat sehn erst. — (Hee rikt de Kant vum Drüddel ůnner'm Schoh un bekikt see.)
As ick gesund will låwen,
Dar is mank den Drůddeln väl Bedrogg.

Nuu, Glück dermit! (Hee givt ähr dat Loss un söß
Schilling.) See kann hüüt noch wären,
Wat S' hett verspält, wat See hett winnt,
Un as See winnt; ward See nich vergäten,
Wat God dörch 'nen armen Jüden Ähr günnt.
(Hee geiht.)

6.

Trynils' un Anngretjen.

Anngretjen (lurig.)

Dar hev'ck de Nummers, bün doch nich tofräden.
(See holld dat Loss in de Högd.)
Wat meent See, Näwersch, winn ick woll' se?

Trynils' (spinnt.)

De Ryke, heet et, bruukt nich to bäden;
Äm fallt dat Glück in'm Slaap woll too.
Et künn woll wäsen, 't künn woll drapen,
Un dröpt et nich, deiht Dy de Kopp nich weh.

Anngretjen.

Ick doh up heel wat Anners hapen,
As up 'nen Winst in der Tallenlotterie.
— Hold't still! To lütjem Angedenken
Wull ick all vaken Ähr Düt un Dat,

Wat myn was, ut godem Harten schinken;
See awerst neem't nich? — Weet See wat?
Nehm See dat Löss!

Trynilſ' (springt up.)

Nich doch, myn' Deeren!

Anngretjen.

O, nehm See't — 't is jo man Pappyr;
Un Hart um Hart: ick gäv't Ähr geeren,
Un wull datt't winnen däd — Dusend schyr!

Trynilſ' (steiht up.)

Du meenst et good —

Anngretjen.

God schall my tågen!
Un wenn dat Löss nu winnen däd,
Künn ick Hans Peter to'm Mann woll krygen,
De Winst weer by myn'm Vader 'n Bäd,
Un See weer denn myn' fründliche Moder,
Un harr woll dubbelt Ähr Dochder leev,
Dee' Ähr, wenn't nödig, Nyksdaag oder
Doch wat See verloren hett, wedder [illegible]

Trynilſ'.

Swyg ſtill, ſwyg ſtill! Laat my bekämen.
Wat Du dar ſnackſt klingt gleuw un ſchön,
Ick awerſt dröv dat Loſſ nich nehmen;
Wo künn'ck Dyn'n Vader grad anſehn?

Anngretjen.

Wo kann See ſo wat nu ook ſéggen?
Is 't denn all wiſſ, datt See wat winnt?

Trynilſ' (dee in dat Loſſ kyken däd.)

De Nummers ſünd woll uttoleggen,
Un kümen woll inſlaan, wacker Kind.
Süh ins: Een Huus hev ick verlaren,
Acht fette Swyn, dree bunte Köh,
As hyr de Feend vöör ſäwen Jahren
Dat Dörp in Nood brogd un in Weh.
Un nägenunveertig — 't koſt my Thranen —
Un nägenunveertig vulle Jahr
Was myn ſaal'g Mann, as nu twee Maan'en
Hee afſcheed — (See weent nu, hett dat Loſſ in der Hand.)

Anngretjen.

Moder, nu is't klar!
Nu mütt Se 't behoolden un good verhägen!

Ick seh, wo't Glück all för Ähr spinnt.
God schickt dörch my Ähr Hülp un Segen,
Un säker is't, dat Loss dat winnt.

Trynilk.

Dy hört dat Loss nich too, Anngretjen.

Anngretjen.

Nich? Geev myn Vader my nich't Geld?

Trynilk.

Süh! Krauw'st Dy't ook all inner'm Hörtjen,
Du Buurdeer'n nut der groten Weld?
Weetst Du all so wat nuttoklöwen?
Snackst mit Dyn'm Vader van Myn un Dyn?
Kennst't veerde Gebod doch, schull'ck woll glöwen,
Un kannst so godvergäten syn?
Dohn syn Manns Kinnder eenanner belüren,
Un pisack'n ähr Öllern bet up't Blood:
Meenst Du, dat passd' sick ook för'n Buren?
Stadswäsen deiht den Buren nich good.
Wat jung is, mött för de Olden sträwen,
Mank Vader un Kind wäs' nicks as Leev!
Däd Dy Dyn Vadern 'n Loss dat gäwen,

Nich to'm Verschenken hee Dy't geev.
— Süh dar, myn Söhn!

Anngretjen.
Wat schadt Dy, Hans Peter?

7.

De Vöörigen. Hans Peter.

Hans Peter (mit der Hark, heel bedrööd.)
Nu, wat schull't wäsen? Ydel Verdreet.
Van Dag to Dag ward't Unglück gröter,
Datt ick't to drägen nich mehr weet.
God schenk Elkeenem syn Erbarmen,
Datt äm dat Glück nich heel verlet;
Denn up der Weld sünd et de Armen,
Dee de Wräwelmood mit Föten pedd't.
So'n ryken Deev kann stehlen un grawweln,
För äm is narms en Galgen bow't:
"Dem Mann mütt woll in'm Kopp wat rawweln,"
Heet't denn, un darmit is't denn good.
Den Armen awerst doht see brüden,
Dat Leege hett jümmers de Arme dahn,
Sehn wy ook: teinmal vöör synen Lüden
Ähr Döör den Düwel Schildwacht stahn.

Trynils'.

Sprick doch, wat bringt Dy so taim Snacken?

Anngretjen.

Segg, Peter, wat hett Dy bemöt?

Trynils' (leggt dat Loss up de Grassbank.)

Du puchst un pauwst jo uut beiden Backen —

Hans Peter.

As Een, dee dubbelde Oorsaak hett,
Dar bün ick nu langs säwen Jahren
Daaglyks by'm Vagd uut Daglohn gahn,
Un hev in Hov un Schüün un Aren
Myn Wark as recht un good is dahn.
Hett dar dem Vagd syn Deeren, Maryken,
Ähr sülwern Bostdookspangen verfei't, —
See pleggt woll 's Awends in'n Busch to slyken,
Wo Krischaan Meyer syn Wäsen steiht —
God weet nu, wo de Spangen sünd bläwen,
Kort af: de Spangen sünd heldt!
Dar hebben see nu an my sick räwen,
Hevt mickt un müschenpreestert up my.
"De Spangen hevt woll nich hoog lägen,
"Hans Peter Möhrs, wat meent Hye dartoo?"

Up't laatst kunn ick't nich mehr verdrägen,
Un smeet den Krischaan up't Roggenstroh.
Dar fung Maryken an to gröölen,
Noch luder as see tovöör hadd dahn:
"Na! dåd Hee de Spangen wiß nich stehlen,
"Leet Hee jo woll myn'n Krischaan gahn!"
Un up my köhm mit Hark un Schüffel
Dat heele Huus, so Knecht as Magd;
Verbaasd was ick un dumm as en Tüffel
Un grov as Baakstroh was de Vagd.
"Wat maakt Hee Krakeel mank mynen Lüden?
"Drück Hee sick weg, hyr is Syn Geld!
"Myn Huus un Hov hett Hee to myden,
"Wo nich, ward Äm noch mehr vertellt."
Wat schull'ck dar dohn? Wo schull'ck nu klagen?
Wat Füüst hadd, sat my up dem Genick,
Ick güng naa Huus, up'm Puckel toslagen,
Myn dubbeld Daglohn in der Fick.

Trynilſ'.

Myn arme Söhn —

Anngretien.

— [illegible] Unglückliche Peter!

Trynils'.
Unschulldig to'm Deev maakt — o, Dy, myn God!

Hans Peter.
Wat helpt uns Moder, dat Geweter?
Hev'ck darüm minner Schimp un Spod?

Anngretjen.
Betäm Dy, Nüms kann Dy betügen,
Ook wenn dat heele Dörp et säd —

Hans Peter.
Wo awerst schall'ck nu Arbeid krygen?
Wo hev ick hyr im Dörpen Fräd?

Trynils'.
Herr God, wat is nu antofangen?
Uns' ehrliche Nam', uns' Stütt un Stav!

Anngreti.
See find't sick woll we'r an, de Spangen —

Trynils'.
Schimp up myn Doodbed, Schimp up myn Grav!

Hans Peter.
Ick kann nu [illegible] hyr nich mehr läwen —

Anngretjen.

Hans Peter!

Hans Peter.

Wyd mütt ick van hyr!
Henuut in'n Kryg will'ck my begäwen;
Wyd weg!

Trynils.

O, ick vertwywel schyr! (See sett sick up de Bank un weent in ähr beiden Hannden.)

Anngretjen.

Nich, Nawersch! Snack nich so, Hans Peter!
Wat wurd uut my woll, güngst Du foort?
Was denn myn Schicksal nich noch gröter?
Ick, dee ick hyrblyv, hyt in'm Oord,
Müssd' ick nich Dag för Dag hyr hören,
"Hee is as Deev in't Wyde gahn;
"Dar sitt see nu, de — Spangendeeren,
"Dee för Schaam nich kann ähr Oog upslagn!"

Hans Peter (smitt boosharig de Hark weg.)

O du verdammte Krischaan Meyer!
Glöv'ck nich an God, däd'ck Dat un Düt,
Wyl dörch so 'nen Slegv, so 'nen Lurrendreier
Ick as en Deev dawwen gahn mütt!

8.

De Vöörigen. Harm Joost.

Harm Joost (uut der Tuunheck.)

Anngretjen, hest Du van dem Juden
Dat Loss mit den fyv Nummern köfft?

Anngretjen (verschreckt.)

Ja, Vader —

Harm Joost.

Wo see denn woll luden,
Un wat för'n Insatt up de Tern see hevt?

Anngretjen (häsebäsig.)

Dat Loss — (sachten to Hans Peter) Hans Peter
laat my nich ståken,
Nimm gauw dat Löss dar van der Bank.

Harm Joost.

Na, repp Dy man! Wat hest to söken?
Giv her, my ward de Tyd hyr lang.

Hans Peter (dååd dat Loss van der Bank nehmen
un snackd sachten mit Trynitj.)

Anngretjen (heel in der Fluchd.)

O, Vader! — Weet't Godd, ick kann nich legen!
Dat Loss — ick hev't — ick hev't verschenkt.

Hann=Joost.

Verschenkt? Verschenkt? Du schullst et verhägen.
Kyk doch! Wat woll so'n Deeren denkt!
En Loff för'n Drüddel is gauw vergäwen,
Man nich de Wingst, dee woll dran hangt;
Un hecht mu't doch en kürig Läwen,
Wenn de Kinnder too deep in'n Brodkorv lange.
Scheff't Loff her!

Annegretjen (fründlich.)

Vader! Wäs Hee tofräden;
Uns hangt de Brodkorv jo nich hoog.

Hann=Joost.

Meenst Du? Wo is in Dörpen un Städen
De ryke Mann, dee seggt, "Ick hev noog!"?
Dat Loff her!

Annegretjen.

Vader, laat Dy betämen!
Uns' Nawersch hyr — see is so arm!
Dee gäwen hett, schall nich we'r nehmen;
Wy sitten jo säker, week un warm!
Wat schält [illegible] Wärjes [illegible] winnen?
Wy hebben jo [illegible] in der Stuw.
De arme [illegible] Dag un Nacht spinnen.

Un it sick vaken woll [illegible] satt.
Dartoo hett ähr en Schicksal vörspellt,
Ähr Söön, Hans Peter.

Harm Joost (dee sick all en bätjen gäwen hadd, ward nu heel böös.)

Höhöh! Just recht!
Nu Du dein noch nöhmst, hest Du nicks to hapen.
Du denkst noch an so 'nen deevschen Knecht?

Hans Peter (hastig up em too.)

Kann Hee 'nen Deevstal my betügen?

Harm Joost (en bätjen verschreckt, nimmt sick awerst tosaam.)

Nu — nu! Mit Ähm ward hee nich sinnst.

Hans Peter (gifdig.)

Syn Gretjen kann'ck nu so nich krygen,
Dat hett myn Schicksal nu so backt;
Hee awerst schall my nich schimpfeeren —

Harm Joost (patzig.)

Harr Hee sick sülvst man nich schimpfeert!

Hans Peter (ook patzig.)

Hee schall In Rechddohn my nicks lehren,
Rechddohn heff ick vom Myn Meester lehrt.

Anngretjen.

Hans Peter!

Trynjiss'.

Söön —

Hans Peter (to jüm Beiden.)
Laat my betämen!
Myn Hart is vull; ick japp naa Luchd!
(to Joost) Kann Hee't, deiht Hee't vam Altar nehmen,
Dee hoogböstig up syn Rykdaag pucht.
Dee möögt woll sülvst (Hee sleit en Knippken) nich so väl döögen,
De wräwelmödig to'm Deev my maakt,
En Schraffel mag so wat verdrägen,
En brawen Manns Kind ward darbörch raakt.
Tweemal laat ick nich dumm my maken,
Wat schellt Hee frech my hyr för'n Deev?
Ick seh woll, wo s' hyr stahn, de Saken:
Dat Loss, dat Syn' Dochder myn' Moder geev —
Nu krigt Hee't nich!

Harm Joost.
Dat wull'ck doch wäten?

Anngretjen.

Hans Peter — O weh! wat hev ick dahn?

Hans Peter.

Ick hev Syn' Willkumst nich vergäten,
Dee achter Syn' Döör för my schall stahn.

Trynils'.

Hans Peter — Nawer — o Anngretjen!

Anngretjen.

O Moder — Vader — Peter, wäst still!

Harm Joost (heel bös.)

Nimmt't Muul so vull un sugt Hüngerpötjen!
Wat denn so'n Slööks woll van my will?

Hans Peter.

Wat ick will? Myn Ehr verdeffenderen!
(to syner Moder, dee äm jümmers tüscht) Nicks, Moder!
(to Anngretjen, dee't just so maakt) Weg, ick kenn Dy nich mehr!
Dee nich up Ehr holld, blivt nich by Ehren,
Un wenn hee König un Keiser weer.
(to Joost, dee weggahn will) Hee töv, ick hev mit Äm to snacken —

Trynils'.

Myn Söhn — [illegible]

[illegible]

Hans Peter.

Harm Joost.

Wat? Gewalt?

Hans Peter.

Ick hev woll Hoog Äm antopacken,
Wenn Hee Syn'n Sadel nich anners snallt.

[illegible]

Nich anners, nee! Ich gah Äm to Kittel.
Myn Loss her!

Hans Peter.

Nu, man nich so prahle!
Hyr kyk Hee ins! Dar liggt en Drüddel,
Un somit is Syn Loss betahlt.
(Hee smit enen Drüddel up den Disch, datt et klöötert.)
Nich datt ick meen, dat Dings mütt winnen;
Ick bün woll allgrammsch, awerst nich dull.
Man lyden, will ick't nich för all myn Sünden,
Datt Hee Allens dohn deiht, wat Hee woll wull.
Ick arme Knechd hev Allens verlaren:
Myn' goden Nam, myn Gretj, myn Leev!
Nu mag de [illegible] [illegible] wahren,
Schall Hee [illegible] för'n Deev!

Anngretjen.

Hans Peter, laat Dy bidden; hör my!
Myn Va'r hett't wiß so kwaad nich meent.

Trynils'.

Myn Söön, Du drihst nich recht, bekehr Dy!

Hans Peter.

Hev'ck mynen goden Nam' man lehnt?
Hoogbostigkeid hett my bestahlen,
Nicks as dat Lewen is mehr myn;
Dee nu my kummt, den will'ck betahlen
Schull't ook myn eegen Vader syn.
Ick hev nu nicks mehr to verleeren,
Un all wat lävt is för my dood.

Anngretjen (to'm Vader.)

Unschulldig is hee —

Harm Jost (sachtmödig un nich heel luut.)

Wat seggst, Dochter?

Anngretjen.

Unschulldig!

Trynils. [illegible]

Wollen dat [illegible]

Harm Joost (för sick hen.)
Dar harr'ck ju wohl — — Wat schall'ck nu seggen?
Hm, hm — Wenn hee — 'ck hew nich Bewys.
(Hee reckt afwards de Hand naa Hans Peter; und)
Nu! 't is so kwaad nich uuttoleggen,
Een dee wat weert is, gelld't syn'n Prys.

Hans Peter (dee de Hand nimmt.)
Hee schellt my nich? Let my by Ehren?
Woll denn! Ick stah Ähm nich mehr naa.
Ick gelld' myn'n Prys? Dat let sick hören.
Dar, Nawer, is Syn Loss ook — da!

Harm Joost.
Behoold' Hee't Loss mit sammt Syn'm Gulden.

Hans Peter.
Nee! nich kumpabel.

Anngretjen.
Doh et doch!

Hans Peter.
Ick kann by Ähm my nich verschullden;
Hap ick doch up Anngretjen noch.

Trynilß.
Wat kam'n schall, kummt, wenn ook vam wyden —

Harm Joost.

Nehm Hee Loss un Geld un gah Hee mit God.

Hans Peter.

Syn Daag nich!

Trynilsſ'.

Spöhz —

Hans Peter.

Ick kann't nich lyden,
Drivt mit dem Armen de Ryke Spod.
Äm mag't an Stück in'm Spill nich fehlen,
Ick klopp nich nut dem Busch so 'nen Voss;
Doch willck, wenn Hee will, wall mit Äm spälen
Un trecken öower't Loss dat Loss.

Harm Joost.

Wat's dat?

Hans Peter.

Dat will ick Äm verklaren:
Hee hett ook Nummers — Säd Hee't nich?

Harm Joost.

Wiss woll! (för sick) Wat? Schall'ck't äm apenbaren?
(luud) Hoog, in de Söstig un Tachentig.

Hans Peter.
Nu, dat Loss hyr hett lütje Tallen.
Wy rullen'tup, um Syn dartoo,
Tehn ünner'm Hood 'ruut — will't God gefallen,
Winnt Een van uns — so oder so!

Harm Joost (givt syn Loss her.)
Na! Spill is Spill — ick bün't tofräden —

Anngretjen (wenkt un snackt mit Trynils' heemlich.)

Trynils' (sachten to Anngretjen.)
Wat! Mannshand bawen! Laat Du jüm man —

Anngretjen.
Still in myn'm Harten doh ick bäden,
Un weet, datt uns' Hergod my hören kann.

Hans Peter (hett de beiden Lossen uprullt, up den Disch leggt un synen Hood deröwer stülpt.)
Na! Treck Hee!

9.

De Vöörigen. Jürgen Flick.

Jürgen Flick (kummt hastig.)
Röhrs! Äm dad ick söken,

Hev drüm all groten Ümweg gahn.
Üm schall nin Minsch mehr Deev naasöken,
As'n Vagd syn' Mysken et hett dahn.

Anngretjen un Trynilf'.
Wo so?

Hans Peter (van'm Disch weg.)
Jür'n Flick?

Jürgen Flick (vertellt.)
Sünt halv der Knicken,
Nich wyd van Krischaan Meyer's Huus,
Güng ick to'm Sitten my antoschicken,
Datt ick en bätjen my verpuußd. -
Wyd uut der Stad köhm'ck her to wanken.
As ick nu dahl böhgd', sehg'ck in'm Grass,
De sülwern Spangen liggen, de blanken,
Worvan so'n Beharr in'm Dörpen was.
Ick wussd't noch nich. Man Krischaan Meyer
Däd my bemöten — ick wysd' äm myn'n Fund:
"Was ick warrafftig en Lurrendreier!"
Röhp hee: "God laat den Röhrs gesund!"
Drup fung hee an, my to vertellen,
Wo see by'm Vagd Üm däden slaan,
Wo Vagds Marysken Üm däd schellden,

Un wo Hee as Deev darvan mussd' gahn.
Man mi is't uut — ick doh't betügen,
Datt unse Peter unschulldig is,
Un Sat'sfackschon schall Hee woll krygen
Van Krischaan Meyer — dat is wiß!

Hans Peter.

God segn' Äm, Nawer!

Anngretjen.

Up Wegen un Stegen!

Trynilſ'.

Uut groter Nood hett Hee uns rett'd.

Hans Peter.

O Moder!

Trynilſ'.

Süh'st Du? God givt syn'n Segen
Dem Framen, dee recht un brav dahn hett.

Hans Peter.

Anngretjen!

Anngretjen.

Peter!

Hans Peter (to Harm Joost.)
Wäs' Hee fründlich;
Gäv Hee to'r Fruw Syn Gretjen my.

Jürgen Flick.
Doh Hee't; Hoogbostigkeid is sündlich —

Anngretjen.
O Vader, ja; un vergnöhgd sünd wy.

Harm Joost (maakt sick van jüm los.)
Dat kann nich wäsen — Grote Gedanken!
Wy tehn to'r Stad, wy blywen nich hyr.
Hyr up dem Dörp herüm to wanken,
All Jahr un Dag verdrüt my't schyr.

Jürgen Flick (mit Bedüdung.)
To'r Stad? Hm! Dar is väl to hören,
För'n Buren väl, för'n Städer woll nicks;
Denn defftige Schelmknäp uuttolehren,
Verstahn de Stadlüüd vaken fix.
Dat heet nich all — man so mit ümner
De Stad hett männig brawen Manns Kind,
Man mank dem Hupen swacker Kinnder,
Ook woll'n Paar Düwelskinnder sünd.

Harm Joost.

Nu, Flick? Laat hören.

Jürgen Flick.

Hee will't wäten?

Äm dåd et just so nödig nich;
Denn weet Hee't erst, mügd Hee't vergäten,
Un künn't nich vergäten — säkerlich!

Harm Joost.

Nu?

De Annern.

Nawer Flick?

Jürgen Flick (to Harm Joost.)

Deiht Hee't all raden?
Datt ick de Doodpost man nich entgelld'!
Ick ward't all wys: Hee rückt den Braden
Un ward all flauw eh'r ick't vertelld'.
De Wessler Schult — see dåden åm röhmen
As eenen der Rykstten im heelen Land —

Harm Joost.

De Wessler? Nu?

Jürgen Flick.

Is bankruut, as see't nömen —

Trynilſ' (to Harm Jooſt.)
Hee! Nawer! Hee ward as'n Kalk an der Wand.

Harm Jooſt.
Bankrunt? De ryke Schult? — O Häwen!
(Äm ward ſlauw.)

Anngretjen (krigt enen Stohl her un ſett ähren Vader d'rup.)

Alltohoop (ſünd üm äm herüm.)

Anngretjen.
O God, myn Vader!

Hans Peter.
Nawer Jooſt!

Jürgen Flick.
Man ſtill! Hee kummt woll we'r to'm Läwen,
Un dee dar bawen givt äm woll Troſt.
De Weſſler hett Hupen Lüüd bedragen,
Groot Geld hadd Düß un Dee by äm ſtahn;
Nu, as Hee'n Plum tohoop hadd ſlagen,
Is hee darmit in't Wyde gahn.

Harm Jooſt (dee knapp to ſick ſülvſt kamen is.)
Un heel bankrunt?

Jürgen Flick.

Wat will he't nich wäsen?
Verlopen hett Hee Lüüd un Land.
'T steiht dick un breed in der Tydung to läsen,
Un is by Lütj un Groot bekannt.

Harm Joost.

Un Allens, Allens nu verlaren,
Un Geld un Huus, un Hov un Schüün!
Van Allem wat ick in dörtig Jahren
Tohoop hev hägt, is nicks mehr myn!

Anngretjen.

Dyn Gretj noch, Vader. Laat uns hapen!
Arbeiden kann ick —

Hans Peter.

Wy twee Beid!
Laat Hee vam Mißmood sick nich bedrapen,
Maak Hee sick dörch syn' Kinnder Freud!

Trynik.

Myn Foot by myner Kinnder Föten!
God is ook wo de Armood wahnt.

Harm Joost (fahrt up vam Stohl.)
Holld't still! (to Jürgen Flick) deiht Hee de Nummers wåten,
Dee hüüt sünd trocken?

Jürgen Flick.
Dat Hee my mahnt!
Woll hev'ck see, schall'ck see'm Vagd doch bringen,
Dee schrivt mit Kryd see ôöwer de Döör —

Harm Joost.
Töv noch! (Hee rönnt to'm Disch un treckt een van den Lossen ünner'm Hood heruut.)

Anngretjen (nimmt dat ann're Loss un givt et an Trynils, dee mit åhr un Hans Peter heninkickt.)
God laat et nich mißlingen!

Harm Joost.
Na, Nawer Flick, nu läs' Hee her.

Jürgen Flick (hett een lütje Büß unt der Fick trocken un en lüürlütj Zâtel henuutkrâgen.)
Hm! Will dat Glück nich hören, so hört't nich,
Un wenn'ck ook as en Kwacksalwer schree.
De Nummers van hüüt sünd nâgen un veertig,
Een, säw'nunfôftig, acht un dree.

Harm Joost (lett heel verblüfft syn Loff fallen.)

Anngretjen, Hans Peter un ook Trynils'
(ropen to lyker Tyd.)

Kwatern! Kwatern!

Anngretjen (dee Trynils' ümfaten deiht.)
Un ick dåd't schenken!

Hans Peter.

Kwatern! Juheisa, Nawer Flick!
(Hee danzt mit åm rund üm un geiht denn to Anngretjen, dee't heel hilld mit åm hett.)

Trynils' (dee to Harm Joost gahn is.)

Wy juuchen nich mit, wy wöölen bedenken,
Datt nicks so boßelrund is, as't Glück.

Harm Joost.

Slimm stah ick woll by Ähr anschråwen.
O Nawersch! Hoogmood kummt vöör'm Fall.

Trynils' (truwhartig.)

Gah Hee de Kinnder tohoop to gåwen;
Wat Hee erst my såd, vergeet ick all.

Harm Joost.

Doh See't — ick hev my woll to schamen.

Trynilſ'.
Nicks ſchamen mehr: wy ſünd nu lyk;
Wy deelen den Winſt in Herrgods Namen:
Hee is nich arm un ick bün nich ryk.
(to den Kinndern) Kaamt her! God gäv up allen Wegen
Ju Fraamheid, Tuchd un Eenigkeid
Un van ſyn'm Segen den beßten Segen —

Harm Jooſt (dee too jüm geiht.)
Dee my hett fehlt — Tofrädenheid!

Jürgen Flick (wiſcht ſick de Ogen un givt Eenem naa dem Annern de Hand.)
Glück too!

10.

De Böörigen. De Schacherjud.

De Jud (haſtig to Anngretien. Hee hett den Drüddel hoog in der Hand.)
As See't nich will behoolden
Dat Loſſ van hüüt — is hyr Ähr Geld.

Trynilſ'.
Nee, Landsmann, laat Hee't man by'm Oolden.
Wy ſünd woll Buren, doch kenn' wy de Weld.

De Jud (hee umslaan deiht.)
Is't doch myn Kühr man, deiht See't doch wären!
Veer Nummers sünd 'ruut — dat heet glücklich syn!

Harm Joost.
Wy wöölen den Dank Äm nich vergäten;
Dar! All wat'ck hev! (Hee smit äm enen lütien leddernen Büdel mit Geld too, den hee uut der Fick kreeg.)

De Jud (smustert.)
Is't Allens myn?

Harm Joost un de Annern (nickkoppen.)

De Jud (bekickt den Büdel.)
'T is up kein Däler woll to täxeeren.
Nü mei! En goode Handgivd för my;
Lohnt woll de Möh noch mal to gradleeren —
As See wat bruken — gahn See my nich vöörby.
(Hee geiht henuut.)

Trynilſ'.
Wat bruukt dee noch, dee stilltofräden
Van Arbeid to Gebäd sick kehrt?

Jürgen Flick.

Dee arbeiden kann un weet to bäden,
Dem is dat grötste Glück beschärt.

Anngretjen.

Dee hett dat Hemd van Syd sick spunnen;
Is ryker woll as de grötsten Herrn —

Hans Peter.

Un hadd hee syn' Daag keen Nummers wunnen,
Winnt hee doch Dag för Dag —

Alltohoop.

Kwatern!

(See hoolden sick ümfaat'd.)

End vam Burenspill.

Triolett.

An Anngretjen
in
Kwatern,
up dem Theater to Hamborg.
(1826.)

So leevlich deihst Du as Anngretj Dy wysen,
Datt sick't in Wörd' nich faten let.
Segg my, wol Dy de Buurdeer'n bybrogd hett,
Datt Du so leevlich Dy deihst wysen?
Dyn' Kunst is nich in Rymeln noog to prysen,
So glauw, so drall, so dräplich, söt un nett
So leevlich deihst Du as Anngretj Dy wysen,
Datt sick't in Wörd' nich faten let.

Windmööl un Watermööl.

Dat tweede Burenspill.

Personen.

Wulfgang Wilk, in Dolddorp.
Trynkoortjen, syne Dochder.
Hans Jürgen Sommer, in Rydtdorp.
Klaasharm, syn Sööhn.
De Amtmann van Dold- un Rydtdorp.
En Nachtgeest.

(De Saak geiht vöör sick up der Schedung van den Dörpen Dolddorp un Rydtdorp, van Schummerawends bet in de Nacht.)

(Linksch naa achterntoo wys't dat Theater de Nydtdörper Watermööl; rechtsch up enem Barg de Windmööl in Ooldorp. Vöör to'r Syd, linker Hand en hogen Ypernboom mit ener Grasbank drünner. — De Watermööl geiht dat heele Spill dörch, de Windmööl steiht still.)

1.

Sommer. Wilk.

(Beid' heel kröötig gegen enanner.)

Sommer.

Kort af! wat snacken wy darvan?
Ick wahn hyr nerr'n un Hee dar bawen;
Wat ünnen good is, glöv Hee't man,
Is drüm noch nich naa bawen too to lawen.

Wilk.

Wat schall dat heeten?

Sommer.

Sünst so klook,

Un kann so'n slichten Snack nich mal begrypen?
Klöönt Hee doch vaken sünst woll as en Book,
Un wussd' Syn Daag' uut hogem Lock to pypen.
Ick wahn hyr nerr'n. Dar steiht myn Mööl,
De Watermööl, un drei't sick, datt et röötert;
Syn Windmööl bawen — nu, 't is ook en Mööl,
Man leider Gods röhgt see de Flünk nich vääl,
Datt Lütj un Groot in'm Dörpen darvan klöötert.

Wilk.

Van Lütj un Groot wääs' hyr keen Snack;
Wy Beiden hebben 't uuttomaken.
Mank Lütj un Groot is vaken Hack un Mack,
Un wat dat klöönt schall my nich raken.

Sommer.

Dickdohnig, segg ick't doch! was Hee Syn' Daag,
Un darüm just fehlt Äm de Segen.
De Klookheidsdüwel is Syn' Plaag
Up Wegen un up Stegen.
Wyssnuut'ge Böker mickt Hee döör,
Snackt mit dem Mästerööwer Kryg un Fräden,
Den Papen van der Kanzel krigt Hee vöör
Un swaltert ööwern Sünndagstext wat her,
As künn de Paap nich läsen un nich bäden.

Up hoogdüüdsch snackt Hee, wenn't Äm bitt:
(Äm naa äpend)
"Wolehrwür'n, Herr Pastoor, schön' gudem Morgen!"
— So'n Hoogmoodsdüwel treckt en Släptauw mit,
Wo nicks an bummelt, as Verdreet un Sorgen.

Wilk.

Nu, Hans Jür'n Sommer, was't woll noog.

Sommer.

Doch weer van Äm heel väl noch to vertellen.

Wilk.

Wat awerst hett denn Hee för Rechd un Foog
Up my to micken un to schellen?

Sommer.

Woll hev'ck't, van wegen myn'n Klaasharm,
Fry't nich verbaasd de Jung naa Syner Deeren?
Un Syn' Tryndoortjen week un warm
Sätt sick mit äm, wenn ick't man wull, woll geeren?

Wilk.

Un Hee will nich?

Sommer.

Nich Kick, nich Mick!
Myn Jung schall nerr'n in Nydtdorp blywen,
Schall in der Watermööl mit Glück
Just naa myn'm Dood syn Dagwark drywen,
De Mööl hev'ck van myn'm Vader arvt,
Dee dåd see ook vam Vader arwen;
Wo't Wark nich mit dem Vader starvt,
Will ook de Söön woll nich verdarwen.

Wilk.

Man unse Kinnder hebben sick leev.

Sommer.

Mehr noch as Dat let sick vergåten.

Wilk.

G'rad uut, Hans Sommer, Hee geiht scheev!

Sommer.

Nicks, Nicks mehr will ick van Äm wåten,
De Windmööl — Brr! ick schruutr' un båv!
Dar bawen is nich Glück, nich Segen,
Un ehr'ck myn'm Söön Syn' Dochder gåv,
Eh'r ick my dartoo laat' bewegen,
Eh'r will'ck nich låwen mehr; förwiß!

Hee däd dem Bösen sick verschrywen;
Ick awerst doh as kristlich is,
Un will by God un Glowen blywen.

Wilk.

Holld! Nawer!

Sommer.

Nicks to nawern, nee!

Ick wahn in Nydtdorp, Hee in Ostdörp bawen;
Syn Mööl steiht still — en Düwelskind is Hee;
Ick — bäd un arbeid, mynen God to lawen.
De Nachtgeest swävt so in as üm Syn'r Mööl,
God stah uns by, dar is nich an to twyweln.
Ick segen my, un snackt Hee noch so väl;
Wahr Hee Syn' Windmööl, ick myn' Watermööl —
My schall de böse Feend nich döwerdäweln.
(Hee geiht naa der Kant henuut wo de Watermööl steiht.)

Wilk (alleen.)

En Geest? Wat wollt? En Kliggeest? pedd't
'S Nachtes dörch myne Mööl, datt'r Harr ick
Gäweln

Man God dee weet et: Nich de Böse heft
Den trur'gen Spook in't Huus my läwert.
— Hoh, Nawer Sommer, glöw. Hee't man,
Ick stah so woll as Hee up fasten Föten,
Un doh my bald den Nachtgeest so in'n Bann,
Datt Nüms an myner Mööl sick schall mehr stöten.
— — De Ypernboom — dat Bild — man mit Bedacht!
Pleggt doch de Amtmann 's Awends hertowanken
Un hyr to sitten, laat, bet Middernacht,
Heel vull van Sorgen un Gedanken.
Ick luur äm't af, un as sick't ichtens dröpt,
Un helpt de Nachtgeest — ih; so mütt et drapen,
Un denn — ick seh't, wo all myn Mööl we'r löpt,
Un myn Tryndoortjen kann dat Beßte hapen.
So is't, so wäs't, wiss woll, so kann't geschehn;
So kann't, will't God, my düße Nacht noch lingen —
— En Wark der Leew to Stand to bringen,
Brukt wy nich jümmers hellen Dag to sehn.

(Hee geiht to'r Höhgd naa der Windmööl henin.)

3.

Klaasharm. Tryndoortjen.

(Beid vöör van der Ooldörper Kant herin.)

Tryndoortjen.

Ick segg Dy, Klaas, wy sünd verlaten.

Klaasharm.

Nu, wo man nich; kummt Tyd, kummt Raht!
Laat uns man Leev un Truw bewahren.

Tryndoortjen.

Du nimmst jo woll myn Woord heel kwaad?
Van Leev köönt Mannslüüd nich väl brummen.
Van Truw wät't see woll vullup nicks;
Meist Tyd sünd jüm ähr Weg de krummen,
Un drup to lopen, verstahn see fix!

Klaasharm.

Nu hört my doch de kloke Deeren!

Tryndoortjen.

Na, wat'n denn vaken nömen hört,
Is doch woll buten'n Kopp to lehren?
Sünd denn de Mannslüüd noch wat weert?
Is denn noch Goods van jüm to hören?

Is Naars denn an hüm, as de Schyn?
Frag in der Stad naa ähren Wäsen,
Hör darnaa üm —'t klingt wiß nich fyn!
In Allens stäken see de Näsen,
Un as't Jüm gefällt, schall Allens syn.
Düüdsch sünd see hüüt, grychsch sünd see morgen,
Ähr Rock is engelsch, un fransch ähr Sinn,
Up Kopper mügden see Sülwer borgen,
Un krömen dicke Suppen in.

Klaasharm.

Du snackst, as schullst Du de Suppen äten.

Trynsdoortjen.

Ick nu just nich, man jüm ähre Fruw'n.
En döögde Stadfruw will't woll wäten,
Of swart ähr Mann is, of grauw, of bruun.
Witt is nich Een. Dee ward sick döhren,
Dee glöwt 'n gew Mannsengel hüüt to Daag.
De Beste van jüm deiht sick verklören,
Syner armen Fruw to Klaag un Plaag.

Klaasharm.

Dar [illegible] Gäng Nu de [illegible]
Twee [illegible]

Un will nu foorts den Buren belehren,
As of. I' im hogen Rahe mit satt,
Sprick doch, woll dåd Dy't apenbaren,
Up wat Wys de Muschuhs in Ståden låvt?
Et dåd woll Een mit brunen Haren
Un Keen, dee mit dem Kopp all båvd?

Tryndoortjen.

Man nich so wysnås't! In allen Ehren
Hev ick in Dörp un Stad my wys't.

Klaashärm (oldklook.)

Doch let sick to Tyden en Språkwoord hören —

Tryndoortjen.

En Språkwoord? Nu? Wat meent Hee? Hee
gnys't?

Klaashwerm (grynend.)

Nu ja, en Språkwoord, woll to laven,
Ook wo't nich paßt: „In Dörp un in Stad
Söcht Nüms Een'n achter'm Kachelaven,
Dee nich all sülvst dar achter satt."

Tryndoortjen.

Fu, dreemal, fu! Wenn'e sündliche Lögen,
Dat de Bräwelwoord in Spidem föhrt;

My armen Magd sick kund hett gåwen,
So hev'ck't nich sehn, so hev'ck't man hört.
Myn Mütjen dåd et my verklaren,
Myn Mütjen in Hamborg, dee't woll weet,
Wyl see nu all langs såwen Jahren
De Fruw van 'nem bösen Ehmann heet.
Verleiden leet see sick un döhren,
Un fryd' so'n Wippsteert uut der Stad,
Van dem see Schimp un Schannd mußd' hören,
Mit dem see Elend öwer Elend hadd.
See dåd my wahrschauw'n, dåd my vertellen,
Wo see't in Ståden dryvt, — un Du
Wullt dörch en Språkwoord up my schellden
Un my bemicken — schaam Dy wat, fu!

Klaasharm.

Tryndoortjen, dåd'ck't doch düüdlich seggen:
Dat Språkwoord paßt nich an elken Oord!
Du deihst nich as woll Buurdeerens pleggen,
Dy rit de leege Weld nich mit foort.
Wy wåten't un slimm is't, datt wy't wåten,
De Düwel hett Hülpslüüd öwerall.
Woll männig Buurdeer'n dåd sick vermåten,
Un köhm, o weh my! gräsig to Fall.

Naa Hamborg dåd see sick snigger wennden,
Bleev dar bet't düster ward, wat see nich schull.
Mütt nich de Mügg de Flünk verbrennen,
Dee nich de fluckernde Lamp deiht kennen,
Un doch d'rüm'rüm flügt, as weer see dull?
Up't laatst geiht't jümmers as wy't doht drywen.
De Böse lüstert öwerall!
De Deeren, de hee packt, mütt äm woll blywen,
Denn gräsig scharp is so'n Düwelskrall!
Wiß hold't hee so'n Deeren mit sammt ähren Rosen
Mit sammt ähren Peerschen un Appelkosen,
Wäs't nu in'm Jumfernstyg, wäs't nu by'm
Bullenstall. *)

Tryndoortjen (halv verschaamt, halv verschreckt.)
O weh, o weh!

Klaasharm.
Meist to beduren
Is woll so'n Deeren mit ähren Unbedacht.
Stadluchd is, glöv't man, för de Buren
Too kwalmig, sonnerlich by Nacht.

---

*) Twee belopene Straten in Hamborg, wo sick vaken lütje Buurdeerens wys't, dee Rosen un Appelkosen un Peerschen to Koop uutbeeden doht.

(fraam un unschulldig) Man wy twee Beid, wy
dohn uns höden,
Wy seht de Stad man by Sünnenschyn —

Trynboortjen (ook so.)

Un wöölt syn' Daag nich drup vermöden,
Fraam, as wy jümmers weeren, to syn.

Klaasharm.

So recht! Wy sökt uns' Glück nich in Städen;
Hoog up dem Barg is't, in der Mööl!
Leev wöölt wy uns hebben, un flytig höden,
Dee man tofräden is, bruukt nich väl.

Trynboortjen.

Dar bawen? Ach! Du deihst dran glöwen?
(Süftend) Ick nich!

Klaasharm.

Ick hoold dat Hart my froh.

Trynboortjen.

Ach, Klaas! denn mötten wy Jahren lang töwen;
Dyn Vader givt er syn' Daag nich too.

Klaasharm.

Na, will he't denn dörchuut nich lyden,
Datt'ck nup to Dy to'r Windmööl gah.

So kummst Du woll, wenn ook vam wyden,
My sachten in de Watermööl naa.
De Oolden wöölt sick woll verdrägen,
Väl deiht Dyn Vader för goden Verdrag,
Un myn versëggt uns woll nich synen Sëgen,
Wenn wy äm bidden doht, Dag för Dag;
Denn God dee weet't, ick kann Dy nich laten.

Tryndoortjen (vullhartig.)

Un ick nich Dy, so lang' as'ck läv!
O, lehr' my kaschen Mood to faten,
Wenn'ck vöör der Tookumst schrüer un bäv.

Klaasharm.

Tryndoortjen, laat Dyn Hart betämen,
Sünst is't mit all uns' Freud heel uut.
Wullt Du vöör der Köst Dy äm't Läwen grämen,
Fahr'ck jo to'r Kark mit doder Bruud.
Nicks da! Lach glauw! De Ogen apen,
Dyn' Ogen so krall as Sunnelsteern!
Leev laat uns uns hebben, un bäden un hapen,
So kann noch Allens woll geschehn.

(See hoolden sick ümfaated. Wilk is all vam Barg wedder herdahl kamen un steiht achter jüm.)

4.

Wilk. Klaasharm. Tryndoortjen.

Wilk.

So kann't! Man nich den Mood verlaren.

Tryndoortjen (biddend.)

O, Vader!

Klaasharm (ook so.)

Nawer Wilk!

Wilk.

Nich wahr?

Naagäwen schull'ck, so weer'ck en raren,
En söten Vader un Allens weer klar?
Schull hyr myn beßte, eenzigste Deeren
Henin in de Watermöll verfryn,
Dar bawen eensam denn verkehren,
In leegem Bedoop mit der Windmöll syn?

Tryndoortjen. (bedrööd.)

O weh!

Wilk.

Syn Dang kann dat nich wäsen,
Up de Windmöll mütt myn Swygersöön —

Klaasharm.

De Nachtgeest awerst —

Wilk.

Deiht Ju gräsen
För'n alwern, döwerglöwsch Geklöön?
Vöör'm Düwel höhd't Ju, un bösen Lüden,
An God denkt, Rechd doht, leevt Ju truw,
So ward Ju nu un to ninnen Tyden
De Nachtgeest in myner Windmööl brüden
Un Jy twee Beid ward Mann un Fruw.

Klaasharm.

Myn Vader awerst —

Wilk.

Müßt sick gäwen;
Deiht hee myn'n Nachtgeest man erst sehn,
Un däd äm't Hart ook as Eschenlow bäwen:
Dat schall noch düße Nacht geschehn.

Tryndoortjen.

Brr! Yskoold krauwlt et my in'm Nacken!

Klaasharm (heel verwunnert.)

Myn Vader schull — — so is de Geest — —

Wilk.

Still! Wöhrlund so wat to besnacken
Is wräwelmödig, datt Du't weetst.
Hev Jy denn Beid dat Leed vergäten?
Wo nöhmt Jy't doch noch? De Romanz!
Un twywelt noch, un wöölt nich wäten,
Wat sülvst Jy singt by Spill un Danz?

Tryndoortjen.

O Vader, swyg Hee — 't ward all schummrig,
My gräs't, wenn Hee so snackt.

Klaasharm.

Förwiß!
So seggt Hee — 'k ward in'n Kopp heel dummrig —
Datt de Romanz en wahre Geschichte is?

Wilk.

Un weer se't nich, so kunn se't doch wäsen.
För dütmal is se't un schall't ook syn.
(to Tryndoortjen, de för Angst bäwern deiht.)
Tryndoortjen, so betäm Dyn Gräsen;
Büst jo söthartlevv Dochder myn!

Klaasharm.

Wo kann Hee Eenen ook so verfeeren?
My ward bald koold, my ward bald heet.

Will.

Wullt Du im Eernst to'r Fruw myn' Deeren?

Klaasharm.

Wiß woll!

Will.

So glöv an't Romanzenleed.

Paßt up! Myn' Windmööl doh'ck nich missen,
Lyks as Dyn Vader de Watermööl;
Jy — mugden Ju as Ehlüüd küssen:
Drüm höret un doht, man frage nich väl.
Myner Mööl 'nen nyden Grundsteen leggen,
As't dat Romanzenleed deiht seggen,
Kann'ck nich, ick bün to arm, weet't God!
Gäv'ck in de Watermööl myn' Deeren,
So's nicks van my in'm Dörp to hören,
As döwerglöv'sche Schimp un Spod.
Ju Beid hyr un tohoop to bringen,
Dyn'm Vader 't Jawoord aftodwingen,
Myn Mööl van Naasnack fry to sehn,
Kann nich dörch Minschenmacht mehr lingen;
Dat kann de Nachtgeest man alleen.

Brynnkesjem.

De Nachtgeest?

Klaasharm.

Nawer!

Wilk.

Laat't Ju raden!

De Geest is, glövt my, nich so kwaad.

Dryst nehmt dat Glück as't Ju ward baden;

Denn anners weet ick hyr nich Raht.

Klaasharm (as hee en bätjen töögert hett.)

De Hand up't Hart! In Herrgods Namen!

De Geest is — Slaa Hee 'n Krüüz mit my!

Wilk (dee't deiht.)

En goden Geest!

Klaasharm.

God by uns — Amen!

Maak Hee Syn' Mööl van Naasnack fry.

Bystahn will'ck Äm up Dood un Läwen,

Ward man Tryndoortjen dardörch myn;

Dee Geest, dee my myn Doortj deiht gäwen,

Kann nich vam Düwel afschickd syn!

Wilk (dee äm up de Schulder kloppt.)

So meen ick ook.

Klaasharm (vullmodig.)
Wat schall'ck beginnen?

Wilk.
Du nich alleen; Tryndoortj mütt mit.

Tryndoortjen (dee luud upschree't.)
Mit?

Klaasharm (dee dat Woord heel lang treckt.)
Mit?

Wilk.
Öd is sick d'rin to finnden;
Wäs't man nich bang — de Geest is witt.
Twee Dingen hev Jy to vullführen,
So, haap ick, schall de Saak woll gahn;
Twee lichte Dingen —

Klaasharm (dryst.)
Laat Hee hören.

Tryndoortjen (jümmers heel verschreckt.)
Klaasharm!

Klaasharm (dee ähr beswigtigt.)
Tryndoortjen!

Wilk.
Recht to verstahn:

To'm Ersten mütten Jy in'm Düstern
— Ick twywel an' hellem Maandschyn hüüt —
Hyr up den Amtmann töwen un lüstern,
Un datt et to rechter Tyd geschüht,
Erst wenn hee weggahn will äm bidden,
Datt hee för Ju'n good Woord inleggt.
Hyr ünner'm Boom pleggt hee to sitten;
Hyr kwält äm äm syn' Böörspraak: Seggt,
Datt hee mit Sommer un my mügd spräken,
Foorts spräken; ick bün denn nich wyd,
Un wat'ck denn segg — schull Ju't Hart ook bräken —
Doht naa myn'm Woord un gaht up Syd.

Klaasharm.

Den Amtmann? Hum!

TrynDoortjen.

Den Amtmann, Vader?
Den Amtmann bidden — helpt dat wat?
Den Amtmann sleit naa so wat keen Ader;
Basch is hee, basch!

Wilt.

Dat is't jüst, dat!
Streng is de Amtmann. Väle Geschichten

Sünd luud darvan in'm Dörpen bekannt,
Syn Süsterdochder, syn egen Nichten,
Wahr is't, hett hee wyd van sick bannt,
Jy schöölt dat Hart äm bewegen un röhren.

Tryndoortjen.

Äm?

Klaasharm.

So 'nen obsternaatschen Mann?
(drysl) Na, wäs't ook knapp mööglich uuttoföhren,
Tryndoortj, wy gryyen't modig an.

Tryndoortjen.

Wy doht't, schull't noch so düster wäsen.

Wilk.

Ick kaam denn ook, un Jy syd — husch!
So as ick wenk — bruukst nich to gräsen,
Tryndoortjen — weg in'n Ellernbusch.

Klaasharm (gryult.)

Tryndoortjen (sleit de Ogen dahl.)

Wilk.

Man nich to wyd! Lang ward't nich duren,
So roop'ck Ju alle Beid krig wier

Un wenn ick roop, kaak't my nich luren,
Kaamt fraam un flink foorts Veid' herunt.

Klaasharm.

Un denn?

Tryndoortjen.

Na, denn?

Wilk.

Denn geiht't to'm Tweeden,
Wyl sünst woll unse Saak nich lingt;
Denn deiht my de Romanz vannöden,
Un Jy dartoo, datt Jy see singt.

Tryndoortjen.

Wy, singen?

Klaasharm.

Singen?

Wilk.

Nicks as singen!
Wat jümmers ook sick wysen deiht,
Nicks mått Ju uut der Fatung bringen,
Datt sick de Nachtgeest too uns fleit.

Tryndoortjen (wedder verschreckt.)

De Nachtgeest?

Klaasharm (dryst.)

Hum! My schall't nich döhren:
Kumm, myn Tryndoortjen, kaschen Mood!
Dee fraam deiht, den mütt nicks verfehren,
Un wat wy wöölt, is fraam un good!

Wilk.

So recht! Man still! By'n Peerschenranken
Seh'ck, wenn my't Schummerlichd nich drügt,
Den Amtmann all herööwer wanken.
Weg, un paßt up!

(Hee geiht henunt.)

Tryndoortjen.

Klaasharm, wo flügt
My't Hart in'm Bussen!

Klaasharm.

Bidden un singen,
Dat is't jo Allens, wat wy schöölt;
Kumm! Deiht man Allens so good lingen,
As wy Beid bidden un singen wöölt.

(See gaht Beid naa der Nydörper Kant too.)

5.

De Amtmann (alleen. Hee kummt vöör van der Dolldörper Kant her; hee hett en lütj Bildniß in der Hand.)

*) Der Abenddämm'rung Strahl verglüht,
Läßt kaum mich noch des Bildes Züg' erkennen;
Doch fühl' ich glüh'nder im Gemüth
Ein unverlöschbar Feuer brennen!

(Hee küßt dat Bild.)

Marie — theures — Nein! undankbar Kind!
Hinweg! Wie lange soll es mich noch quälen?
Nie war sie redlich gegen mich gesinnt;
Sie soll nicht länger diesem Herzen fehlen.
Geist meiner Schwester, zürne nicht!
Als Du mir sie, ein zartes Kind vertrautest,
Schwur ich Dir für Marien jede Vaterpflicht,
Weil sterbend Du auf mich den Bruder bau'test.
Was ich vermogte, hab' ich treu gethan;

*) Elker Minsch, dee weet, datt twee mal twee veer sünd, ward et vullup recht finnen, datt en Mann, as so'n Amtmann, dee mit Förſten un Herren to verkehren hett, sick hoogdüdsch utdrücken deiht, affsonnerlich, wor et em dörchuut nich vannöden is, plattdüdsch to snacken.

Ich hoffte Kindeslieb' und Dank zu ernten,
Doch Lieb' und Dank der Kinder — eitler Wahn!
Von Hunderten wird Einer kaum empfahn,
Was Tausende im Weltgewühl verlernten.
— Unwürdig Schwesterkind — Davon! Entflohn!
Die Frevlerin! Seit länger als neun Jahren
Lohnt sie mir meine Vatertreu mit Hohn
Und läßt mich nichts von sich erfahren.

(Sick ümkykend)

Wie? Bin ich wieder schon an diesem Ort,
Wo ich erst jüngst ihr Bildniß finden mußte?
Weg mit dem Bild — fort mit mir selber — fort!

(Hee maakt ene Bewegung wegtogahn. Klaasharm un Tryndoortjen wöölt all up äm los, as see sick noch to rechter Tyd bemöten doht, wyl dee Amtmann vöör dem Ypernboom stahn blivt.)

6.

De Amtmann. Klaasharm. Tryndoortjen.

De Amtmann.

Hier in der Ulme Schatten war's. Ich mußte
Nichts von dem bösen Plan der Frevlerin,

Wie heute war's ein milder Abend,
Der Westwind weh'te kühl und labend,
Hier saß ich — (Hee sett sick as in Gedanken up de Bank ünner dem Boom)
— nach der Mühle schaut' ich hin;
Dort oben stand sie, hüpfte, lachte,
Daß sichrer sie mein Vaterherz betrog,
Kam dann herab und heuchelte und log,
Bis sie zum freudenlosen Mann mich machte.
(Hee kickt vöör sick dahl un gravt mit dem Stock in den Sand.)

Klaasharm (sachten to Tryndoortjen.)

Kyk! Stumm för Ärger un Mißmood blivt hee
Un knippt tohoop syn' linke Hand —

Tryndoortjen (ook sachten.)

Wiß woll! un mit dem Spatzeerstock schrivt hee
Grote Kruusdullen in den Sand.
O weh! Dee ward uns afwards jagen,
So as wy'n Mund man apen doht —

Klaasharm (wedder so.)

Ja, 't will nich seggen, wy mütten't doch wagen;
Hee is man bös — wy sünd in Nood.

De Amtmann (vöör sick hen.)
Ob sie noch lebt? Sie muß noch leben,
Ich muß — ich will ihr ja verzeihn.
(Hastig) Wie? Solche Frevelschuld vergeben?
Kann ich's und darf ich's? (upstahnd) Nein!
Fort! Wenn ich auf zum Mühlberg blicke,
Wo ich zum letzten Mal sie sah,
Spielt's Vaterherz mir arge Tücke —
Nie komm ich wieder diesem Ort zu nah.
Fort!

Tryndoortjen (sachten to Klaasharm.)
Nu is't Tyd.

Klaasharm (geiht mit 'nem Kratzfoot dem Amtmann in den Weg.)
Mit Ehren to mellden,
Herr Amtmann —

De Amtmann (hastig.)
Nun?

Tryndoortjen (as vöörhen.)
So snack doch up hoog!

Klaasharm (ook sachten.)
Ja, wenn'ck man kann! (luud to'm Amtmann)
Thun See nich schellden,
Herr — —

Tryndoortjen (halv luud to Klaasharm.)
Weg! Du kumpelmenteerst nich noog.
(Se schüppt ähm up Syd un bernygt sick heel deep.)
Herr Amtmann, geruhn Sye mich antohören;
Ich mügde —

De Amtmann.
Nä, man plattdüüdsch un gauw!

Tryndoortjen (fahrt verschreckt torüg.)
Nee, will de Herr my kunsterneeren,
So — — Klaas, sprick Du; my ward heel flauw

Klaasharm.
Herr Amtmann — (sachten to Tryndoortjen) Töv,
nu will'ck ähm faten!
— In'm Dörpen hyr is grote Stryd,
D'rüm kann'ck Ähm nich van dannen laten;
Fräd mütt Hee stifden — 'is hoge Tyd!

De Amtmann (hastig.)
Wie so?

Tryndoortjen (sachten.)
Schall dat nu bidden heeten?

Klaasharm (ook sachten.)
Laat my; ick stell dat in [illegible]!

(Luud to'm Amtmann.)

Ick bün Klaas Sommer, schall Hee wäten,
Un dat's Tryndoortjen Wilk, myn' Bruud;
Dat heet, see schall myn' Bruud nich blywen,
Uns' Ölldern wöölt nich, datt ick see fry:
Nu wät't wy de Saak nich mehr to drywen,
Steiht uns dat hoge Gericht nich by.

De Amtmann.

Ei, Possen!

Tryndoortjen.

Heet dat so väl as Löögen?
(Halv mit Weenen) Herr Amtmann, förwiß! wy hebben uns leev.

Klaasharm.

Hee kann uns helpen, Hee hett dat Vermöögen,
Un deiht Hee't nich, so geiht et scheev.

De Amtmann.

Was?

Klaasharm.

Ja, wy köönt et nich mehr drägen,
Vaneen drivt uns unsen Öllern Strydt;

Tryndoortjen.
Un all syn Daag sünner Ölldernsegen
Kummt ook de leßte Leev nich wyd.

De Amtmann (för sick.)
Mich rührt der Bursch, noch mehr die Dirne.
Wohl fühl' ich's jetzt an meinem Schmerz:
Mir wohnt der Unmuth nur im Gehirne,
Und martert von dort aus mir das Herz.

Klaasharm.
Herr Amtmann, laat Hee sick bewegen —

Tryndoortjen.
Spräk Hee för uns —

De Amtmann.
Nu ja, nu ja!

Tryndoortjen.
Dar kummt myn Vader jüst gelegen —

7.

De Vöörigen. Wilk.

Wilk.
Du hyr, Tryndoortj? (to Klaasharm) un ook
Hee is da?

Dåd'ck't nich all hunnderdmal Ju seggen?
Jy krygt Ju nich! Hört't nu noch mal!
(As de beiden jungen Lüüd Am bidden wöllt.)
Doht Ju nich mehr up't Bidden leggen;
Myn Hart is van Ysen un van Stahl.

De Amtmann.

Nu, Wulfgang, laat Hee sick bedüden!

Wilk.

Sieh dar, Herr Amtmann — mein Kompelment!

De Amtmann.

Man plattdüüdsch weg; ick kann't nich lyden,
Wenn de Buur syn' defftige Spraak verkennt.
Up frömd to spräken, hett de Gelehrte
Alleen dat Vöörrechd; un förwiß!
De Annern all sünd man Verkehrte,
Dee nich snackt, as de Snawel jüm wussen is.
Dar laat Hee leewer sick bewegen,
Gäv Hee der Kinnder Hannden tohoop;
De Harten sünd't all. Gäv Hee Syn'n Segen,
Un'n lütje Uutstüür mit in'n Koop.

Wilk.

Syn Daag nich! Nee! Woll kann my dwingen?

(To den Kinndern) Still mit Juw oold verdreetlich
Leed!
Wenn't nödig deiht, my wat vöörtosingen,
Gäv'ck tydsnoog Ju darvan Bescheed.

Tryndoortjen (sachten.)

Klaasharm!

Klaasharm (ook sachten.)

Tryndoortj

Tryndoortjen (wedder so.)

Wat schall dat heeten?

Klaasharm (ook wedder so.)

Jck ward nich kloок d'ruut —

Wilk.

Wöölt Jy weg?

Tryndoortjen (verschreckt.)

Wy gaht jo all — (See geiht afwards mit Klaasharm.)

8.

De Amtmann. Wilk.

Wilk.

Am deiht et verdreeten,
Datt'ck mit den Beiden so doh un segg?

Man klöker bün'ck, as sünst woll Buren,
Un groten Herren sträv ick naa;
Kort af: Äm sülvst däd ick besuren,
Un jüst as Hee däd, doh'ck, ja, ja!

De Amtmann.

As ick?

Wilk.

As Hee mit syn' (?) Nichten.

De Amtmann.

Wo so? wo so?

Wilk.

'T is nu so'n Grill.

Hev'ck ook Syn' Daden nich to richten,
Kann'ck see doch naadohn, wenn ick will.

De Amtmann.

Hum! hum!

Wilk.

'T was jüst so'n wack're Deeren,
Syn Nichten, as myn' Dochder is.
Ick däd nu lang nicks van ahr hören,
Man sehn däd'ck see —

De Amtmann (hastig.)

Wie?

Wilk.

Baken! Wiß!

Dat heet ähr Bild.

De Amtmann.

Ähr Bild?

Wilk.

Vöör Jahren —

'T is nu God weet wo lang all her —

Dåd see my't schenken; nu hev'ck't verlaren,

Un mügd d'rüm weenen lyks 'nem Göör.

De Amtmann (naa der Tasch grypend.)

Dat Bild — kann sick woll wedder finnden.

Wilk.

Ach! funnd see sülvst sick wedder an!

De Amtmann (för sick.)

Daß ich's nicht über mich gewinnen,

Und dieß Gespräch beend'gen kann!

(Luud) Hee wünscht et?

Wilk.

God mag my't betügen!

Ick hold to'r Dåhp see — 't was my 'n Ehr.

Nu deiht Elkeenet van ähr swygen;
Nüms hört un süht van ähr wat mehr.
Schull Eenem 't Hart nich darvan springen?

De Amtmann (för sick.)
Ich fühl' es, mir!

Wikk.
See güng darvan,
Un heemlich? — To wat bösen Dingen
Een'n doch de Leev verleiden kann!
So as sick my de Saak deiht büden,
Was Leev, un nicks as Leev ähr Schuld.
De frömd' Affzeer — see mügd äm lyden;
Ja, dat was't All!

De Amtmann (hastig un vermöggend.)
Nicht Alles! Geduld!
Das Schlimm're scheint Er zu vergessen:
Ein Schurke war der Offizier;
Er raubte frevelnd und vermessen
Mein Schwesterkind, mein Alles mir.

Wikk.
Een van den Fränschen was't. Dar bawen
In'm Herrnhuus was hee inkwarteert.

De Amtmann (halvböös un bedröövd.)
Mein Lebensglück zu untergraben!

Wilk (vöör sick hen, awerst luud.)
Recht, recht! Dee was't, dee see verföhrd.
Hee harr up't Bidden sick schullt leggen,
Man bidden däden de Franschen nich.
"Herr Amtmann" — harr hee woll kunnt seggen:
"Beglücken Sie Marie und mich!" —

De Amtmann (mit Kwaal, halv luud.)
Er that es!

Wilk.
Wat? Hee dääd et wagen?
Dääd ehrlich fryn naa Hart un Hand?
So'n Franschen! un in unsen Dagen
In Feendes Land? im duudschen Land?
Dat heet förwiß sick hoog vermäten,
Dat heet doch ööwermöödige Leev!
Kunn hee't vöörruut van sülvst doch wäten,
Datt äm uns' Amtmann syn Kind nich geev!
So'n Butenminsch — dee kann nicks döögen.
Leev is mank Duudschen Leev alleen!
En brawen Franzmann — Lurren un Löögen —
Gung all syn Dag nich up twee Been!

De Amtmann [illegible]

Wilk!

Wilk.

Weg mit äm! — Hum! Mai Maryken,
Van lütj up jümmers en wacker Kind,
See hadd in'm Dörpen nich ähr's Glyken!
(deepsinnig vöör sick hen) Wo doch de Beiden nu woll sünd?

De Amtmann (för sick.)

Nur sie! nür sie!

Wilk.

See hett ins schräwen
An Äm, Herr Amtmann —?

De Amtmann (nickkoppt.)

Wilk.

'nen röhrenden Breev;
(süftend) De Breev is sünner Antword bläwen.
See was in Polen as see schreev.

De Amtmann (deepsinnig.)

In Polen.

Wilk.

So wyd [illegible]

Unt Vaders Harr naa Polenland.
De Leev, nu ja, dee dåd see kennen;
Åhr Reispaß was åhr slimm bekannt.
Wiß woll: As't was, so mußd't ook blywen,
Denn harr åhr Ohm see noch so leev,
So kunn hee åhr doch nich wedder schrywen;
Wyd her uut Polen kohm jo de Breev!

De Amtmann (bewegt.)

Wilk!

Wilk (jummers heel bedůdend fôr sick hen.)

Kryg was. Kryg bringt Angst un Gråsen
Naa'm ruß'schen Land gung de Armee,
Naa'm ruß'schen Land, wo't koold dåd wåsen,
Wo't Dode geev to Dusenden — Weh!

De Amtmann (wedder so.)

Wilk! Wulfgang Wilk!

Wilk (dee heert, as hörd hee nich, sprickt wyder.)

In'm Sny begrawen,
Van Hunger ůmkamen un van Kůll
Is all dat fransche Volk dar bawen —
Dood, Allens dood!

De Amtmann (heftig up ähm too, leggt ähm beide Hannden up de Schuldern.)

Wilk, swyg Hee still!

Wilk.

Ick swyg.

De Amtmann.

Mügd myn Exempel Ähm lehren —
O, Wulfgang Wilk! verwahrt Hee sick!
Wat truw sick leevt, doh Hee't nich stören,
Wat sünst d'rup folgt — ick weet et, ick!

Wilk.

Groots is van bawen her to hapen,
Naa Wehdaag schickt uns' Herrgod Freud.
Is doch myn Hart so vull, so apen — —
De Kinnder schöölt sick hebben; Beid!
Ook Ähm kehrt naa bedrövden Dagen
Woll noch up't laatst dat Glück torüg,
Un so mit schall myn Dochder 't wagen —
(Sick afwenndend, heel fort.)
Man Hansjür'n Sommer, dee will nich.

De Amtmann.

Will nich?

Wilk.

Äm heiht vöör'm Nachtgeest bangen,

Dee in myn' Möhl —

De Amtmann.

Is Sommer nich klook?

Wilk.

Ick segg't [illegible] nich, mit ähm anzufangen,

Dåd Een' [illegible] snacken as en Book.

De Amtmann.

Jüst wyl'ck för my keen Glück kann finnden,
Sök ick't för Ann're ywrig naa.
Den Sommer kryg wy doch woll binnen!
Hyr töv Hee, foorts bün'ck wedder da.
He! Sommerd! (Hee geiht naa der Watermöhl henin.)

9.

Wilk (allern.)

Herrlich! Herrlich! Prächtig!
My lingt myn Dubbeld magig Spill.
Dat Hart in'm Bussen is doch mächtig,
De Kopp mag snacken, wat hee will.
Bün ick doch nu [illegible], [illegible] doch nu wäten,
Datt [illegible] stahn;

Man ook myn Mööl [illegible] nich vergäten,
D'rüm laat ick't sachten wyder gahn. —
Hee kummt mit Sommer. —

10.

Sommer. De Amtmann. Wilk.

Sommer (ebte en brennend Windlicht dragt.)
[illegible] kann nich wissen,

Herr Amtmann —

De Amtmann.

Brukt Hee doch Verstand!

Sommer.

De Windmööl — Meet my packt en Gräsen.
In beiden Dörpen is't bekannt;
De Nachtgeest deiht sick bawen wysen,
Noch kortens — 't is twee Daag erst her —
Sehg äm myn Knecht, myn Jochen, gnysen,
Lang, witt, dar in der Möölendöör;
'T was Middernacht —

Sommer.

Ho! Sommer weet woll, wat hee deiht.
My schall syn Daag de Düwel nich finnden,
Un wenn hee ewig uut Luren geiht.
Ick schull myn'n Söön —

Wilk.

Myner Dochder gäwen;
'T sünd jo uns' Kinnder un hevt sick leev,

De Amtmann.

Na, doh Hee nich mehr gegensträwen —

Sommer.

Datt ick dem Bösen my döwergeev?
My deiht dat Hart in'm Byssen pucken,
My grow't — un'n Krüüzweg is hyr ook.

De Amtmann.

Weg mit so döwerglövschen Mucken!
Dar gah Hee sitten; wäs' Hee klook.

(Hee sett Sommer up de Grassbank dahl.)

Wilk.

Woll Nawer Hansjür'n Sommer, glöv Hee,
De Doden köönt nich wanken gahn.

(Hee nimmt äm dat Windlicht uut der Hand un stickt et in'n Ritz van'm Ypernboom.)

Hyr ſtäk Hee't Windlichd her un töv Hee;
Bald mütt et Twolv im Dörpen ſlaan.
Deiht denn en rechten Geeſt ſick wyſen,
Een, dee ſick nich mit Hannden gript,
So'n langen, witten, dee mit Gnyſen
Äm bruun' un blauwe Bulen knipt,
So mag't d'rüm wäſen; mag myn Deeren
Denn weenen all ähr Läwen lang —
Hee ſchall keen Woord van my mehr hören;
Nu awerſt blyv Hee up der Bank.

De Amtmann.

So recht! Ick gah hyr by Äm ſitten.

Wilk.

'Nup naa der Windmööl kyken wy.

Sommer (heel angſtig.)

Herr Amtmann, laat Hee ſick erbidden!
Wat, Wulfgang, hett Hee vöör mit my?

Wilk.

Syn'n Ööwerglowen will'ck bekehren,
Wat Nachtgeeſt hen, wat Nachtgeeſt her!

De Amtmann.

Woll, Sommer, laat Hee ſick belehren.

Wilk.

Frisch! Kyk Hee naa der Möölendöör:
Wys't sick keen Geest, mütt Hee sick sogen.
— Süh, sünd uns' Kinnder nich in'm Busch?
(Wedder to Sommer) Na! upgekäken mit beiden
Ogen!
(Naa'm Busch henin ropend) Jy Weiden! Heda!
Hyrher! Husch!
Tryns Klas! doht in de Bugd mit springen.

11.

De Vöörigen. Klaasharm. Tryndoortjen.

Wilk.

Herr Amtmann givt Ju vull Verlöv:
Jy schöölt uns de Romanz mal singen,
Van myner Windmööl — Hyrher! töv!
(To Klaasharm) Du magst Dy by Dyn'n Vader
stellen,
Du, myn Tryndoortjen, blivst by my.
De Nachtgeest schall up uns nich schellen;
Wy wöölen äm locken, so wöölen wy!
Fang an, Klaasharm!

Sommer (bäwent för Angst.)
Ick bidd, laat't blywen!

De Amtmann.

Na, Hansjür'n Sommer, Woord is Woord.

Wilk.

Hee dreev my, 't so mit Äm to drywen.
— Fang an, Klaasharm, un denn Du, Tryndoortj.

Klaasharm (singt.)

Hoog up'm Barg vöör ollen Tyden,
Wo van Daag de Windmööl steiht,
Huusd' en övermödig'n Junker;
Vull van Schelmknäp un Geflunker
Was hee leeg un dörchgeneit —

Tryndoortjen (singt.)

Nerrn de Water — — (stockend) 't will nich klingen;
My stickt un knipt dat Gräsen in'm Hals,
So'n Schruterleed by Nacht to singen,
By Daag dar geiht't noch allenfalls.

Wilk.

Nu, so vertell't mit duudlichen Wörden;
Na gauw, Tryndoortjen, fang doch an!
Hans Sommer hört et gar to geeren,
Un uns Herr Amtmann glövt nich d'ran.

Trynudoortjen (sprickt.)
Nerrn de Watermöllers Dochder,
Fluddrig, as woll mehr noch sünd,
Dåd sick nich vöör'm Junker wahren,
Un mussd' Schimp un Schannd erfahren —
Weh, Bruunhild, dat arme Kind!

Klaasharm (singt.)
Sündlich Låwen dåd see drywen
Mit dem Junker, dee heel wild
Rowend dåd dat Land dörchfechten,
Bet hee ümkôhm mit syn'n Knechden
Un vöör Allen ook — Bruunhild.

Trynudoortjen (sprickt.)
Denn van Hamborg her un Lübek
Trock de Hanseat un dreev
'T Roovvolk uut, dåd't massakreeren
Un dat Deevsslott so bung'neeren,
Datt keen Steen up'm annern bleev.

Klaasharm (singt.)
Gråsig ünner'm Schutt begrawen
Kôhm Bruunhild in Kwaal to Dood,
Up der Hôhgd, dee, as wy wåten,

Hüüt noch Spökelbarg deiht heeten,
Datt Elkeenem darvöör growt.

Tryndoortjen (sprickt.)

Achterup naa männig Jahren
Köhm by Nacht en Wanndersmann,
Dåd in'm Barg 'nen Schatt sick finnden,
Un üm Hupen Glücks to winnen,
Bowd Hee sick de Mööl darvan.

Klaasharm (singt.)

Man Bruunhild, ach! kann nich rauwen:
'S Nachts, wenn't Maandlichd flackernd dåvt,
Deiht åhr Geest mit Wingern seggen:
"Doht 'nen annern Grundsteen leggen
"In der Mööl — dörch dee — —

Tryndoortjen (luud upschree'nd.)

— "See swåvt!"

(See kickt afwarbs, wys't awerst mit der Hand naa der Windmööl, wo up der Höhgd de heel witte Nachtgeest mit enem langen Sleier, dee torüg slaan is, sick wysen deiht. De Geest düüdet mit der eenen Hand naa dem Ypernboom un de ann're heit hee up dat Hart leggt. In'm Dörpen sleit de Klock twolw.)

12.

De Vöörigen. De Nachtgeest.

Sommer (schrutert.)

Brr! God sy by uns!

Wilk.

Allerwegen!

Sommer (noch so.)

Hev ick't nich seggt? Hev ick't nich seggt?

De Amtmann (heel lund, starr naa dem Nachtgeest kykend.)

Marie!

Wilk (dee vöör dem Amtmann steiht.)

Gäv uns God syn'n Segen!

Sommer (jümmers vull Angst.)

Hett nich myn Knechd, myn Jochen, Rechd?

De Amtmann.

Sie ist's!, Marie!

Wilk (to'm Amtmann.)

Kann Hee vergäwen?

De Amtmann.

Sie lebt! O Alles! — Theures Kind!

De Nachtgeest (is van der Windmööl herdahl swävt un fallt vöör dem Amtmann up de Knee dahl.)

Wilk.

Ähr brawe Mann deiht ook noch läwen,
In heßschen Deensten —

De Amtmann.

Auf, geschwind
In meine Arme! Keine Worte!
Verstumme! — Jener wackre Mann,
Er (up Wilk) ganz allein in diesem Orte
Nahm kühn sich Deines Schicksals an.
Sein Fürwort bürgt für Deine Ehre,
Bürgt mir für Deines Mannes Werth.
Still! daß ich nicht Entschuld'gung höre;
Mein Herz hat Dich zu lang' entbehrt.
(See hoolden sick ümfaat'd.)

Wilk.

Na, myn Tryndoortj? deihst Du nu hapen?
Nu, Nawer Hans, wat seggen wy nu?
Ryt Hee de Ogen nich so apen!
Nu ward uns' Kinnder doch Mann un Fruw?

Sammer.

Nicks! Nee! Dit is de Geest van buten.

Dee seh'ck nu woll, hert Fleesch un Been;
De recht' is binnen — dörch de Finsterruten
Dücht my, doh'ck äm all düüdlich sehn.

Wilk (dee de Hannden tohoop sleit.)
O Döwerglowen! is't to glöwen?

De Amtmann.
Hans Sommer! Wat? Noch glövt Hee d'ran?
Hee kann noch töögern? kann noch töwen?
Nimmt nich Tryndoortj as Dochder an?

Klaasharm.
O, Vader, laat Hee sick betämen!

Sommer.
Weg, weg, Klaasharm! To Bed, to Bed!
Bruunhild rauw't nich! (will foort.)

De Amtmann (dee äm torüg hoolden deiht.)
Hee schall sick bekwämen!
Ick maak Sym'n Döwerglowen wett.
Wat däd't Romanzenleed uns seggen?
Wat will Bruunhild? Wat schall geschehn?

Sommer (schautert.)
Der Mödl 'nen annern Grundsteen leggen —

De Amtmann.

Woll denn, so legg ick ähr so'n Steen!
(Hee smit dat Windlichd in de Mööl, datt de Flammen heruutslaan doht.)
Dar kyk Hee hen, de Mööl deiht brennen;
Bruunhild schall rauw'n —

Wilk, Klaasharm un Tryndoortjen (tohoop.)
Herr Amtmann!

De Amtmann.
Still!
(to Sommer) Wat hett Hee nu noch intowennden?
Is noch Syn Will nich unse Will?

Sommer.
Hee is't! (to den Kinndern) God gäv Ju Glück un Segen!

Tryndoortjen.
Klaasharm!

Klaasharm.
Tryndoortjen!

Wilk (dee dem Amtmann de Hannden drückt.)
Alltovâl!

De Amtmann (dee Sommer un Wilk tohoop bringt.)
Mag, wat sick Feend was, sick verdrägen,
De Windmööl mit der Watermöök!
Up Hööwergloov deiht düße düden,
Un dee dar düüd't up de Romanz.
(To den Bruudlüden) Dád Ju de Hööwergloov wat brupen,
Brogd de Romanz Ju'n Hoogtydskrans.
(To'm Publikum) Woll mag so'n Schruterleed wat högen,
Denn halv is't Eernst un halv is't Spill.
Dád Ju nu't Een un't Ann're höögen,
So seggt et luud un swygt nich still.

(De Windmööl brennt lichderlöhchen un dreiht de Flünk, datt et snurren un susen deiht. De Väärhang fallt, as see wyd hen in'm Dörpen roopt: "De Mööl dee brennt, Füür, Füür "in'm Dörpen!")

Achtens.

Allerhand Flunkersnack.

1.

Dat goldne A. B. C., för aller Manns Kind.

Arbeid laat Dy nich verdreeten.
Bäden doh by all Dyn'm Dohn.
Christlich wäs', doh't nich man heeten.
Demood wäs' Dyn Kron un Thron.
Ehrbarkeid vöör allen Lüden.
Fründschop hoold nich ööwerall.
God mit Dy, kann nicks Dy brüden.
Hoogmood — wahr Dy! — bringt to Fall.
Jung by Jung un Oold by Oolden.
Knäp to maken wäs' Dyn Dood.
Leev verspriek, man doh s' ook hoolden.
Mood is good, nich Ööwermood.
Naasnack kaam nich up Dyn' Lippen.
Ohren twee, man eenen Mund.

Peetjen Puup verbrennt syn'n Slippen.
Quaddohn lett keen Hart gesund.
Rykdaag magst Du Dy verdeenen.
Segen is en gollden Kron.
Truw by Leev, so müttst Du't meenen.
Unrechd lyden, man nich dohn.
Va'r un Moder hoold in Ehren.
Wysen Wind — jo ja, jo ja!
Tippelthränken mag sick schären.
Amen! Denk un doh darnaa!

2.

De beiden Kahlköpp.

(Naa dem Grychschen.)

Twee Kahlköpp sehgen in'm Maandenschyn
An der Eerd wat blänkern, witt un fyn.
"Myn is't!" — ""Nee, myn!"" — Un grote Stryd
Is för de Beiden nich heel wyd.
De Fund is jüm noch gar nich klar,
Dar grypt sick Beid' all in de Haar,
Dat heet't an'n Kopp. De Een, dee liggt,
Dee Ann're pedd't äm up't Gesichd,
Gript nu naa'n Fund, deiht äm besehn,
Wat was't? En Kamm van Elfenbeen.

3.

De junge Jäger.

(Naa dem Hoogdüüdschen van J. W. van Goethe, dee mit Rechd de Amtsmåster van all den hoogdüüdschen Rymelsschrywern to nömen is.)

Poh! Hörst Du, wo't dåd knallen?
Kyk, rüük den Pulwerstov!
Dat is de junge Jäger,
De schüt in'm Appelhov.

De Lüünken dar in'm Fruchdhov
Maakt vål Verdreet un Nood,
Twee Lüünken un Een Snyder,
Dee fullen, as hee schoot.

De Lüünken woll van'm Hagel,
De Snyder woll van'm Schreck;
De Lüünken in de Arften,
De Snyder deep in'n Dr, . .

4.

An de bosharige Antje.

Wardst Du inst unverwahrends Brund,
Schenk' ick Dy'n Krans van Bilsenkruud.

5.

Dee Naasnack.

De Naasnack sünner Twywel
Deiht leeger as de Düwel;
Nicks wat hee deiht, is good.
Hör, wat hee deiht in'm Ganzen,
Wat lävt, dat maakt hee dood,
Un de Doden let' hee danzen.

6.

Leegmuul.

(Nan dem Franschen.)

See snedden äm den Kåkelreem woll recht;
Hee seggt Dy, wat hee weet, un weet nich wat hee seggt.

7.

Verwys.

Fu! Wo får'n oolde Jumfer
Hee Antj wall schellen kann!
To 'ner oolden Moder fehlt åhr
Nicks anners as — en Mann.

8.

Up en groot Huus mit ener Statü darvöör.

De Müren sünd dick, de Deeners sünd dünn,
Darvöör steiht de Herrgod, de Düwel is binn.

9.

Nu segg my ins....!

Hett uns' Pastoor uns behext,
Datt wy dat Rechte nich draapt?
"Waakt un bäd't," seggt syn Text;
Syn' Predig seggt, "Nickkoppt un slaapt!"

10.

T w y w e l.

Av'kat Hans Murk syn Lykenspruch dee säd,
Murk harr syn' Seel in Herrgods Haunden gäwen.
Man kyken wy up Murk syn Läwen,
Is't woll förwiß nich antogäwen,
Of God de Seel ook nehmen däd.

11.

G r a v s c h r i v d.

(Naa dem Latynschen.)

"Hyr liggt de lange G r y p!" dat Glück was Schuld daran,
Datt ick nich staats "hyr liggt" — "hyr bummelt" schrywen kann.

12.

Tryn un Tryn åhr Bild.

Du schellst my, datt ick mehr
Uut Tryn åhr Bild my maak,
As uut åhr sülvst? Man hör!
Hett Tryn åhr Bild denn Spraak?

13.

Wahr, ünnen un bawen.

(Naa dem Hoogdüüdschen.)

Sibylla is en Swoon. — "Wat?" — To'm Bewys hör düt:
Swart is dat Fell van'm Swoon, syn Ööwerkleed is witt.

14.

Pastoor Stipp.

(Ook naa dem Hoogdüüdschen.)

Klagt de Gemeend' ook mit Rechd,
Stipp deiht nich so, as hee seggt;
Een Deel doch, dücht my, besteiht:
Stipp seggt ook nich wat hee deiht.

15.

Dubbelde Uutleggung.

As Hans in'm Dörpen ins de Bädklock brummen hörd',
Syn Vader Unser hee dem leewen God verehrd',
Un naa der söv'den Bäd: "Erlös' uns van dem Bösen!"
Meend hee, weer't Geld, wull uns de Vagd woll ook erlösen.

16.

Judith.

(Naa dem Franschen.)

Halvwäg mag ick't van Judith lyden,
Dat see naa Holofern syn'n Sabel leep
Un äm den Kopp vam Rump däd snyden.
Wat was de Narr alleen mit ähr un sleep?

17.

Rechdschům — linkschům.

De Herr van Klock
Kann mit dem Stock
Soldaten as Köter dresseeren,
Mit dem Fedderhood wei'n,
Rechdsch, linksch sick drei'n,
Un as en Popp marscheeren.
Man — geiht't in't Feld,
Is Klock, de Held,
Denn ook so vernimm?
Nee, nee!
Nich rechdsch — o weh!
Denn drei't hee linkschům.

18.

Richtige Råken'g.

"Myn'm egen Frűnd" — seggt Habermann —
Vertruw'ck syn Daag myn Peerd nich an!"
Un doch vertruwt Hans Habermann
Syn nűrig Wyvken Marten an.
Dar lehr' ick uut: Åm is syn Peerd
Mehr as syn nűrig Wyvken weert!

19.

Myn un Dyn.

(Halv naa dem Latynschen.)

De Dichtels un de Rymels in dűßem Book sűnd myn.
So lang as Du see låsen deihst, nich länger sűnd see Dyn.

20.

Up wat Wys Pastoor Kwalm synen Lykensermon to hoolden pleggt.

Den Mann för den Jy wyn'n Sermón betahlt,
Hett unse Herrgod too sick nahmen.
An Fickfack, dee den Teinten nich betahlt,
Dee my de Schöh nich halv ümsünst versahlt,
Kann denn de Reeg erst kamen,
Wenn just de Düwel hahlt.

21.

To raden.

a.

Fyv Bröders, all in eener Nacht baren!
Een is scharen,
De Anner is nich scharen,
Twee hevt 'n halwen Bart,
Een hett 'n heelen Bart
Un doch sünd all van eenerlei Art.

b.

Wy van uns sülvst, möögt ydel Goods man läsen,
D'rüm jagen wy de Wahrheid vaken foort.
Doch möögen wy nu lütj, nu boomlang wäsen;
Wy kömen eenmal doch to'm ersten Woord.

Dat tweede Woord is bald van Tüüg, van Ledder,
Van Stroh, van Haar, ook woll van Syd un Band;
Rund is't, ook kantig, ook mal ruug un wedder
Mal schyr, un denn mal mit, mal sünner Rand.

Tohoop de beiden Wörd: För lütje Kinnder
Ward't week un warm foold't, prüünt un steppt un nei't,
Man männig groten Minschen däd't nich minner
Hoog nödig, wenn hee sick dwasköppig, huddlig dreit.

c.

Noch twee Wörd — kannst Du see raden?
'T erste Woord kummt van der Koh,
Un dat tweede rückt den Braden
Mylwyd Wegs woll, dücht my so.
Beid tohoop: In Sommerdagen
Flügt et 'rüm, bald bunt, bald witt.
Süh lütj Hänschen darnaa jagen;
Hör, o hör lütj Hänschen klagen,
Datt dat Dings nich ruhig sitt.

d.

Wullt dat erste Woord Du nömen,
 Söhk Du't dryst man ünner'm Dack,
Bawen 'nup, wat sick will röhmen;
 Deep up'm Grund is Ungemack.

'T tweede Woord: Up eg'nen Beenen
 Sühst Du't vaken alle Daag;
Up veer Been, dar schull ick meenen,
 Bringt't in'n Kohlhov ydel Plaag.

Maakst D' uut beiden Wörd'n een Woord,
Jagt de Meister et woll foort.

e.

In'm Häwen is hee nich, doch dubbeld in der Höll,
Du heſt äm nich an'm Oord un heſt äm doch to'r Stell;
Du laavſt mit äm Dyn'n God, doch ſünner äm to pryſen;
Dat Königryk kann nich, doch kann Dy't Land äm wyſen;
Du hörſt äm nich in'm Sang un hörſt äm doch in'm Leed;
Un weer Dyn Sweet ook Blood, Du heſt äm nich in'm Sweet;
Dem Düwel hangt hee an, de Satan mütt äm miſſen;
Dyn is hee, wenn Du lockſt, man nich wenn Du wullt hiſſen;
Winnt ook Dyn Loff, ſo is hee doch nich in Dyn'm Winſt;
Du heſt äm, wenn Du luurſt, nich wenn Du denkſt un ſinnſt;
Du bruukſt äm wenn Du fleutſt, doch nich wenn Du wullt pypen:
Nu ſegg my, let ſo'n Snack, ſo'n dwadſchen, ſick begrypen?

22.

Hogtydsbidder's Smacksnack.

Väl Glück herin in düt Huus!
Awerst maakt my nich kumfuus;
Sünst deiht myn Smacksnack my nich glücken.
De Bräd'gam N. N. deiht my schicken,
Un mit äm schickt my ook de Bruud,
Dee süht Ju snigger un wacker uut.
Un bidden schall ick Ju mit Ehren,
De Köst mit helpen to vertären.
Up nägsten Sünndag is de Dag,
Datt nicks fördwas Ju drywen mag.
Wy hevt vullup, wenn ook nich väl,
Tein Bröd' uut nägen Schäpel Mehl;
Wo väle Spint de Schäpels mäten,
Dat hev ick ünnerwegs vergäten.
En döögden Ossen ward dar syn,
Dree wollgerad'ne, fette Swyn,
Dee, datt see smoort schöölt ward'n un braden,
Sick wät't för Freud nich mehr to raden.

Ook wyſ't ſick fyvuntwintig Höhner,
Plückt ſünd ſee ſchön, man ſmoort noch ſchöner.
In der Midd up'm Diſch en grote Kalkut,
Mit Bruud un Bräd'gams Nam in der Snunt;
In Rymels hett et de Köſter ſett,
Dee Orgel un Allens mit Föten pedd't.
Hollſteenſche Botter van der beßten,
Eidammer Kees, dat ſmeckt den Gäſten!
Ook ſchöölt Jy finnden Bank un Diſch,
De een van jüm mit Fleeſch un Fiſch,
Mit Rys un Koken, Wurſt un Schinken,
Ook ydel Natts, nicks Dröhgs to drinken,
Heel nürig, ſnigger, blank un nett
Rundrüm, dickvull, hoogup beſett'd.
To'm Rys, hett my de Magd vertellt,
Is by der Koh all Melk beſtellt,
Up'n Slag Botter kummt't der Bruud mich an,
Datt Ju de Rys good glyden kann.
To'r See hevt ſee den Jäger ſchickt,
To Holt den Fiſcher. Wenn't jüm glückt,
So ſchall my in der Weld verlangen,
Wat woll de Belden uns ward fangen!
Bedeenen ward mit grotem Flyt
Ju Schaffer un Båder to rechter Tyd

Mit Branndwyn, Wyn un Dubbelbeer,
As of Juw Dörst nich to löschen weer.
Dartoo givt't vullup Rooktoback,
So kort as lang vam beßten Smack,
Un döwer düt so väle Pypen,
As Hannden sünd, darnaa to grypen.
Smöökt ook mank dörch en Fruwnsminsch mit —
Ähr Damp is blauw, ähr Pyp is witt.
An Hupphei schall't Ju ook nich fehlen,
Denn de Mus'kanten schöölt uns spälen
Na so'n vernimmen Dubbeltackt,
Datt van dem Danz de Balken knackt.
So bidden Bruud un Bräd'gam nu
För sick to'r Ehr, to'r Lust för Ju,
To rechter Tyd Ju intostellen,
Woby up't laatst see doht vermellden,
Datt, Ju mit lyker Leev to meenen,
See geern Ju mal wöölt wedder deenen.
Nu kaamt denn ook, un blyvt nich uut,
So laavt Ju Bräd'gam, so as Bruud.
Wöölt Jy up wat Ju nach bedenken,
So wäſ't — den Bäder to beschenken.

23.

Gravschrivd
up männigen Rymelsschrywer.
(Myn'twegen up my sülvst.)

Hyr liggt en Mann, dee, eh'r hee sturv,
Teindusend Book Pappyr verdurv.

24.

Naaschrivd,
van wegen der Wysnutigen.

Ick schall up plattdüüdsch nich mehr dichten,
See mickt för dull up my, un schellt.
So'n Kawwelstryd weer knapp to slichten,
Kennd' ick nich all langs veertig Jahr de Weld.

See köönt de befft'ge Spraak nich lyden,
Halv syn maakt schöölt myn' Rymels-syn?
Wo fung'ck't woll an, Krakeel to myden,
Holld' ick nich mehr up Wahrheid as up Schyn?

See wåt't nich hoog, nich platt to snacken
Un plåtert dwadsch in'n Dag henin.
Vull nehmen kůnn ick beide Backen,
Harr ick lyks jům nicks as wat Leegs in'm Sinn.

Fransch meent s' un italjån'sch verstaht see
Un uut der Opera den Text,
Wöölt hůppen un up Krůcken gaht see
Un sůnd in'm Muulwark någenmal behext.

De Oolden, dee de Hand my drůcken,
Un seggt: "Schryv Hee Syn' Rymels man!
Doht se bemåkeln un bemicken
Un mickt up my, un mickt up aller Mann.

Man ick denk: Wås't un ward nich klöker;
Datt Fett swömmt bawen, jůmmers foort!
Ick schryv un gåv myn Håwelböker
Un maak, so good ick kann myn plattdůůdsch Woord.

Un můgd woll hunnderd Jahr noch låwen;
Man öwer my is all' Manns God,
Sůnst wull'ck jům Håwelböker gåwen,
Noch dörtein Stůck — dem Modenvolk to'm Spod.

So awerst föhl'ck't, ick mütt bald starwen.
Wat fang'ck nu an, jüm to'm Verdreet?
Holld still! Myn Sööns dee schöölt et arwen,
Myn kaschen Sööns — see lehrt woll noch Bescheed.

Wiss woll! See schöölt inst Plattdüüdsch schrywen,
Un arwen schall't van Kind up Kind,
Un bawen schöölt de Rymels blywen,
So lang in Düüdschland düüdsche Börgers sünd.

Un dee — dee blyvt to allen Tyden,
Denn Art — wy wät't — let nich van Art;
Un süh! so maak ick, staats to stryden,
Naa mynem Dood Hans Wyssnuut noch 'nen Bart.

Ennd van dem groten Hööge- un Häwel-Book.

Druckfehlers.

To läsen is:

Up Syd 70, Reeg 21 van ünnen: Hamborg för Hamburg.

Up Syd 131, Reeg 1 van ünnen: Daad för Daht.

— 208, „ 8 „ „ Thou för huTo.

— 264, „ 1 „ „ Wat för Mat.

Drückt in der Langhoffschen Boockdrückery in Hamborg.